Herner Anzeiger

Druck u. Verlag: Koethers & Röttsches, Herne, Bebelstr. 8, neben der Hauptpost. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis halbmonatl. Mk. 1.08, monatl. Mk. 2.16, frei ins Haus gebracht. / Postscheckkonto: Dortmund 1907. / Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Leo Reiners, für den Anzeigen- u. Reklameteil: Carl Bartels in Herne.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Sodinger Anzeiger / Gerther Anzeiger

Kostenlose Unfallunterstützung von Mk. 250.— bei tödlichem Berufsunfall nach Maßgabe besonderer Bedingungen, die in unserer Geschäftsstelle erhältlich sind.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe lokal 7 Pfg., auswärts 8 Pfg., Arbeits- und Wohnungsmarkt 5 Pfg. 1 mm Raumhöhe, im Reklameteil 30 Pfg. Der auf die Inserate eingeräumte Nachlaß oder Kassakonto wird bei Konkursen und gerichtlicher Klage hinfällig. / Fernsprech-Anschluß: Sammel-Nummer 62541 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Herne.

Nr. 42 (Erstes Blatt) — Samstag, den 18. Februar 1933 — 28. Jahrgang

Im Tagesspiegel

Wir leben z. Zt. in Deutschland in einem merkwürdigen Taumel. Man hört alle Tage Rundfunkreden der Parteiführer der zeitigen Regierungsparteien, die man freilich als „Ministerreden" firmiert, obgleich es nur Parteireden und Agitationsansprachen sind. Wie lange sich die Rundfunkhörerschaft das noch gefallen lassen wird, ist ihre Sache. Mag sein, daß sie die Reden anhört, um ihre Leere an Tatsachen und der Verwirklichung der Versprechungen ins natürliche Verhältnis zu bringen, aber die Rundfunkredner mögen sich, trotz ihres Elans, nicht in Sicherheit wiegen, daß sie damit auf die große Masse des deutschen Volkes, das anders eingestellt ist, bestimmenden Einfluß ausüben. Die nationalsozialistischen und sonstigen Regierungsredner mögen einmal, da man ihnen im Rundfunk nicht entgegentreten kann, die Zwischenbemerkungen hören, die allenthalben dabei fallen. Würde es bei öffentlichen Versammlungen sein, dann würden ihre Reden Widerspruch finden.

Im übrigen haben wir Verständnis dafür, daß das System von heute dieses Propagandamittel für sich in Anspruch nimmt, aber, was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Wird man unter dem System von heute den Rundfunk auch den anderen Richtungen zur Verfügung stellen, wie den Führern der z. Zt. regierenden Parteien? ... Wir glauben es nicht. Denn dann könnte eine Kontraverse entstehen, die den politischen Rundfunkrednern der letzten Tage sehr leicht und mit zwingender Tatsache das Wasser abgraben würden.

Herr Hitler hat am Freitagabend in der Westfalenhalle in Dortmund vor seiner Parteigenossenschaft wiederum eine Rede gehalten und vor einigen Tagen erklärt, daß der Rundfunk für die Wahlpropaganda der Parteien nicht zur Verfügung stehe. Wir stellen fest, daß das eine einseitige Maßnahme ist, die nur zugunsten der NSDAP. und der Harzburger Front getroffen worden ist. Denn alle Rundfunkreden parteipolitischer Art in der letzten Zeit gingen nur von diesen Seiten aus. Wir stellen fest, daß in diesen Versammlungen die Minister nicht ex officio zum deutschen Volk, sondern nur als Parteiführer gesprochen haben, die für ihre Bewegung eingetreten sind, um den Boden für ihre Wahlarbeit vorzubereiten. Wir lehnen es daher ab, auf diese Reden als Parteireden, nicht als Regierungsreden näher einzugehen, die rein agitatorischer Art sind und der historischen Entwicklung in keiner Weise entsprechen. Wir verweisen dabei auf die vortreffliche Rede des früheren Landtagsabg. Letterhaus vor der Arbeiterzentrumswählerschaft in Gelsenkirchen, der die Dinge im Spiegel der historischen Tatsache dargestellt hat. Wenn kritiklose Kreise, die die inneren und äußeren Zusammenhänge der innen- und außenpolitischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte nicht zu beurteilen vermögen, den Phraseologien gewisser Führer entgegenjubeln und ihnen in den Versammlungen Beifall klatschen, wie das aus Rundfunkübertragungen der Veranstaltungen der sog. nationalen Konzentration herausgeklungen ist, dann kann man das vom real- und staatspolitischen Standpunkte aus nur bedauern. Denn mit leeren Worten, die propagandistisch gesprochen worden sind, rettet man weder Deutschland noch die Welt. Das geht nur durch zielbewußte Arbeit und praktische Erfolge. Und daran fehlt es, trotz der Versprechungen der NSDAP., die schon vor Jahresfrist gesagt hat: Wenn wir 24 Stunden am Ruder sind, ist Deutschland gerettet. Nun ist ihr Führer schon seit mehr denn zwei Wochen am Ruder, und Deutschland liegt immer noch darnieder. Kommentar überflüssig.

*

Die amtliche Mitteilung, daß Härten in der Sozialversicherung und der Reichsversorgung gemildert werden, kann mit Befriedigung aufgenommen werden. Sonderbarerweise ist man sich in den Gruppen, auf die sich das Kabinett stützt, nicht einig, wem das Verdienst für die Abänderung früherer Notverordnungen zufällt. Die Hugenberg-Presse schreibt triumphierend, deutschnationale Forderungen seien erfüllt, und die „Kreuzzeitung", die bekanntlich als Organ des Stahlhelm anzusprechen ist, erklärt, Seldte setze den sozialen Kurs durch. Der „Völkische Beobachter" hingegen meint, auf der Tagesordnung des Reichskabinetts habe „die von der NSDAP. in Aussicht gestellte Milderung der Härten für die in besondere Notlage geratenen Rentenbezieher und Kriegsbeschädigten" gestanden.

Mit der Beseitigung besonders schwerer Härten hat das Reichskabinett Hitler einen Schritt auf dem Boden des sozialen Ausgleichs getan, wie ihn jeder gerecht denkende Deutsche erstrebt. Es ist selbstverständlich, daß wir uns über jede Besserung freuen, die das harte Los der Rentenbezieher etwas erleichtert. Wundern muß man sich allerdings, wie bescheiden die Nationalsozialisten auf einmal geworden sind. In der Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages vom 25. Januar 1933 wurde ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung aller Rentenkürzungen beschlossen. Wäre der kommunistische Antrag zur Durchführung gekommen, so hätte er eine Aufwendung von mehr als einer Milliarde gefordert. Jetzt sind die Nationalsozialisten, die diesem umfassenden kommunistischen Antrag durch Stimmenthaltung zur Annahme verhalfen, aber schon mit 25 Millionen zufrieden und tun in ihrer Presse so, als ob eine besonders große Tat vollbracht worden sei. Nur zu gern übersehen sie, daß auch dieser geringe Betrag nur deshalb zur Verfügung gestellt werden kann, weil Dr. Brüning sein Werk durch drakonische Maßnahmen die erforderlichen Vorarbeiten für die allmähliche Gesundung der Reichsfinanzen geleistet hat.

Unzureichende Regierungsmaßnahmen

Kleine Mittel für Lösung großer Probleme

Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft

zz **Berlin**, 17. Febr. In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts wurden neue Vorschläge des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, für die Pflege des Getreidemarktes angenommen. Danach sollem vor allem **neue zusätzliche Absatzmöglichkeiten für Getreide erschlossen werden, während andererseits ausländisches Getreide jeder Art** — abgesehen von Austauschgetreide — **vom Markt ferngehalten wird.** (?) Hiernach wird, mögen auch im ganzen beträchtliche Getreidemengen vom Reich aufgenommen werden, in der öffentlichen Hand Getreide nur im Rahmen einer von jedem Standpunkt aus vertretbaren nationalen Reserve magaziniert bleiben.

Die verstärkte Preispflege des Getreidemarktes wird sich nicht, wie bisher, nur auf Weizen und Roggen, sondern auch auf Hafer erstrecken. Im einzelnen handelt es sich besonders um Maßnahmen zur

Förderung der Verfütterung von Roggen in Verbindung mit Kartoffelflocken bei der Schweinemast und von entniertem Weizen an Hühner. Zur Förderung der Ausfuhr von Müllereierzeugnissen aus Weizen und Roggen wird das Ausfuhrscheinsystem wieder eingeführt. Darüber hinaus sind besondere Ausfuhrmöglichkeiten (?), vornehmlich für Hafer, erschlossen worden. Die für die Durchführung noch erforderliche Klärung der Einzelheiten ist sofort eingeleitet worden.

Verordnung über die Aufhebung der Rentenkürzungen

☆ **Berlin**, 17. Febr. Zu den in der Kabinettssitzung am Donnerstagnachmittag verabschiedeten Vorlagen über die Milderung von Härten in der Sozialversicherung und der Reichsversorgung ist zu melden, daß die Beschlüsse des Kabinetts veröffentlicht werden sollen, nachdem der Reichspräsident die entsprechende Notverordnung gebilligt hat. Mit dem Erlaß dieser Verordnung ist für Samstag zu rechnen. Durch diese Verordnung soll die Notverordnung vom 14. Juni 1932 abgeändert werden, und zwar in erster Linie die Bestimmungen über die sogenannten „Ruhensvorschriften" für die Fälle, in denen bis zum Juni n. J. Renten aus der Invalidenversicherung und der Kriegsbeschädigtenfürsorge gewährt worden waren. Bekanntlich bestimmte die Juni-Verordnung dann, daß unter gewissen Voraussetzungen bei Doppelempfängern eine der beiden Renten zu ruhen habe. Dadurch entstanden Härten, die jetzt beseitigt werden sollen. Das finanzielle Ausmaß dieser Härtenmilderung beträgt, wie Berliner Blätter berichten, für die Reichskasse etwa 24 Millionen Mark im Jahr.

Wie die „Kreuzzeitung" zu berichten weiß, sollen die Vorschriften über die Anrechnung der Renten aus der Reichsversorgung und der Beamtenpension auf Leistungen aus der sozialen Versicherung dahin geändert werden, daß mindestens

ein Drittel der Leistungen

aus Invaliden- und Angestelltenversicherung bzw. Knappschaftsversicherung zahlbar bleiben. Von diesen Leistungen darf höchstens ein Betrag von monatlich 50 Mark gekürzt werden. Die Mehrkosten sollen den Trägern der Invalidenversicherung vom Reich (?) erstattet werden. Für Kinderzulagen und Waisenrenten wird die Altersgrenze um ein Jahr, vom 15. auf das 16. Lebensjahr erhöht. Im Verwaltungswege sollen Unterstützungen zur Erhaltung der Eigenheime bei solchen Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, die eine Kapitalabfindung erhalten haben, angeordnet werden. Weiterhin sollen die Zulagrentenbestimmungen für Witwen und die Bestimmungen über Zuschüsse an versorgungsberechtigte Offiziere geändert werden. Schließlich ist, wie das Blatt weiter mitteilt, die Gewährung einer einmaligen Unterstützung für studierende Kriegerwaisen sowie für Kriegsbeschädigte und Kriegerwitwen, die keine Zuschußrenten erhalten, in Aussicht genommen.

Im Zuge dieser Erörterungen hat sich das Kabinett auch mit der

Frage der Krankenscheingebühr,

die bekanntlich 50 Pfennig beträgt, beschäftigt. Eine Entscheidung über die Aenderung dieser Bestimmung ist noch nicht getroffen, doch hält man in unterrichteten Kreisen eine Halbierung, also eine Herabsetzung auf 25 Pfg. für wahrscheinlich.

Das Kabinett hat sich weiterhin mit dem Nachtragshaushalt für das Luftfahrtkommissariat befaßt. Die Erörterungen hierüber sind gleichfalls noch nicht abgeschlossen.

Der „Stolz" des Reichswehrministers

Ansprache des Generals v. Blomberg an die Marine

☐ **Kiel**, 17. Febr. 1933.

Auf dem Kasernenhof in der Wik waren die Truppen des Standortes Kiel und die Abordnungen der Flottenstreitkräfte am Freitagmittag in einem großen Viereck angetreten, als der Reichswehrminister General von Blomberg in Generalsuniform und der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. Raeder, die Front abschritten. Der Reichswehrminister hielt eine Ansprache, in der er ausführte:

„Ich bin stolz,

als Euer Reichswehrminister vor Eurer Front stehen zu können. Als mich das Vertrauen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf diesen Posten rief, da waren es zwei Punkte, die mich besonders stolz machten. Einmal, daß ich das Mitglied einer Regierung sein durfte, hinter der Millionen deutscher nationaler Männer stehen und zweitens, daß ich durch meine jetzige Stellung als Befehlshaber der Wehrmacht in ein besonderes Verhältnis zur Reichsmarine trete. Ich habe in den letzten Jahren als Befehlshaber in Ostpreußen die Marine kennen gelernt und habe erfahren, **welche entscheidend wichtige Rolle die Reichsmarine für die Verteidigung des Vaterlandes ausfüllen soll.** Das deutsche Volk erlebt in diesen Tagen, in diesen Wochen und Monaten eine besondere innere Bewegung. Da steht die Welt besonders auf uns, die Wehrmacht, denn wir vertreten in vorderster Linie die deutsche Ehre und das deutsche Ansehen, ja noch mehr, jeder weiß, daß **wir Soldaten herausgehoben sind aus dem politischen Kampf des Tages.**

Für uns gibt es keine Parteien und es gibt auch keine Klasse. Für uns gilt nur das ganze Deutschland und mit uns fühlen viele Millionen deutscher Männer. Sie fühlen mit uns und sie wissen, daß es für einen wahren deutschen Mann nur eines gibt, für Deutschland zu leben, für Deutschland zu kämpfen und für Deutschland zu sterben."

Die Personalpolitik von heute

Goerings Ziel

☆ **Berlin**, 17. Febr. Bei einem Empfang bei Vizekanzler von Papen äußerte sich Reichsminister Goering zu den von ihm in diesen Tagen durchgeführten Personalveränderungen in Preußen. Wie ein Berliner Vormittagsblatt meldet, teilte er dabei u. a. mit, daß ihm jegliche Rachemotive bei seiner Personalpolitik fernlägen. Wenn ein Beamter eine im „nationalen" Sinne positive Leistung aufzuweisen habe, so verdöhne das ihn, den Minister, mit einem Dutzend gemachter Fehler. Die mittlere und untere Beamtenschaft würde demnächst in gleicher wie die leitenden Beamten überprüft werden. Hier unterscheide er allerdings genau, wie weit diese unteren Beamten lediglich Aufträge ihrer vorgesetzten Dienststellen gehorsam ausgeführt hätten und wie weit sie darüber hinaus sich zu selbständigen Schikanen der Opposition hätten hinreißen lassen. Der Ersatz werde nur aus „national" eingestellten Männern genommen werden. Eine völlige Umorganisation sei auch bei der Kriminalpolizei notwendig, die in die Lage versetzt werden müsse, eine radikale Bekämpfung des Verbrechertums durchzuführen. Besondere Zeiten erforderten besondere Maßnahmen, und diese werde er in kurzem treffen.

Auch das noch

Regierungspräsident Bergemann nicht mehr Mitglied der SPD.

☐ **Essen**, 17. Febr. Die sozialdemokratische Essener „Volkswacht" bringt in ihrer Freitagsausgabe unter der Ueberschrift „Regierungspräsident Bergemann ist nicht mehr Mitglied der SPD." in großer Aufmachung folgende kurze Notiz: „Regierungspräsident Bergemann hat am Donnerstag 18,50 Uhr dem Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Düsseldorf telephonisch mitgeteilt, daß er einsehe, sich durch die Tatsache seiner weiteren Tätigkeit als Regierungspräsident mit dem Vertrauen des Ministers Goering außerhalb der Partei gestellt zu haben."

*

Verbot der Zugehörigkeit zur SPD. für die anhaltischen Beamten?

☆ **Dessau**, 17. Febr. Der Führer der Nationalsozialisten im Anhaltischen Landtag, Loeper, kündigte in einer gestern abgehaltenen Versammlung einen Antrag der NSDAP. an, wonach den anhaltischen Beamten und Staatsangestellten die Zugehörigkeit zur SPD. zu verbieten sei.

*

Empfänge bei Hindenburg

☆ **Berlin**, 17. Febr. Der Reichspräsident empfing heute den Besuch des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha. Der Empfang dauerte ungefähr eine Stunde. Der Reichspräsident hat heute den Staatsrat

Industrie und neue Regierung

Der Reichsverband der deutschen Industrie wartet die wirtschaftspolitischen Maßnahmen ab

☆ **Berlin**, 17. Febr. 1933.

Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie traten am Donnerstag und Freitag unter dem Vorsitz von Krupp von Bohlen und Halbach zusammen. Das Präsidium vertrat einmütig die Auffassung, daß die Stellungnahme der Industrie auch gegenüber der neuen Regierung von ihren wirtschaftspolitischen Maßnahmen abhängig bleiben müsse. Für die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist es nach Auffassung der Industrie von ausschlaggebender Bedeutung, daß Störungen der inneren Ruhe und des sozialen Friedens vermieden werden. Für Staat und Wirtschaft bleibt es wichtig, daß das deutsche Berufsbeamtentum in seiner Grundlage unangetastet erhalten wird. Der Vorsitzende des handelspolitischen Ausschusses, Staatssekretär z. D. von Simson, gab einen Ueberblick über

die handelspolitischen Beziehungen

zu den für die Beschäftigung der deutschen Industrie besonders wichtigen Ländern, unter Hervorhebung der akuten Probleme, die sich aus dem Verhältnis zu Holland, Schweden, Südslawien und Frankreich ergeben. von Simson hob eindringlich die Bedeutung der Meistbegünstigung für die gesamte deutsche Wirtschaft hervor. Er wies darauf hin, wie schwer Deutschland unter der durch den Vertrag von Versailles aufgezwungenen Versagung der Meistbegünstigung in den Jahren nach dem Kriege gelitten habe und warnte vor Experimenten, welche die errungenen Rechte aufs Spiel setzen würden. Auf das Verhältnis zwischen Binnenmarkt und Ausfuhr eingehend, stellte er fest, daß die Absperrmaßnahmen des Auslandes zwar der deutschen Ausfuhr einen beträchtlichen Schaden zugefügt hätten, daß im Ausland aber durch diese Absperrmaßnahmen keine Belebung des ausländischen Binnenmarktes entstanden sei, sondern man habe auch dort eine ständige Steigerung der Arbeitslosigkeit feststellen müssen. Zur Frage der

Bedeutung der Ausfuhr

für den Arbeitsmarkt bemerkte der Vortragende, daß die Steigerung der deutschen Ausfuhr von 9,3 Milliarden im Jahre 1925 auf 13,5 Milliarden im Jahre 1929 mit der Erhöhung der Zahl der im Export tätigen Arbeiter von 2,7 auf 4,1 Millionen gleichgelaufen sei. Hätte die Ausfuhrsteigerung im genannten Zeitraum nicht stattgefunden, so wäre damals die Arbeitslosenziffer noch um 1,4 Millionen höher gewesen. Aus diesen Zahlen erfolgt ohne weiteres die große Bedeutung der deutschen Ausfuhr für die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit, wobei besonders beachtlich sei, daß sich die deutsche Ausfuhr trotz ihres wert- und mengenmäßigen Rückganges als besonders krisenfest erwiesen habe, betrug doch der Anteil Deutschlands an der Weltausfuhr im Jahre 1925 nur 7,2 v. Hdt. und stieg im Jahre 1931 auf 12,4 v. Hdt. in den ersten neun Monaten 1932 auf 12,6 v. Hdt.

Es liegt uns fern zu behaupten, daß die jetzt getroffenen Maßnahme lediglich aus wahlagitatorischen Gründen ein Zugeständnis an die Parteien sei, wir begrüßen jeden Schritt, der die Lage der Aermsten des Volkes etwas mildert. Die Gerechtigkeit erfordert es aber auch, festzustellen, daß die Reichsregierung nur deshalb über die nötigen Mittel verfügt, **weil ein anderer ihr wertvolle Vorarbeit geleistet hat.**

Die neue Verordnung, die am Samstag veröffentlicht wird, sieht im einzelnen vor, daß die Altersgrenze für Kinderzulagen und Waisenrenten vom 15. auf das 16. Lebensjahr erhöht werden soll. Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, die für ein Eigenheim eine Kapitalabfindung erhalten haben, sollen eine Unterstützung zur Unterhaltung dieses Heimes bekommen. Für studierende Kriegerwaisen und Kriegsbeschädigte und Witwen, die keine Zusatzrente erhalten, soll es eine einmalige Unterstützung geben. Die Anrechnungsvorschriften der Renten aus verschiedenen Versicherungen oder Pensionen sollen gemildert werden.

Ein wesentlicher Bestandteil der neuen Verordnung bezieht sich auf die Bestimmungen über die sogenannten Ruhevorschriften für die Fälle, in denen bis Juni 1932 Renten aus der Invalidenversicherung und Kriegsbeschädigtenfürsorge gewährt worden sind. Gewisse Härten, unter denen Doppelempfänger durch das Ruhen einer Rente zu leiden haben, sollen beseitigt werden. Die Krankenscheingebühr ist offenbar in der neuen Verordnung nicht enthalten. Es verlautet, daß es bei der bisherigen Gebühr verbleibt, weil der Reichsfinanzminister auf dem Standpunkt stehen soll, daß der erforderliche Betrag bei der angespannten Lage der Reichsfinanzen nicht ausgeworfen werden könne.

*

Staatsrat Schäffer, der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, ist am Freitagmittag vom Reichspräsidenten empfangen worden. An der Aussprache nahmen außerdem Vizekanzler von Papen und Staatssekretär Meißner teil. Der Besuch des Staatsrats Schäffer beim Reichspräsidenten geht auf eine Einladung des Vizekanzlers von Papen zurück.

Es wird von zuständiger Seite ausdrücklich betont, daß Staatsrat Schäffer nicht als Vertreter der bayerischen Staatsregierung beim Reichspräsidenten war, sondern als Vorsitzender der Bayerischen Volkspartei. Diese Feststellung ist von besonderer Bedeutung; denn seit längerer Zeit hat es der Reichspräsident abgelehnt, Parteiführer zu empfangen.

Da von diesem Grundsatz jetzt plötzlich abgegangen worden ist, muß man vermuten, daß die Aussprache zwischen dem Reichspräsidenten und dem Führer der Bayerischen Volkspartei nicht so sehr bayerischen Angelegenheiten gegolten hat, als vielmehr Fragen der parteipolitischen Konstellation. Es wird selbstverständlich bei der Unterredung auch auf die Vorgänge hingewiesen worden sein, die in Bayern wegen des Vorgehens des Reiches gegen Preußen wach sind. In diesem Zusammenhang dürfte auch die Sitzung des Reichsrats vom Donnerstag eine gewisse Rolle gespielt haben. In politischen Kreisen glaubt man jedoch, daß darüber hinaus der Unterhaltung über allgemeine politische Fragen größerer Wert beizumessen ist.

Dr. Schäffer als offiziellen Vertreter der bayerischen Regierung empfangen.

Empfang der Handwerksvertreter

)(**Berlin**, 17. Febr. Der Reichskanzler empfing heute vormittag das Präsidium des Reichsverbandes des deutschen Handwerks. Bei dieser Gelegenheit brachte der Reichskanzler seine vorbehaltlose Ueberzeugung von der entscheidenden Bedeutung des gewerblichen Mittelstandes für den Wiederaufbau von Wirtschaft und Volksgemeinschaft zum Ausdruck. Im Anschluß hieran sagte der Reichskanzler die Bestellung eines Vertrauensmannes der mittelständischen Wirtschaft an entscheidender Stelle und mit entsprechenden Vollmachten zu.

*

Die Klage vor dem Staatsgerichtshof

22. Februar Fristablauf.

* **Berlin**, 17. Febr. Der Termin zur Einreichung der Beantwortung der Preußenklage durch das Reich ist nach vorausgegangenen mündlichen Besprechungen auf den 22. Februar festgesetzt worden.

Die europäische Heeresorganisation

Frankreich unterbreitet neue Vorschläge / Minister Cot an Botschafter Nadolny

☆ **Genf**, 17. Febr.

Der französische Luftfahrtminister Pierre Cot erörterte am Freitag im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz auf die Ausführungen Nadolnys zum französischen Plan und berührte unmittelbar die grundsätzliche Frage der deutsch-französischen Beziehungen. Pierre Cot faßte den französischen Plan zur Heeresfrage in folgende drei Punkte zusammen:

1. Frankreich ist bereit, falls die allgemeine Sicherheits- und Kontrollforderung Frankreichs, wenn auch nicht ganz, so doch im wesentlichen berücksichtigt wird, zu einem allgemeinen Heeressystem mit kurzer Dienstzeit unter einem Jahre, möglicherweise bis zu acht neun Monaten, zuzustimmen.

2. Dieses Heeressystem wird im gleichen Verhältnis für alle Großmächte eingeführt und hat damit die Gleichheit des Status der Mächte.

3. Anpassung dieses Systems an die besonderen Verhältnisse der einzelnen Länder, besonders auch Deutschlands, durch etappenweise Durchführung in drei bis vier Jahren.

Cot führte dann u. a. aus: Er sei bereit, der deutschen Auffassung entgegenzukommen und einer Behandlung der ganzen Frage im Effektivausschuß zuzustimmen, falls die grundsätzliche Entscheidung über das künftig in Europa geltende Heeressystem jetzt zuerst im Hauptausschuß falle. Cot versuchte sodann in außerordentlich geschickter Weise nachzuweisen, daß eine Berufsarmee, wie sie Deutschland im Versailler Diktat aufgezwungen worden ist, eine Angriffsmasse allererster Ordnung sei, während das Heeressystem der allgemeinen Wehrpflicht vornehmlich der Verteidigung diene.

Pierre Cot wandte sich sodann ausschließlich an Nadolny. Er suche vor allem eine

grundsätzliche Verständigung mit Deutschland

zu finden und ein System zu schaffen, das für alle Länder und besonders auch für Deutschland annehmbar sei. Die Reichsregierung könne sich jedoch nicht beklagen, wenn jetzt zu einer Abänderung der Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages geschritten würde. Sie könne nicht ein System zurückweisen, das Deutschland die Gleichberechtigung des Rechts und des Status bringe. Wie leicht sei das Deutschland 1919 aufgezwungene Heeressystem in einem Sinne besonders in den privaten Militärverbänden durchgeführt worden, der nicht gerade dem Sinne der Friedensverträge entspreche. Nadolny habe auf dem Gebiet der Luftabrüstung die sofortige grundsätzliche Entscheidung der Konferenz verlangt. Das gleiche fordere Frankreich auf dem Gebiet der Heeresfrage. Cot brachte folgenden neuen französischen Vorschlag für die endgültige Regelung der Heeresfragen ein, worin der Hauptausschuß aufgefordert wird festzustellen:

1. daß allein ein Militärstatut ausschließlich defensiven Charakters mit der Sicherheit vereinbar ist;

2. daß in Kontinental-Europa die Armee mit kurzer Dienstzeit und geringen Effektivbeständen der einzige Typus eines rein defensiven und langsam mobilisierbaren Militärsystems ist und daß durch die allgemeine Einführung dieses Armeetypus eine allgemeine Herabsetzung der Effektivbestände herbeigeführt wird.

Der französische Vertreter erklärte zum Schluß seiner Ausführungen, folgende drei Einzelvorschläge zu machen, wenn man grundsätzlich das Prinzip der Vereinheitlichung der Heeresfragen annehme:

1. Herabsetzung der Dienstzeit auf acht bis neun Monate einschließlich der Reservedienstzeit.

2. Prozentual gleichmäßige Festsetzung der Zahl des Ausbildungsmaterials bei allen großen Staaten.

3. Verwirklichung der Umwandlung der Heeresfragen in zwei Etappen von drei bis vier Jahren.

Die Ausführungen Cots wurden von einem großen Teil der Vertreter mit Beifall aufgenommen. Mehrere Delegierte, darunter der Vertreter Italiens, beglückwünschten den Vertreter Frankreichs zu seinen Ausführungen.

In einer kurzen Erklärung erwiderte Botschafter Nadolny auf die Ausführungen Pierre Cots, er danke für die offenen Worte. Es handele sich hierbei um eine Frage von großer Tragweite für Deutschland. Das eigentliche Ziel der Abrüstungskonferenz bleibe aber die Herabsetzung der Rüstungen. Dann kündigte Nadolny eine Antwort der deutschen Regierung auf die Ausführungen für Montag an.

Der neue Donaubund der „Kleinen"

Die Kritik setzt ein und lehnt ab

Oesterreich und Ungarn beunruhigt

Der von der Kleinen Entente in Genf geschlossene neue Pakt findet in der österreichischen Presse ein lebhaftes Echo, das harte

Beunruhigung über die Weiterentwicklung der europäischen Gesamtpolitik

verrät. Die „Reichspost" schreibt, die Kleine Entente könne schon aus innerpolitischen Gründen nie eine wirkliche Einheit bilden. Ihre Interessen stimmten nur in dem negativen Zweck überein, eine Revision der Grenzen von 1919 zu verhindern. Für die Erfüllung dieses einzigen wahren Zweckes ist die Hauptsache die militärische Stärke ihrer einzelnen Glieder. Der Zusammenschluß in Genf könne keinen anderen Sinn haben als den einer

Geste gegen Italien.

Damit werde abermals ein Element der Beunruhigung in die schon mit Konfliktstoffen geladene europäische Politik hineingetragen und die italienisch-französische Spannung neuerdings verschärft.

Auch die „Neue Freie Presse" erklärt, daß durch die neue Form der Kleinen Entente gesteigerte

Unruhe in Mitteleuropa

hervorgerufen werde. Es werde hier ein Völkerbund im Völkerbund geschaffen, der zudem dem Prestige des letzteren nichts nützen könne.

Das „Neue Wiener Tagblatt" sieht in der anhaltenden internationalen Wirtschafts- und Finanzkrise die psychologische Voraussetzung für das fast über Nacht hereingebrochene wilde

Herumgerede von drohender Kriegsgefahr.

Ein neuer Dreibund ist in diesem Weltzusammenhang nur Symptom, aber ebenso auch Alarmzeichen, der alle guten Geister Europas in letzter Stunde wach rütteln sollte. Zu spät erkenne Frankreich, daß es den psychologischen Augenblick einer Aussöhnung und Zusammenarbeit mit Deutschland verpaßt hat. Für Oesterreich gebe es nur eine eindeutige Außenpolitik, nämlich die der unbedingtesten Neutralität nach allen Seiten und in allen Fällen.

In den ungarischen Blättern

kommt die einmütige Auffassung zum Ausdruck, daß der neue Pakt **dem Frieden Europas und dem Zwecke des Völkerbundes sowie dem europäischen Gedanken widerspricht.** Der Pakt erinnere an die Vorkriegsbündnisse und sei geradezu

eine Herausforderung gegenüber der europäischen Solidarität.

Dieser aggressive Block stehe in schärfstem Widerspruch zu den Wilsonschen Grundsätzen sowie zum Gedanken des Völkerbundes, hauptsächlich aber zu der prinzipiellen Stellungnahme der Großen Entente seit dem Jahre 1918. Die Spitze der neuen Staatengruppe richte sich

vor allem gegen Ungarn,

das keinerlei aggressive Absicht hege. „Nemzeti Ujsag" sagt, der Block bezwecke nur das Erhalten der gegebenen Machtzustände, um die Befreiung Europas aus der durch die Friedensverträge geschaffenen Lage zu verhindern. Die Kleine Entente wolle mit Bajonetten sichern, was für ihr politische, moralische und wirtschaftliche Faktoren nicht zu sichern vermochten. Nach Meinung des „Budapesti Hirlap" könne der neue Block kein Schutz- und Trutzbündnis genannt werden; denn die Kleine Entente besitze eine derartige militärische Uebermacht gegenüber Ungarn, daß es komisch wäre, da Verteidigungsmotive zu betonen. **Der neue Block könne nur offensiven und aggressiven Zwecken dienen.**

„Pesti Hirlap" glaubt, daß die Spitze des Blockes sich nicht so sehr gegen Ungarn richte als vielmehr gegen Deutschland und Italien.

Polens Beitritt wird erwartet

☆ **Belgrad**, 17. Febr. Zum neuen Pakt der Kleinen Entente, der die Außenpolitik und die Wirtschaftspolitik ihrer Mitgliedsstaaten vereinheitlichen will, erklärt die „Politika" u. a., daß dadurch die Souveränität der Einzelstaaten zweifellos beschränkt würde, allein diese Beschränkung sowohl in politischer, als auch in wirtschaftlicher Hinsicht sei nur erfreulich, denn der gemeinsame Gewinn würde größer sein, als die Verluste des einzelnen. **Der Beitritt Polens zur Kleinen Entente dürfte in der nächsten Zeit — nicht unerwartet — folgen. Was aber ein Block, der vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer und zum Adriatischen Meer reiche, bedeute, brauche nicht besonders erklärt zu werden.**

Fernostkrieg und Völkerbund

Der Neunzehnerausschuß gibt China Recht

△ **Genf**, 17. Febr. 1933.

Heute ist der Bericht, den der Neunzehnerausschuß für die außerordentliche Völkerbundsversammlung ausgearbeitet hat, veröffentlicht worden. Der Wortlaut bestätigt, daß der Völkerbund in seiner Auffassung über den chinesisch-japanischen Konflikt weitgehend

China Recht gibt.

Die Boykottmaßnahmen, die China nach dem 18. September 1931, dem Beginn der Feindseligkeiten gegenüber Japan ergriffen hat, werden als legale Vergeltungsmaßnahmen charakterisiert. Weiter wird festgestellt, daß die militärischen Maßnahmen, die Japan seit diesem Tage in der Mandschurei ergriffen hat,

nicht als zulässige Verteidigungsmaßnahmen

anerkannt werden könnten. Es wird ferner festgestellt, daß **die neue mandschurische Regierung eine japanische Gründung** sei, die von der Mehrheit der Bevölkerung in der Mandschurei abgelehnt werde, und daß die Anerkennung der Mandschurei-Regierung durch Japan mit dem Geist der Völkerbundsresolution vom 11. März 1932 nicht vereinbar sei. Für die Mandschurei wird

ein autonomes System unter der Souveränität Chinas

vorgeschlagen. Die Völkerbundsstaaten werden aufgefordert, den neuen Mandschureistaat auch weiterhin weder de jure noch de facto anzuerkennen. Sie verpflichten sich, in dieser Frage keine isolierende Haltung einzunehmen und sich untereinander und mit den interessierten Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes über ihre weitere Haltung jeweils zu verständigen.

Japan lehnt ab

☆ **Tokio**, 17. Febr. Das japanische Kabinett hat am Freitag nach Mitteilung der Telegraphen-Agentur Schimbun Rengo zu den Genfer Verhandlungen folgendes beschlossen:

1. Japan lehnt die Empfehlungen des Neunzehnerausschusses ab,

2. Es besteht darauf, daß die japanische Denkschrift zum Lytton-Bericht vom Völkerbund als Grundlage zur weiteren Beurteilung der politischen Lage im Fernen Osten anerkannt wird.

3. Japan verlangt die Anerkennung Mandschukuos durch den Völkerbund.

4. Es ist zu Verhandlungen über die Beilegung des Streits mit der chinesischen Zentralregierung bereit.

5. Japan ist gegen jede Beteiligung von Amerika und Rußland an diesen Verhandlungen.

6. Sollten die Empfehlungen des Neunzehnerausschusses vom Völkerbund bestätigt werden, so würde die japanische Abordnung auf Grund des § 5, Abs. 15, des Völkerbundsstatuts Einspruch erheben.

7. In diesem Falle ist die japanische Abordnung angewiesen, Genf sofort zu verlassen und sich nach London oder Paris zu begeben und keine weiteren Verhandlungen mit dem Völkerbund zu führen, bis die Empfehlungen des Neunzehnerausschusses zurückgezogen werden.

8. Japan bleibt vorläufig im Völkerbund und wird eine abwartende Haltung einnehmen.

Frankreich und die Union

Herriot über französisch-amerikanische Beziehung

△ **Paris**, 17. Febr. 1933.

Herriot hielt gestern den letzten seiner Vorträge über die Außenpolitik Frankreichs. Das Thema lautete „Frankreich und Amerika". Wie schon bei den früheren Vorträgen Herriots war der größte Teil der Ausführungen dazu bestimmt, die französischen Zuhörer **über die inneren Schwierigkeiten des zur Behandlung stehenden Landes, also diesmal Amerikas, zu unterrichten.** Die Vereinigten Staaten, so führte Herriot aus, machen jetzt

ein Art Rückwärtsbewegung in wirtschaftlicher Beziehung

durch; sie litten unter der Arbeitslosigkeit und ihren Folgen. Zum französisch-amerikanischen Schuldenproblem übergehend, wies Herriot auf den Standpunkt Amerikas hin, **daß zwischen den Reparationen und den alliierten Schulden an Amerika**

kein Zusammenhang

bestehe, und betonte demgegenüber, daß die beiden Probleme eng miteinander verknüpft seien. Frankreich könne gegenüber Amerika im Falle des Ausfalls der deutschen Zahlungen seine Zahlungsunfähigkeit (?) geltend machen. Wenn er, Herriot, für die Begleichung der Zahlung vom 15. Dezember 1932 eingetreten sei, so deshalb, weil er sich zuerst einmal auf den Standpunkt des Rechts stellen wollte, um bei den späteren Verhandlungen mit Amerika den Standpunkt der Billigkeit besser verteidigen zu können, und weil nur so das Zusammenhalten Frankreichs mit England aufrecht zu erhalten gewesen wäre.

Herriot rief dann in einer Art Begeisterung in die Erinnerung, **welche Erleichterung die französischen Minister,** zu denen er ja auch gehörte, **während des Krieges empfanden, als Amerika auf die Seite der Alliierten trat.**

Als Schlußfolgerung seiner Vorträge betonte Herriot, Frankreich könne nicht bzw. könne nicht mehr eine

Politik der Isolierung

inmitten anderer Staaten betreiben. **Es müsse seinen Freunden die Treue halten;** den anderen Ländern gegenüber dürfe es keine Gewalt anwenden und müsse gute Beziehungen zu den „Schiedsrichtermächten" England und Amerika pflegen.

Der französisch-russische Nichtangriffspakt

△ **Paris**, 17. Febr. Das „Journal officiel" veröffentlicht heute das Dekret über die Inkraftsetzung des am 29. November 1932 zwischen Frankreich und Sowjet-Rußland unterzeichneten Nichtangriffspaktes und des am gleichen Tage zwischen den beiden Ländern abgeschlossenen Abkommens über das Ausgleichsverfahren.

Die Angst vor Deutschland

Aenderung im französischen Flottenbauprogramm?

Paris, 17. Febr. Wie die „Journee Industrielle" meldet, ist der Kammer ein Gesetzentwurf eingereicht worden, nach dem an Stelle der im Flottenbauprogramm 1933 vorgesehenen vier geschützten Kreuzer zu 7600 Tonnen ein zweiter Panzerkreuzer zu 26 000 Tonnen auf Kiel gelegt werden soll. In der Begründung werde auf die Notwendigkeit hingewiesen,

sich Deutschland gegenüber zu sichern.

Im übrigen würde das Großkampfschiff zu 26 000 Tonnen eine geringere Besatzung erfordern als die vier 7500-Tonnen-Kreuzer zusammen. Die vier Kreuzer wären einer einzigen „Deutschland" gegenüber machtlos und auch nicht fähig, den Kampf gegen die sieben italienischen Kreuzer zu 10 000 Tonnen aufzunehmen, wenn sie im Mittelmeer aufeinandertreffen sollten. Ebenso könnten sie den neuen japanischen Kreuzern dieser Kategorie nicht standhalten, die wesentlich besser bewaffnet seien.

Die Töchter des alten Bracht

Von Leontine von Winterfeld-Platen

Copyright by K. Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf

1. Fortsetzung.

Im Dunkel der Talmulde liegt vor ihnen ein Gehöft. Man sieht nur die schwarzen Umrisse der tiefen Strohdächer von Stallungen und Scheunen. Ueberm Walde geht der Mond auf, und hinter einigen Fenstern des Herrenhauses brennt Licht. Sonst ist alles dunkel. Vom Dorf her wehen die verlorenen Klänge einer Ziehharmonika.

„Dein Zuhause verdient wirklich den Namen Frieden, den man ihm einst gab, Eva-Maria. Und auch ihr Menschen seid dort alle so voll Frieden und Harmonie. Das ist wohl, weil Ihr so fernab liegt von allem unruhigen Getriebe der Großstadt. Wir in Eschenhagen sind schon zu sehr angestaubt von der Fabrikluft. Hier ist nur Landluft, — Erdgeruch, — Stille."

Sie neigte sinnend den blonden Kopf.

„Ich glaube, Vater hat auch Sorgen. Er will es uns nur nicht so sagen. Wenn ich mit ihm darüber reden will, so weicht er immer aus. Ich glaube, das habt Ihr Männer so alle an Euch. Es ist fast ein wenig kränkend für uns. Als ob wir Frauen nicht Kraft genug hätten, Euch tragen zu helfen. Und wir sollen doch gerade Eure Kameraden sein. In frohen und schweren Zeiten. In schweren ganz besonders. Sonst wären wir ja zu nichts nutze auf dieser Welt. Denn nur am Kochtopf stehen und tändeln und tanzen, — das ist doch kein Lebenszweck."

Sie waren jetzt den Gang hinuntergestiegen und durch das breite Hoftor gegangen. Schweifwedelnd kam ein großer, zottiger Bernhardiner ihnen entgegen, der sich schmeichelnd an das helle Kleid des Mädchens schmiegte. Sie liebkoste seinen gewaltigen Kopf und sah zum erleuchteten Fenster auf.

„Vater sitzt am Schreibtisch. Komm noch ein Stündchen mit herein. Wir essen gleich Abendbrot." Er schüttelte den Kopf.

„Heute nicht, Liebste. Ich habe zu Hause keinen Bescheid hinterlassen. Du weißt, wie Mutter sich dann immer aufregt, wenn sie nicht weiß, was los ist."

Das Mädchen lacht. „Du kannst ja anklingeln von uns aus." Es ist etwas Gequältes in seinem Gesicht.

„Heute nicht, Eva-Maria. Bitte nicht. Ich bin auch müde und nicht zum Sprechen aufgelegt. Gute Nacht. Grüße die Deinen."

„Du hast einen Kummer, Hubert, den du mir verheimlichen willst. Ich merkte es dir vorhin gleich an. Ich will nicht in dich dringen mit Fragen und Betteln. Das ist nicht meine Art. Aber vergiß nicht, daß ich dazu da bin, um dir tragen zu helfen. Gute Nacht!"

Sie streicht weich über seine Wange und nickt ihm freundlich zu. Dann läuft sie schnell die steinernen Stufen zur Haustür hinauf.

Hubert Eschen sieht ihr nach. Sieht das helle Kleid im Dunkel des Eingangs verflattern.

Der Mond ist höher gestiegen und füllt die Welt mit seinem stillen Glanz. Das alte, langgestreckte Herrenhaus ist so efeuübersponnen, daß man von seinen Mauern kaum noch etwas sieht.

Aus einem der offenen Giebelfenster tönt zweistimmiger Gesang aus jungen Mädchenkehlen. Es sind Moni und Hopps, Eva-Maries jüngere Schwestern. Ach, wie Hubert Eschen dies alte Haus unter den Linden liebt! Nirgends hat er soviel Stille gefunden, — soviel Herzenseinfalt und Güte. Sie strahlte wohl hauptsächlich vom alten Herrn von Bracht aus, der — nun schon viele Jahre Witwer — hier mit seiner Schwester und seinen drei Töchtern haust. Die Aelteste ist schon seit dem Frühling Hubert Eschens Braut, und er hat gehofft, sie noch in diesem Jahre heimführen zu können als sein Weib.

Nun sind die bitterharten Zeiten dazwischen gekommen und haben alle Erfüllung junger Wünsche in weite Fernen gerückt.

Hubert preßt die Lippen zusammen und ballt die Fäuste. In seinem Gesicht ist ein harter Zug. —

*

Goldene Lichter tanzen über den kleinen, bebenden Wellen des stillen Waldsees. In Purpur und Goldbrokat stehen Buchen und Birken am Ufersaum. Die spiegeln sich in dem klaren, silbernen Wasser, daß man nicht weiß, wo die Wirklichkeit anfängt und das Spiegelbild aufhört. Ein unendlich feiner, bläulicher Duft, wie er den Herbsttagen eigen ist, liegt über allem. Und die Morgensonne überströmt Nähe und Ferne mit ihrem sieghaften, rotgoldenen Glanz. Da, wo im Buchenwald die große Lichtung hinunterreicht bis an den See, tönt fröhliches Mädchenlachen und lautes Plätschern. Die beiden jüngsten Brachts baden hier noch jeden Morgen, obschon es schon Anfang Oktober ist. Aber sie sind gesunde, abgehärtete Landmädel, denen jede Bewegung und Ausarbeitung im Freien Bedürfnis ist.

In langen Stößen schwimmt die dunkelhaarige Moni jetzt zur Mitte des Sees.

„Ach, Hopps, du müßtest auch herkommen! Du glaubst ja nicht, wie unsagbar schön es heute hier ist! Aber mir ists, als hörte ich die Hofuhr bereits neun schlagen. Da müssen wir wohl umkehren und Eva-Maria tüchtig helfen. Sie erwartet doch Geburtstagsgäste heute nachmittag. Und Petrus wird sich auch ängstigen, wenn wir so lange ausbleiben."

Langsam schwamm das Mädchen zum Ufer zurück. Hier saß schon Hopps auf einem Steine und trocknete sich die Füße. Ihr roter Badeanzug leuchtete hell in der Morgensonne. „Komm, Moni, ich habe das Badetuch da zwischen den Bäumen aufgehängt. Beinah mag man gar nicht nach Hause bei diesem Wetter!"

Monika, genannt Moni, machte schnell noch einige Freiübungen in der Sonne, trocknete sich ab und schlüpfte in ihre Kleider. Hopps tat es ihr nach, etwas zögernd und unschlüssig, denn sie wäre am liebsten noch hier geblieben.

Nachdenklich sah sie über das flimmernde Wasser und sagte seufzend: „Moni, ich glaube, ich bin mehrere hundert Jahre zu spät geboren. Ich hätte im Mittelalter leben mögen, als hier noch überall Klöster und Burgen standen. Als Fehde und Kriegsgeschrei das Land unsicher machten und nur das Faustrecht galt. Vielleicht wäre ich als Knappe verkleidet mit in den Kreuzzug geritten. Und du?"

Monika lachte. „Vielleicht wäre ich damals eine Nonne geworden. Aber was soll unser dummes Schwätzen, wir müssen heim."

*

Die beiden Mädchen faßten sich bei der Hand und stiegen vom See den Waldhang hinauf, von wo aus man schon die Dächer von Frieden in der Talmulde liegen sah.

Mit ihren frischen, hellen Stimmen sangen sie dabei ein jubelndes Morgenlied.

Sie waren stets unzertrennlich gewesen, diese beiden Schwestern. Hopps hatte eigentlich den schönen Namen Ilse, aber da sie von klein auf solch unruhiger Geist war und stets umherhopste, so hatte der Vater sie „Hopps" genannt, als sie eben anfing zu laufen. Und diesen Namen hatte sie bis heute behalten.

Als sie durchs Gartentor einbogen, kam ihnen Eva-Maria entgegen, die Schürze voll von Georginen und Dahlien, die in ihren satten, bunten Farben wie Edelsteine leuchteten.

„Ach, Eva, das Baden war herrlich! Warum bist du nicht mitgekommen?"

„Ich wollte Mamsell heute beim Backen helfen. Es gibt doch immer noch allerhand zu tun. Ob wir noch einmal im Garten Kaffee trinken können? Ich glaube, es wird warm genug dazu sein."

„Ach ja, Eva, ach ja! Unter der großen Kastanie am Vorplatz! Wir helfen dir auch den Tisch recht hübsch decken. Mit der Rosendecke und den Rosentassen."

„Wieviel Personen werden wir sein? Trinken Vater und Petrus mit?"

So schwirrten die beiden Schwestern durcheinander, in froher Aufregung sich gegenseitig überschreiend. Eine kleine runde Dame sah erschrocken aus der Küchentür.

„Aber Hopps, was machst du nur wieder für Lärm! Denk doch an Vater, der oben arbeitet."

„Aber Petrus, Moni hat genau solchen Lärm gemacht, wie ich. Aber die arme Hopps war von jeher dein Stiefkind."

Und Hopps stürmte hinüber zu der kleinen, alten Dame und faßte sie zärtlich um die Schultern.

„Warum bist du eigentlich nicht zum Baden gekommen, Petrus? Es war so herrlich in der Frühe da unten am Wasser."

Wie kannst du so törichtes Zeug reden, Hopps! Wo ich doch niemals kalt bade, weil ich es für so ungesund halte. Ihr werdet euch noch Gicht und Rheumatismus holen bei diesen feuchten Herbstnebeln."

„Vielleicht auch die Pest und die schwarzen Pocken, liebster Petrus. Ach, was du doch immer noch für ein Banghase bist!"

Die alte Dame seufzte und rückte ihr schwarzes Spitzenhäubchen auf dem weißen Scheitel zurecht.

„Ich weiß nicht, was ihr für Mädchen seid, Moni und Hopps! Als ich jung war, gab man sich so ganz anders. Viel ruhiger, sittsamer und wohlerzogener."

(Fortsetzung folgt.)

Stadtgärtnerei oder Gewerbegärtner?

Kritische Gedanken zu den Herner Betriebsprüfungen.

Man schreibt uns:

Die Herner Presse veröffentlicht in ihren Ausgaben vom 16. Februar die Ergebnisse der Herner Betriebsprüfungen, soweit sie sich auf die Stadtgärtnerei und die Friedhöfe beziehen. Die angeführten Zahlen des Berichtes lassen es angezeigt erscheinen, zu dem Prüfungsbericht einige Bemerkungen zu machen, die, das sei hier ausdrücklich betont, nicht vom Standpunkt der privaten Erwerbsgärtner, sondern vom Standpunkt des Gruftenbesitzers gemacht werden, der allerdings als Geschäftsmann Regiebetrieben skeptisch gegenübersteht.

Zunächst einige grundsätzliche Bemerkungen, die im H. A. teilweise früher schon aufgezeigt wurden, die man aber bei der Betrachtung des Prüfungsberichtes vorausschicken muß.

Es geht nicht an, im Interesse von u. W. ganzen 7 privaten Erwerbsgärtnern einen Sturm auf einen städtischen Betrieb auszuführen, der im wesentlichen doch gemeinnützige Aufgaben zu erfüllen hat. Man wird sich also mit den Betriebsprüfern auf den Standpunkt stellen müssen, daß **von einer Auflösung des gesamten Betriebes bzw. von seiner Ueberführung in Privathand keine Rede sein kann,** auch soweit die eigentliche Stadtgärtnerei in Frage kommt. Soweit jedoch die Friedhofsabteilung in Frage kommt, kann man sich die Rechnung doch etwas anders vorstellen als die Betriebsprüfer.

Beschäftigen wir uns zunächst einmal mit den Zahlen des Jahres 1931, die bei der einen Rentabilitätsberechnung zugrunde gelegt werden. Da wird als bei Uebergabe in Privathand entgehende

Einnahme

die Summe von 60000 Mark angegeben. Dieser Betrag kann aus folgenden einfachen Ueberlegungen nicht mehr gehalten werden:

1. Die Preise für Blumen, Grabpflege, gärtnerische Arbeiten usw. liegen heute in privaten Betrieben bis zu 50 % unter den Preisen von 1931, wie jeder weiß, der z. B. als Gartenbesitzer alljährlich mit einer privaten Erwerbsgärtnerei in Verbindung treten muß. Wir wollen aber nicht den höchsten Satz des Preisrückganges annehmen, sondern nur einen Satz von etwa 20 Prozent, der sicherlich als minimal anzusehen ist. Ziehen wir die 20 Prozent von der Grundsumme 60 000 M. ab, so sind wir schon auf dem Satz der geschätzten Isteinnahme von 1932 in Höhe von 48 000 M., den die Prüfer als ungewöhnlich niedrig bezeichnen.

2. Die Preise der Stadtgärtnerei sind aber schon 1931 nach meinen privaten Erfahrungen bis zu 50 % über den Preisen der privaten Erwerbsgärtnereien gewesen. So konnte ich z. B. im Jahre 1931 in einer als teuer bekannten hiesigen Gärtnerei eine Strauchrose mit 40 Pf. einkaufen, während die Stadtgärtnerei 60 Pf. dafür verlangte. Ligusterhecken pflanzten hiesige Gärtner im Jahre 1931 zum Preise von 1,80 M. das Meter, während die Stadtgärtnerei für die gleiche Hecke 2,50 M. und darüber verlangte. Nehmen wir einmal an, die **Stadtgärtnerei müßte sich der allgemein gesunkenen Kaufkraft anpassen** und ihre Preise dem allgemeinen Preisrückgang entsprechend senken, so würde sich ein **weiterer Einnahmeausfall von wieder mindestens 20 Prozent ergeben,** den wir aber niedrig auf 5000 M. abrunden wollen. (Dieser Satz bezieht sich natürlich nur auf den Pflanzen- und Blumenverkauf.) Nach diesen beiden nüchternen Rechnungen bliebe also als **mutmaßliche Normaleinnahme noch 43 000 M.** pro Jahr übrig, zumal durch die Anlage einer neuen Gärtnerei in unmittelbarer Nähe des Südfriedhofes eine Konkurrenz entstanden ist, die sich bestimmt auf den Blumenverkauf fühlbar auswirken wird.

3. Man darf nicht vergessen, daß die gesunkene Kaufkraft manchen veranlassen wird, die **Pflege seiner Gruften und Gräber selbst zu übernehmen.** Diesen Gedanken darf man zwar in etwa vernachlässigen, wenn man in absehbarer Zeit mit einer Besserung oder wenigstens Stabilisierung der Verhältnisse rechnet. Zum mindesten wird aber der dadurch veranlaßte Einnahmerückgang den Neueingang von Pflegeaufträgen für neue Gruften und Gräber ausgleichen, so daß hier kaum eine Besserung eintreten wird. Die gesunkene Kaufkraft ist aber auch ein zwingender Grund für eine Preisrevidierung, wie sie oben als Grundlage für die wahrscheinliche Einnahmeentwicklung genommen wird. Gar an eine Preis- oder Gebührenerhöhung zum Ausgleich von Mindereinnahmen wird man nicht denken können, denn eine solche Maßnahme würde sich in ihr Gegenteil verkehren.

4. Es ist nicht zu leugnen, daß ein großer Teil der Bevölkerung wegen der städtischen Preis- und Gebührenpolitik teils mit Neuaufträgen zurückhält, teils die Pflege abbestellt hat. Ein hiesiger Privatgärtner, dem ich die Pflege meiner Gruft auf dem Südfriedhof anbot, lehnte diesen Auftrag mit dem Hinweis auf das städtische Monopol ab, sagte mir aber, daß er bis heute an die hundert Aufträge für Grabpflege aus dem gleichen Grunde habe ablehnen müssen.

5. Aus dieser Betrachtung der Einnahmespalte ergibt sich, daß man in Zukunft **als wahrscheinliche Isteinnahme jährlich kaum mehr als 40 000 M. wird ansetzen können,** immer vorausgesetzt, daß die Verhältnisse mindestens stabil bleiben. Schließt man gar den Blumenladen, wie das grundsätzlich nicht nur von den Herner Blumengeschäften, sondern auch vom gesamten privatwirtschaftlich eingestellten Mittelstande gefordert wird, so würde sich die Isteinnahme noch weiter senken.

Sehen wir uns demgegenüber die

Ausgabenseite

an. An ersparbaren Löhnen werden dort 42 400 M. errechnet. An Arbeitsstunden werden geleistet:

Gärtnerstunden	23 511
Arbeiterstunden	18 828
Arbeiterinnenstunden	7 449
Lehrlingsstunden	7 634
Gesamt	57 422

Davon ab 8500 Stunden für Schnitt der städtischen Hecken, bleiben rd. 49 000 Stunden.

Dazu kommen anteilige Urlaubs- und Krankheitsstunden, die voll bezahlt werden, und zwar insgesamt 6500 Stunden.

Wenn wir die Gärtnerstunden einer Gesellenstunde im Handwerk gleichrechnen, was eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist, so würden sich folgende Selbstkosten ergeben (die Verhältnisse in Privatbetrieben zugrunde gelegt, die wesentlich „günstiger" liegen als in Regiebetrieben):

23 511 Gärtnerstunden	je 1.00 M.	rd. 23 500 M.
18 828 Arbeiterstunden	je 0.80	rd. 15 000 M.
7 449 Arbeiterinnenstd.	je 0.65	rd. 4 800 M.
7 634 Lehrlingsstunden	je 0.40	rd. 3 000 M.
6 500 Urlaubsstunden	anteilig	rd. 5 600 M.
		rd. 51 900 M.
Ab 8500 Heckenstunden	s. oben	rd. 7 200 M.
		rd. 44 700 M.
Dazu Gehalt der Verkäuferin		rd. 1 500 M. (?)
5 % anteilige Verwaltungskosten		rd. 2 000 M.
Gesamtlöhne		rd. 48 200 M.

Den Posten Löhne gibt die Stadt aber im Bericht der Wirtschaftsprüfer nur mit 42 400 M. an. Wahrscheinlich sind dabei nur die reinen Löhne zugrunde gelegt, ohne die Soziallasten usw. (Berufskleidung!) In dem Posten „Sonstiges" können sie nicht stecken, da dort sicherlich die Geräte und ähnliche Dinge ausgewiesen werden.

Weiter fällt der Posten Umsatzsteuer auf, der mit 350 Mark ausgewiesen ist. Bei einer Gesamteinnahme von 60 000 M. müßte er aber bei 2% Steuer mit 1200 M. ausgewiesen werden. Wir wollen hier nur unsere oben errechnete Isteinnahme zugrunde legen, und zwar mit 43 000 M., woraus sich eine Umsatzsteuer von rd. 850 M. ergibt.

Fassen wir also unsere Rechnung zusammen, so erhalten wir

folgendes Bild,

das sich aus den im Wirtschaftsbericht genannten Zahlen ergibt:

Gesparte Unkosten

Löhne f. Pflege, Blumenzucht u. -verkauf	48 200 M.
Saatgut und Pflanzenankauf (s. Bericht)	6 000 M.
Heizung der Gewächshäuser (s. Bericht)	1 500 M.
Unterhaltung der Gebäude (s. Bericht)	500 M.
Bäume für Stadtgarten (s. Bericht)	1 000 M.
Umsatzsteuer von 43 000 M.	rd. 850 M.
Sonstiges	1 000 M.
Gesamt	59 050 M.

Entgangene Einnahmen

Wahrscheinliche Isteinnahme auf Grund des Standes von 1931 mit Berücksichtigung der im Interesse der Bevölkerung zu fordernden Angleichung an die Preise der Privatgärtner, wie oben dargestellt	43 000 M.
Dazu Mehrkosten für den Pflanzenkauf für Stadtbedarf nach dem Bericht der Wirtschaftsprüfer	6 000 M.
Gesamt	49 000 M.

Ergebnis

		Zahlen der Prüfer
Gesparte Unkosten	59 000 M.	53 000 M.
Entgangene Einnahmen	49 000 M.	66 000 M.
Gewinn für die Stadt	**10 000 M.**	**— 13 000 M.**

Die Stadt würde also praktisch 10 000 RM. sparen, statt 13 000 RM. verlieren, wenn sie den Gärtnereibetrieb in dem oben skizzierten Umfange aufgeben würde. Aber wir wollen noch ein übriges tun und annehmen, wir wären um 50 Prozent zu pessimistisch gewesen: Die Stadt selbst schätzt ihre Isteinnahmen für 1932 auf 48 000 RM. Um ihre Einrichtungen auszunutzen, müßte die Stadt versuchen, die abbestellten Aufträge wieder hereinzubekommen. Das geht aber wieder nur durch eine zeitgemäße Preispolitik. Nehmen wir nun an, die Stadt könne den Auftragsschwund ausgleichen, dann würden wir uns vielleicht mit unseren Rechnungen in der Mitte treffen, wobei wir unberücksichtigt lassen wollen, daß hereinkommende Mehraufträge ja auch Mehrarbeit, also Mehrunkosten, bedingen. Jedenfalls ergibt sich auch dann noch immer ein Gewinn für die Stadt, wenn sie die Grabpflege und den Blumenverkauf aufgibt.

Damit sind wir aber noch nicht am Ende. Die Wirtschaftsprüfer haben lediglich die Frage gestellt, ob es zweckmäßig sei, die genannten Aufgaben vollständig in Privathand zu überführen. Soweit wollen wir nicht einmal gehen. Wir wollen nur einmal untersuchen, wie die Rechnung aussieht.

wenn die Stadt die privaten Erwerbsgärtner neben der Stadtgärtnerei zu den Arbeiten auf den Friedhöfen zuläßt.

Ganz zweifellos wird sich die Kundschaft in diesem Falle z. T. von der Stadtgärtnerei abwenden und zu den privaten Erwerbsgärtnern abwandern. Ohne Zweifel aber wird sich dieser Teil nicht ausschließlich aus jetzigen Kunden der Stadtgärtnerei zusammensetzen, sondern wird größtenteils aus dem Lager derer kommen, die aus Unzufriedenheit mit der städt. Preispolitik oder als grundsätzliche Gegner des Reglewesens schon jetzt abgewandert sind. Bei einer Reduzierung der städtischen Preisgestaltung im Sinne unserer oben dargestellten Rechnung wird sich die Stadtgärtnerei wahrscheinlich auch im freien Konkurrenzkampf einen Teil dieser Kunden zurückerobern und auf der andern Seite eine weitere Abwanderung jetziger Kunden verhindern können.

Die größte Mehrzahl aller Grabstellen- und Gruftenbesitzer wird aber zweifellos der Stadt treu bleiben — andere Preise vorausgesetzt — weil die Stadtgärtnerei infolge ihrer günstigen Lage und weil die Kunden bei einer Bestattung immer zwangsläufig mit ihr in Berührung kommen, eine ungleich bessere Stellung im Konkurrenzkampfe hat.

Zum zweiten aber hat die Stadt einen großen Vorsprung in dieser Konkurrenz schon deshalb, weil ihre Angestellten in der Friedhofsgärtnerei eine ungleich größere Erfahrung haben, als die meisten Privatgärtner, die seit Jahren und teilweise Jahrzehnten keine Friedhofsarbeiten mehr ausgeführt haben.

Es ist also kaum zu ersehen, daß die Stadt bei einer Freigabe der Arbeiten so sehr schlecht abschneiden sollte, besonders wenn man im Interesse der Einheitlichkeit gewisse allgemeine Arbeiten der städtischen Gärtnerei vorbehält, wie beispielsweise das Pflanzen einheitlicher Hecken auch um private Gruften usw. Zu einem Teil könnte ein etwaiger Einnahmeausfall auch durch eine Gebühr gedeckt werden, die von den privaten Erwerbsgärtnern etwa nach dem Umsatz erhoben würde.

Nicht zuletzt aber würde ein Konkurrenzkampf sicherlich dazu beitragen, daß die Ausschmückung der Gräber und Gruften immer weniger von den Angehörigen selbst vorgenommen würde, was einmal der am Geschäft beteiligten Stadtgärtnerei, zum andern der Stadt durch erhöhte Steuern usw. zugute käme.

Als wesentliches Moment kommt schließlich hinzu, daß die Angehörigen der auf den Friedhöfen ruhenden Toten mit einer Zulassung der Privatgärtner die Möglichkeit hätten, ihre Aufträge der Stelle zu übermitteln, zu der sie das Vertrauen haben, daß sie einmal für ihr Geld den größten Gegenwert, zum andern aber auch eine Grabpflege und -ausschmückung erhalten, die ihren individuellen Wünschen entspricht. Denn wir wollen uns klar darüber sein, daß die Stadtgärtnerei zwar ihren öffentlichen Aufgaben vorbildlich nachkommt, dagegen in der Grabpflege (nicht in der Neuanlage und Ausschmückung) zu manchen Klagen Anlaß gegeben hat. Während man auf den wenigen privaten Friedhöfen unserer Stadt sicher sein kann, daß beispielsweise eine in Pflege ge-

Eine neue Eigenheimsiedlung in Herne-Süd geplant

Wer macht mit? — Reichsdarlehen stehen bereit.

Neben der Absicht, den Baumarkt zu beleben, verfolgt die Reichsregierung das Ziel, der Industriebevölkerung die Möglichkeit der Schaffung individueller Wohnverhältnisse zu bieten. Dieses Ziel zu erreichen, hat die Reichsregierung den einzelnen Gemeinden einen bestimmten Betrag zur Verfügung gestellt, der darlehnsweise für die Finanzierung von Eigenheim-Siedlungsbauten zu günstigen Bedingungen vergeben wird. Diese Reichsdarlehen halten sich in der Höhe von RM. 1500 bis 2500 je nach Erfüllung der von der Reichsregierung gestellten Bedingungen.

Der Anregung der Reichsregierung folgend, haben sich die Herren Syndikus Dr. Römer und Architekt Ernst Meier, Herne, im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung Herne mit der Durchführung bzw. Ausführung einer derartigen Siedlung befaßt.

Es ist beabsichtigt, ein größeres Gelände in bester Wohnlage Hernes (Herne-Süd) aufzuschließen und nach oben erwähnten Richtsätzen zu besiedeln.

Die Stadtverwaltung hat dankenswerter Weise dieses Gelände zu einem billigen Preis zur Verfügung gestellt. Die Vorarbeiten hinsichtlich der Finanzierung sind grundsätzlich durchgeführt, so daß es möglich ist, den Interessenten zu einem festen Preise ein schönes Eigenheim mit Garten zu errichten.

Im Bebauungsplan ist darauf Wert gelegt, daß die Siedlung in lockerer Bebauung unter günstiger Anbringung von Grünanlagen bei verschiedenen Bautypen den Charakter einer Gartenvorstadt erhält. Siedlungsfreudigen Familien, insbesondere Kinderreichen, ist durch dieses Vorhaben die Gelegenheit geboten, ein billiges, Lebensfreude gebendes Eigenheim zu erwerben.

Durch die günstige Finanzierung und durch die außerordentlich niedrigen Gestehungskosten sind die aufzubringenden Lasten auch für den sozial Schwachen sehr tragbar.

Herr Architekt Ernst Meier, Herne, Bahnhofstraße 75, ist gerne bereit, unverbindlich jedem Interessenten Auskunft zu erteilen. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung.

auch
Strümpfe
nur von
KAUFMANN
HERNE

Es wird Propaganda gemacht

Stichel- und Stachelverse.

Von Dr. Stichel-Stacheldorn.

1. Einleitung.

Propaganda machen heute
In der Welt sehr viele Leute,
Doch die Gründe sind hienieden
Für dieselben sehr verschieden.
Mit den Propagandazwecken
Will man das Int'resse wecken,
Will durch sie nach allen Seiten
Auch die große Masse leiten
Und für sich durch diese Waffen
Vorteil, Ziel und Nutzen schaffen.

2. Politische Farbenpropaganda.

Jede Politik gibt acht,
Wie man Propaganda macht,
Was man tut und spricht und schreibt
Und was man auch sonst noch treibt.

Mit Musik und mit Gesang
Demonstriert man tagelang,
Ob es regnet, friert und schneit:
Es ist Propagandazeit.

Mit den Farben „Schwarz-Weiß-Rot"
Schlägt man alle Gegner tot,
Mit den Farben „Schwarz-Rot-Gold"
Wird der Kampfesmut entrollt.

Mit dem roten Sowjetstern
Ziehn die Kommunisten gern,
Und dem Hakenkreuz folgt dann
Kampfesfroh der Nazimann.

Jeder folgt dem Ideal
Und den Farben seiner Wahl.

Wenn das Banner man erblickt,
Fühlt sich jeder hoch entzückt.

Kommt es auf die Farben an,
Die man präsentieren kann?
Oder soll das Herz allein
Grundstein der Gesinnung sein?

3. Wahlpropaganda.

Vor der Wahl wird große Jagd
Auf die Wählerschaft gemacht,
Kriegt der Wähler seinen Schein,
Setzt die Propaganda ein.

Die Parteien klein und groß
Gehn dann auf die Wähler los.
Jede aber hat dafür
Ihre eigene Manier.

Diese nimmt den Farbentopf
In der dunklen Nacht beim Schopf.
Man beschmiert symbolisch dann,
Was man nur beschmieren kann.

Jene klebt in dunkler Nacht
Zettel an mit Vorbedacht,
Hofft, daß die Partei dann lebt,
Wenn man fleißig Zettel klebt.

Diese wieder hebt das Bild
Für die Wähler auf das Schild,
Hoffend, wenn er „Köpfe" sieht,
Daß die Propaganda zieht.

Jene hofft durch ein Symbol
Auf der Wähler Gunst und Wohl,
Das Symbol wird angebracht,
Wo es sich am besten macht.

Was man so mit Fleiß und Kraft
In der dunklen Nacht geschafft,
Das erkennt der Gegner dann
Aber nie als Leistung an.

Einerseits ist er empört,
Und dann wird das Ding zerstört,
Anderseits verbessert er
Kunstbeflissen dann mit Teer.

Ja, die Wahl verzehrt und frißt,
Was sonst Propaganda ist,
Weg darum mit jedem Schmier
Bei der Wahl in Herne hier!

4. Blutige Propaganda.

Wenn drei Kommunisten sehen,
Daß drei Nazi dorten gehen,
Dann entstehen oft Gefühle
In der Herzgedankenmühle,
Und dann treibt man anderweitig
Propaganda beiderseitig.

Erst sieht man sich ins Gesicht:
Bist du's oder bist du's nicht?
Und dann zieht alsdann ein jeder
Ganz gewaltig los vom Leder,
Bis dann schließlich in der Wut
Jeder lechzt nach fremdem Blut.

Durch die Nacht erblitzt der Stahl,
Und dann spritzt des Blutes Strahl.
Oder es ertönt ein Schuß
Und macht mit dem Leben Schluß.
Kalt und tot erblickt man dann
Wieder einen jungen Mann.

Muß denn dieses Morden sein,
Oft nur um den leeren Schein?
Muß die Jugend schießen, stechen
Und sich so politisch rächen?
Muß es sein? O nein, o nein,
Dieses Morden muß nicht sein!

5. Geschäftspropaganda.

Propaganda im Geschäfte
Fordert manchmal große Kräfte,
Fordert manchmal ein Genie
Mit Geduld und Energie.

Alle Fenster sollen locken,
Der Verkehr soll gänzlich stocken,
Alle die vorübergehn,
Sollen staunend stillestehn.

Manchmal wirken Zauberkräfte
Schöne Bilder im Geschäfte,
Und das große Publikum
Steht bewundernd still und stumm.

Manchmal ist das Bild zerrissen
Und läßt den Geschmack vermissen,
Ja, das Bild kann ganz gemein
Und total unmöglich sein.

Solch ein Bild weckt bei der Dame
Selten die Geschäftsreklame,
Ja, sie geht und sieht kaum an,
Wie Reklame irren kann.

Auch in Propagandasachen
Soll Geschmack sich kennbar machen,
Der Geschmack soll zart und fein,
Niemals grob und klobig sein.

6. Allerlei Propaganda.

Wenn zwei kleine Mägdelein,
Gut gewachsen, zart und fein,
Sich in der Kosmetik üben
Und beson'dre Mittel lieben,
Die Gesicht und Stirn und Wangen
Lassen stets in Jugend prangen,
Die sie schützen gegen Falten
Und sie jung und schön erhalten
Ist es da nicht angebracht,
Daß man Propaganda macht?

Wenn zwei alte Tanten essen
Und den Kaffee nicht vergessen,
Wenn sie so drei Stunden sitzen
Und die Zeit durch Reden nützen,
Wenn sie dies und das sich sagen,
Sich nach Zeit und Stunde fragen
Wenn sie plaudern, essen, trinken
Und so in sich selbst versinken:
Ist es da nicht angebracht,
Daß man Propaganda macht?

Wenn zwei Freunde, die sich lieben,
Jeden Montag Kegel schieben,
Die am Dienstag baden gehen
Und dann Skat am Mittwoch drehen
Die am Donnersatg dann ringen
Und am Freitag Lieder singen,
Samstags turnen und mit andern
Sonntags durch die Wälder wandern
Ist es da nicht angebracht,
Daß man Propaganda macht?

Wenn zwei Boxer in dem Gitter
Sich verhauen blau und bitter,
Wenn sie sich dann in den Magen
Und dann in die Zähne schlagen,
Wenn sie sich im Ring erhitzen
Und dann wie die Pferde schwitzen
Wenn sie bluten wie die Ochsen
Und doch immer weiter boxen:
Ist es da nicht angebracht,
Daß man Propaganda macht?

7. Schluß.

Was die Propaganda tut,
Ist mitunter schön und gut,
Ist mitunter aber schlecht
Und vielleicht auch ungerecht
Vorsicht ist oft angebracht,
Wenn man Propaganda macht
Vorsicht auch für den und die
Mit der großen Phantasie
Vorsicht also überall,
Speziell in jedem Fall!

gedene Gruft zu jeder Stunde unkrautfrei ist, könnte man das bei städtisch gepflegten Gruften und Gräbern nicht immer behaupten, trotzdem die Stadtgärtnerei durchweg höhere Preise verlangt.

Nun der Rechenstift!

Rechnen wir mit einem Auftragsschwund der Stadtgärtnerei von einem Drittel der amtlich geschätzten Isteinnahme von 1932, so würden sich die verbleibenden Einnahmen mindestens auf 32 000 RM. stellen. Dazu kommen dann die 6000 RM., die die Stadt für ihren sonstigen Pflanzenbedarf notwendig hat, macht zusammen 38 000 RM.

Nehmen wir auf der anderen Seite an, die Unkosten würden sich nur um 25 Prozent verringern, so erhielten wir eine Unkostensumme von rd. 45 000 RM., also einen Fehlbetrag von 7000 RM.

Unser obige Rechnung aber ergab einen Fehlbetrag von rd. 10 000 RM., so daß die Stadt bei der Zulassung der Privatgärtner zum mindesten nicht schlechter gestellt ist als heute.

Wir wollen gerecht sein und sagen, daß sich heute zum mindesten zwei gleichberechtigte Ansichten gegenüberstehen. Die Anhänger unbedingter Regiewirtschaft werden dafür sein, den jetzigen Zustand zu belassen, dagegen werden weite Kreise der Gruften- und Grabstellenbesitzer, besonders die weniger bemittelten, für eine freie Konkurrenz zu haben sein.

Der richtige Weg wird also weder sein der vollständige Regiebetrieb, noch die vollständige Uebergabe in Privathand, sondern auch hier wird wohl das Rechte in der Mitte liegen, und zwar sowohl im Interesse der Stadtverwaltung wie in dem der Grabstellenbesitzer:

Kein ausgesprochener Regiebetrieb, keine vollständige Uebergabe in Privathand, sondern Aufrechterhaltung der Stadtgärtnerei in eigener Regie unter Zulassung der Privatgärtner zum freien Wettbewerb.

Aus und für Herne

Sonntagsgedanken

Es ist wahr, wir sind arm geworden in unserem Vaterlande. Aber nicht nur arm an Brot — auch an Idealen hat die Zeit genagt.

Wohl behauptet die lärmende und tanzende Welt in diesen Faschingstagen, das Glück auf Erden gefunden zu haben. Aber schon der andere Tag zerreißt den bunten Schleier und läßt eine Sinnenwelt erkennen, die keinen festen Boden hat und keine sicheren Ziele.

Gott sei Dank gibt es noch Menschen, die für ihr Leben einen besseren Inhalt fordern, die ihren Blick über die sinnliche Welt hinaus erheben, die noch Ideale kennen und an solche glauben. Dabei sollen Lust und Freude nicht zu kurz kommen; denn Vergnügen in Ehren kann ja niemand verwehren.

Aber wenn wir ohne höhere Ideale bleiben, dann machen wir uns selbst zum Gott, die Welt als Ganzes mit sich selbst an der Spitze.

Ein solcher Gott kann nicht der Urquell von Idealen sein. Der würde heute Recht sprechen und morgen dem schreiendsten Unrecht Tür und Tor öffnen; der würde heute die Wahrheit verkünden und sie morgen verneinen; der würde heute bestrafen und morgen das gleiche belohnen.

Wir Christen denken anders. Wir suchen den tiefsten Grund aller Ideale in einem Wesen, das frei aller Schranken über diese Welt erhaben ist.

Nur der persönliche Gott, der heilige, ewige König aller Welten und Himmel kann es sein.

Auch die, die ihn verneinen und nicht kennen wollen, hören manchmal sein Klopfen an der Türe des Kämmerleins, das in ihrem Herzen ist. Und mögen sie noch so viele irdische Ideale geschaffen haben für sich und ihre Ummelt, — — — in ihrem letzten Stündlein werden sie alle vor dem Lichtmeer des allerhöchsten Ideals, vor der ewigen großen Gottheit zerrinnen wie Schnee vor der Sonne.

* * *

Erleichterung im Osterreiseverkehr.

Festtagsrückfahrkarten und Verlängerung der Arbeiterrückfahrkarten.

Die Reichsbahn hat sich entschlossen, zu Ostern wieder die um 33⅓ % ermäßigten Festtagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer vom 6. bis 19 April zu verausgaben. Die Karten werden für alle Verbindungen ausgegeben, für die die Ausgabe von Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs möglich ist; gleichzeitig wird die Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten entsprechend verlängert.

Die Festtagsrückfahrkarten sollen gelten zur Hinfahrt an allen Tagen vom 6. April um 0 Uhr bis zum 9 April um 24 Uhr und vom 13. April um 0 Uhr bis zum 18. April um 24 Uhr (die Hinfahrt muß am 9. und 18. April um 24 Uhr beendet sein). Zur Rückfahrt gelten die Karten an allen Tagen vom 8. April um 12 Uhr bis zum 10. April um 24 Uhr und vom 13. April um 12 Uhr bis zum 19. April um 24 Uhr (die Rückfahrt muß am 10. und 19. April um 24 Uhr beendet sein).

Die Arbeiterrückfahrkarten können während der ganzen Geltungsdauer vom 6. bis 19 April an jedem Tage zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden; die Rückfahrt muß am 19. April ebenfalls um 24 Uhr beendet sein.

Die Festtagsrückfahrkarten, die möglichst zwei Tage vor Antritt der Reise gelöst oder bestellt werden sollen, werden von den Fahrkartenausgaben und den Reisebüros bereits vom 10. Tage vor dem ersten Geltungstage, also vom Montag, dem 27. März ab, ausgegeben. Vom gleichen Tage ab können bei den Fahrkartenausgaben und bei den Reisebüros Platzkarten zu sämtlichen Fahrausweisen im Vorverkauf gelöst werden.

* * *

Ein Erlebnis für die katholischen Frauen der Stadt Herne

Gründungsversammlung eines Zweigvereins d. KDF.

Mittwoch, den 15. Februar, fand im Katholischen Gesellenhause die Gründungsversammlung eines Zweigvereins des Kath. Deutsch. Frauenbundes statt. Lange vor der angegebenen Zeit war der Raum überfüllt. Frauen aller Kreise waren erschienen, es war wirklich eine Volksgemeinschaft, die sich zusammengefunden hatte. Mit dem lebhaftesten Interesse und in bester Stimmung nahm man an den Vorgängen teil. Kurz nach 5 Uhr eröffnete die Einberufern, Frau Anna Weil, mit der Erlaubnis der Teilnehmerinnen die Versammlung. Sie gab ihrer großen Freude über den starken Besuch der Versammlung Ausdruck und deutete diesen als verständnisvolles Eingehen der kath. Frauen der Stadt Herne auf den Gedanken des Katholischen Deutschen Frauenbundes. Sie betonte ausdrücklich, daß der KDF nur Bildungsarbeit leisten wolle an der kath. Frau, und zwar Bildungsarbeit in katholischem Geiste, daß er aber keine der Aufgaben übernehmen werde, deren Trägerinnen die übrigen kath. Frauenvereine der Stadt sind. Dann hob sie hervor, daß der KDF politisch neutral sei, nur Schulungsarbeit leiste im bürgerkundlichen Sinne, um die Frauen zu befähigen, ihren politischen Weg selbständig zu finden. Jede katholische Frau findet also ihren Platz im KDF.

Die Vorsitzende des Bochumer Zweigvereins, Frau Barenberg, zeichnete dann ein farbiges Bild der praktischen Tätigkeit des Bundes in Bochum.

Frau Borsbach von der Bezirkszentrale für Rheinland und Industriegebiet in Essen berichtete über die Geschichte und den Aufbau des Bundes.

Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurde Frau Anna Weil einstimmig zur 1. Vorsitzenden gewählt. Der Vorstand ist noch nicht vollständig. Man möchte sich zur Ergänzung desselben etwas Zeit nehmen, um allen Interessen gerecht werden zu können. Die Mitgliederliste zeigte am Schlusse der Versammlung 120 Namen. Mittlerweile ist diese Zahl schon bedeutend überschritten, und jeden Tag laufen neue Anmeldungen ein. Darin zeigt sich die Lebensfähigkeit des Zweigvereins und auch seine Notwendigkeit. Er schließt eine Lücke im kath. Vereinsleben der Stadt Herne. Der Rohbau ist aufgeführt, der Ausbau wird begonnen.

* * *

Denkt an die Haussammlung für die Herner Winterhilfe!

Am Montag wird angefangen.

Es sei nochmals daran erinnert, daß am Montag auf der Bochumer und auf der Bahnhofstraße (nördlich des Bahnhofs) die Haussammlung der Herner Winterhilfe beginnt. Hausfrauen! Benutzt das Wochenende, um in Schränken und Kisten, auf Böden und in Abstellräumen Umschau zu halten nach Dingen, die Not lindern können: Hausrat, Möbel, Bettzeug, Wäsche, Kleidungsstücke, Schuhe usw. Macht schon jetzt die Spenden bereit, damit, wenn die Sammler auch zu Euch kommen, alles abgabefertig ist.

Gebt gern und reichlich, die Not ist furchtbar!

* * *

Kath. Vortragsvereinigung

Am Dienstag Vortrag über Siedlungswesen.

Am nächsten Dienstag, dem 21. Februar, abends 8,30 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums der nächste öffentliche Vortrag statt. Es spricht der bisherige Leiter der Siedlerschule in Matgendorf (Mecklenburg), Lehrer Alons Seyock: „Aus der Praxis des Siedlungswesens".

Der Besuch ist für Mitglieder der Vereinigung frei. Nichtmitglieder zahlen 50 Pf. Karten sind an der Abendkasse im Realgymnasium erhältlich.

Der neue Bochumer Polizeipräsident

Der Bochumer Anzeiger erfährt über den zum Polizeipräsidenten in Bochum ernannten Landrat a. D. Sarrazin aus Kassel folgende Personalien:

Richard Karl Clemens Hans Christian Sarrazin wurde am 6. Januar 1881 in Sniecisko (Provinz Posen) geboren. Er besuchte von 1890 bis 1899 das staatliche Gymnasium und war später Student der Rechte in Freiburg, Leipzig und Breslau. Im Jahre 1902 legte er sein Referendarexamen ab und war dann bei verschiedenen Gerichtsbehörden (Amtsgericht, Landgericht und Staatsanwaltschaft) tätig. Er kam als Regierungsreferendar zur Regierung Wiesbaden und machte hier sein Gerichtsassessorexamen. In Höchst war er einige Zeit beim Landrat, später arbeitete er in Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und wurde danach bei der Regierung in Gumbinnen Regierungsassessor. 1914 zog er als Kriegsfreiwilliger ins Feld, und zwar bei dem Jägerregiment zu Pferde Nr. 10; er wurde zum Leutnant der Reserve befördert. Bereits im Jahre 1915 wurde er als Landrat nach Ragnit berufen. Im Jahre 1919 wurde er in Meßungen Landrat. Er war hier bis 1926 tätig, dann mußte er seinen Posten verlassen, um dem Sozialdemokraten Schuster Platz zu machen. Er war dann kurze Zeit bei der Regierung in Düsseldorf. Vom Jahre 1927 an war er als Stadtrat in Kassel tätig. Er hatte das Dezernat für Wirtschaft, Industrieförderung, Markt- und Messeangelegenheiten, Steuer- und Polizeiangelegenheiten und Obdachlosenpolizei. Nebenbei war er im Verkehrsdezernat tätig. Außerdem arbeitete er in verschiedenen Kommissionen. Polizeipräsident Sarrazin soll der Deutschnationalen Volkspartei nahestehen.

*

„Graß bittet um Gnade!"

„Er winselte erfolglos."

So las man in dem Bochumer Naziblatt, das seinen Lesern in Fettdruck Folgendes mitteilte: „Der inzwischen beurlaubte Bochumer Polizeipräsident, der Zentrumsmann Graß, begab sich in das Preußische Innenministerium und hat dort darum gefleht, daß man ihm doch seine Pfründe lassen solle." Diese Darstellung ist natürlich ein glatter Schwindel! Graß hat sich nicht nach Berlin begeben, um zu „winseln" und um Belassung in seiner „Pfründe" zu „flehen", sondern auf Anforderung des Innenministeriums, an einer Konferenz der Ober-, Regierungs- und Polizeipräsidenten teilzunehmen, die am Dienstag stattgefunden hat. Als er im Innenministerium dann pflichtgemäß erschien, wurde ihm die Mitteilung, er sei „inzwischen beurlaubt und die Mitteilung darüber sei bereits nach Bochum unterwegs". Das ist, so schreibt das Bochumer Zentrumsblatt, der richtige Sachverhalt. Es wäre also nicht einmal Gelegenheit zum „Winseln" und „Bitten" und „Flehen" gewesen!

* * *

Seelsorgerkonferenz in Bochum

Am Montag, dem 20. Februar, nachmittags 4 Uhr, tagt im „Weißen Saale der Kath. Bürgergesellschaft zu Bochum, Wilhelmstraße, die große politische Konferenz aller katholischen Seelsorger des Industriebezirks, wozu hiermit herzlich eingeladen wird.

* * *

* **Autounfall auf der Fahrt zur Beerdigung.**

Ein Auto, in dem sich drei Herren aus Herne, zwei Philologen und ein Apotheker, gestern früh zur Beerdigung des Arztes Dr. Köhle nach Hüsten begeben wollten, stieß in Dorstfeld mit einem Lastauto zusammen, wobei die Insassen, da der Fahrer rechtzeitig abgestoppt hatte, glücklicherweise nur leichtere Verletzungen am Kopf davontrugen. Das beschädigte Auto konnte sie nach Anlegung von Notverbänden wieder nach Hause fahren.

* **Silberhochzeit.**

Die Eheleute Theodor Plonka und Frau Franziska geb. Biewald, Shamrockstraße 3, begehen am Sonntag im Kreise ihrer Kinder das Fest der Silberhochzeit. Herzl. Glückwunsch!

* **Hohes Alter.**

Die Witwe Maria Gesing, Hiberniastraße 52, feiert am Sonntag im Kreise ihrer Kinder ihren 77. Geburtstag. Herzl. Glückwunsch!

* **Sonderbarer Fahrraddiebstahl.**

In Sodingen wurde dieser Tage ein Fahrrad gestohlen, das der Besitzer später ohne Räder wiederfand. Der Dieb hatte das Fahrrad in eine Nebenstraße gefahren und dort in aller Gemütsruhe die Räder abmontiert. Das übrige schien ihm nicht des Mitnehmens wert. Bekanntlich werden die Einzelteile bei gestohlenen Rädern ausgetauscht, so daß hinterher schwer festzustellen ist, ob es sich um das gestohlene Rad handelt.

* **Erhängt aufgefunden.**

Am Donnerstag gegen 17,30 Uhr wurde in einem Stall in der Leibnizstraße ein Mann erhängt aufgefunden. Wie die Feststellungen ergeben haben, liegt Selbstmord vor. Das Motiv zur Tat ist noch nicht bekannt.

* **Unfälle durch Schnee.**

Auf der Mont-Cenis-Straße in der Nähe des Denkmals wollte gestern morgen eine Frau einem Fuhrwerk ausweichen und kam dabei infolge der Glätte zu Fall, wodurch sie sich eine erhebliche Kopfverletzung zuzog. — Bei einer Schneeballschlacht auf der Fritz-Ebert-Straße, an der der Schüler Erwin N. teilgenommen hatte, wurde er von einem sogenannten eisharten Ball so unglücklich getroffen, daß sich Ohrenbluten einstellte und ärztliche Hilfe notwendig war.

* **Eine gefährliche Stelle bei Glätte**

ist ein Kabelschachtdeckel auf der Bahnhofstraße an der Behrensstraße. Das mußten gestern vormittag sehr viele Personen erfahren, die über dieser Stelle ausglitten und stürzten. Schließlich mußte ein Polizeibeamter dort Aufstellung nehmen und die Passanten warnen. Kann hier nicht für Abhilfe gesorgt werden?

* **Mit dem Auto in den Straßengraben.**

Ein hiesiger Reisevertreter kam gestern nachmittag mit seinem Auto auf der Castroper Straße infolge der Schneeglätte ins Rutschen und geriet in den Straßengraben. Er wurde leicht verletzt, das Auto mußte abgeschleppt werden.

* **Verdeckplan vom Auto gestohlen.**

In der Nacht zum 14. 2. wurde von einem Auto-Anhängewagen, der auf der Pöppinghauser Straße vor dem Hause Nr. 37 stand, die Verdeckplane abgeschnitten und gestohlen.

* **Stalleinbruch.**

Aus einem Stall in der Rottstraße wurden in der Nacht durch Einbruch 4 weiße Gänse im Werte von ca. 30 Mark entwendet.

* **Das gefährliche Spiel mit Streichhölzern.**

Während der vorübergehenden Abwesenheit der Mutter spielte das dreijährige Töchterchen der Eheleute B. aus der Bochumer Straße mit Streichhölzern. Dabei fing das Kleid des Kindes Feuer. Infolge der erlittenen Brandwunden wurde die Kleine ins Krankenhaus geschafft.

* **Probealarm**

war es, der in der Donnerstagnacht die Bewohner des Stadtteils Baukau in Unruhe versetzte. Mit gewohnter Schnelligkeit waren die Baukauer Feuerwehrleute zur Stelle.

* **Faschingsfest der stellungslosen Kellner.**

Am Donnerstagabend hatten die stellungslosen Kellner die Herner Bevölkerung zu einem Faschingsfest, dessen Reinertrag für ihre Winterhilfe bestimmt war, in die stimmungsvoll geschmückten Räume des Cafes Stracke eingeladen. Das auf 10 Mann verstärkte Orchester unteres vorzüglichen einheimischen Kapellmeisters Leo Wnduba, der übrigens ab 1. 3. mit 7 Mann nach Altthoff in Buer verpflichtet ist, sorgte in bekannt meisterhafter Weise für den musikalischen Teil. Arbeitsamtsvorsteher Anding hielt die Begrüßungsrede, in der er allen, die sich so um den Abend verdient gemacht hatten, insbesondere dem Kellner-Berufsausschuß, Herrn Köbert vom Arbeitsamt, Herrn Wnduba und seiner Kapelle sowie dem Festwirt herzlichen Dank im Namen der notleidenden Kellnerfamilien abstattete. Auch in dem lustigen Tanzteil sorgte die Kapelle Wnduba für stimmungsvolle Faschingsweisen. Eine Versteigerung von durch Herner Geschäftsleute gestifteten Sachen brachte manche schöne Einnahme für die Unterstützungskasse.

* **Haus- und Grundbesitzerverein des ehem. Amtes Sodingen.**

Am Sonntag, dem 19. Februar, findet nachmittags 4.30 Uhr im Vereinslokal Lülf die Generalversammlung statt. Tagesordnung etc. siehe Vereinskalender.

* **Generalversammlung des Herner Männergesangvereins 1862 e. V.**

Der Herner Männergesangverein 1862 e. V. hielt im Vereinsheim Sassenhoff seine diesjährige Generalversammlung ab, welche sich eines guten Besuches erfreute. Der Jahresbericht wurde vom 1. Schriftführer Heinr. Juhr erstattet. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß der Verein im verflossenen Jahre mit gutem Erfolg gearbeitet hat. Der Mitgliederbestand an aktiven Sängern konnte um etwa 100 Prozent erhöht werden. Zu Anfang des Jahres erfreute der Verein die Insassen der beiden Krankenhäuser durch einige Liedervorträge. Gelegentlich des Deutschen Liedertages sang der Verein am Steinmetzplatz. Einige Freundschaftssingen benachbarter Vereine wurden besucht. Den Höhepunkt bildete die 70jährige Jubelfeier am 8. und 9. Oktober, welche mit einem Festabend im kath. Gesellenhaus eröffnet wurde. Am Freundschaftssingen des folgenden Tages wirkten 16 Vereine mit annähernd 600 aktiven Sängern mit. Durch diese Festtage hat der Verein 1862 e. V. be-

Das Herner Zentrum im Wahlkampf

Am Montag spricht Reichstagsabgeordneter Riesener

Am kommenden Montag, abends 8 Uhr, spricht im oberen Saale des Kath. Gesellenhauses der Reichstagsabgeordnete Franz Riesener (Gladbeck) in einer Zentrumsversammlung für den Bezirk

Herne-Mitte.

Am kommenden Dienstag, abends 8 Uhr, spricht im Lokale Back, Bismarckstraße, der Provinzial-Landtagsabgeordnete Hoppe (Recklinghausen) in einer Zentrumsversammlung für den Bezirk

Herne-Baukau.

Am selben Tage, also ebenfalls Dienstag, abends 8 Uhr, findet für

Herne-Horsthausen

eine Zentrumsversammlung bei Korte, Werderstraße, statt.

Die Parteifreunde, Damen und Herren, werden dringend gebeten, an diesen Bezirksversammlungen vollzählig teilzunehmen.

Die Vertrauensleute der einzelnen Bezirke werden nolgedrungen bei den einzelnen Parteifreunden vorsprechen, um ein Scherflein

für den Wahlfonds

zu erbitten. In früheren Jahren, wo Wahlen nur alle 4 Jahre stattfanden, konnte stets ein gewisser Fonds angesammelt werden, was jetzt einfach unmöglich ist. Das Jahr 1932 brachte 5 Wahlkämpfe. 1933 stehen wir jetzt schon in zwei Wahlkämpfen von entscheidender Bedeutung. Deshalb darf die Bitte nicht ungehört verhallen.

Wer nicht viel geben kann, gebe wenig, denn viel Weniges macht ein Vieles. Ohne Geld kann der Wahlkampf nicht wirksam geführt werden. Dabei hofft die Parteileitung auf die Opferwilligkeit aller Zentrumsanhänger.

Die Parteileitung der Zentrumspartei.

Später Schnee



Gestern früh überraschte die Natur die Menschheit mit einem blendend weißen Schneekleid. Leider zeigte es keinerlei Anlage zur Dauerhaftigkeit und ließ sich auch nicht durch die Freude der Jugend, die sich sofort in das lustige Spiel mit Schlitten und Schneeballschlachten stürzte, zum längeren Verweilen bewegen. Am Mittag war alles wieder schmutziges Naß. Zwar setzte dann mehrfach noch kleines Schneetreiben ein, aber es reichte nicht aus, um das morgendliche Bild wiederherzustellen. — In diesem Winter steht es überhaupt schlecht um das Schneien. Erst zweimal wurde ein kleiner Ansatz dazu gemacht, aber es wurde nicht mehr, als gestern auch. Vielleicht werden wir dieses Jahr überhaupt rechte Schneetage nicht mehr bekommen. Nun, die Kohlen sind teuer, und der armen Leute wegen kann man auch gut einmal auf Winterfreuden verzichten.

Freunde des Herner Anzeigers!

Sorgt für Aufklärung!

Gelesene Nummern unseres Blattes an Bekannte weitergeben!

Die Betriebseinschränkungen bei der Straßenbahn Herne—Castrop-Rauxel

Herabsetzung der Arbeitszeit von 9 auf 8 Stunden. — Einführung des 24-Minuten-Verkehrs auf der Strecke Teutoburgia — Castrop. — Die niedrigen Fahrpreise bleiben.

Bekanntlich hat die früher so gut florierende Straßenbahn Herne — Castrop-Rauxel infolge der Wirtschaftskrise seit längerer Zeit schwer unter einem Rückgang der Benutzungsziffer und damit der Einnahmen zu leiden. Der erste Versuch, durch Einführung der um 33⅓ Prozent verbilligten Hin- und Rückfahrscheine eine höhere Frequenz zu erzielen, war ein ebenso unzureichendes Mittel, die Einnahmen zu erhöhen, wie die Herabsetzung des ganzen Tarifes auf die 10-Pf.-Grundstrecke. Infolgedessen wurde in der Sitzung des Verwaltungsausschusses der Straßenbahn im Januar beschlossen, wieder die höheren Fahrpreise einzuführen. Aber dazu verwehrte die Kleinbahnaufsichtsbehörde, der Ruhrsiedlungspräsident, die Zustimmung. Vielmehr wies er auf die Notwendigkeit von Betriebseinschränkungen hin. So mußte man denn in der am Dienstag stattgefundenen Verwaltungsausschußsitzung in den sauren Apfel beißen, die schon mehrfach diskutierten und immer wieder zurückgestellten Betriebseinschränkungen doch zu beschließen, was für die Bürgerschaft den tröstlichen Vorteil hat, daß

die jetzigen verbilligten Tarifsätze erhalten bleiben. Für das Straßenbahnpersonal aber entstehen empfindliche Lohnverluste.

Es sind folgende Betriebseinschränkungen beschlossen worden:

1. **Fortfall einiger Früh- und Spätwagen;**
2. **Einführung des 24-Minutenverkehrs auf der Strecke Teutoburgia — Castrop;**
3. **Herabsetzung der Arbeitszeit für das Personal von 9 auf 8 Stunden.**

Die Einführung des 24-Minutenverkehrs auf der Strecke Teutoburgia — Castrop erwies sich als unausweichlich, weil dort nur eine durchschnittliche Wagenbesetzung von 1—1½ Personen zu verzeichnen war.

Die Verkürzung der Arbeitszeit wurde vorgenommen um Entlassungen zu vermeiden.

Für drei durch Pensionierung ausscheidende Beamte brauchen ferner keine neuen eingestellt zu werden. Weiter hat diese Arbeitszeitverkürzung zur Folge, daß der Tarif nicht verschlechtert wird. Denn bisher gehört die Herne-Castroper Straßenbahn noch in Gruppe I (die Gruppe richtet sich nach der wirtschaftlichen Kraft eines Straßenbahnunternehmens), während andere in Herne verkehrende Straßenbahnen schon in Gruppe II und III sind, bei denen die Tagesverdienste 5 und 10 Prozent niedriger liegen. Natürlich wirkt sich die Verkürzung der bisher hohen Arbeitsstunden empfindlich im Gesamtverdienst aus. Ein verheirateter Fahrer ohne Kind z. B., der jetzt 184,60 M. brutto monatlich verdient, erhält 18,40 M. weniger, ein Fahrer mit 1 Kind, der jetzt 189,28 M. erhält verdient 19,10 M. weniger usw., also

eine Verdienstkürzung um rd. 10 Prozent,

die durch Herabstufung der Wirtschaftsgruppe auch eintreten könnte, wenn man die bisherige Arbeitszeit — mit Entlassungen — beibehielte.

Die finanziellen Auswirkungen der neuen Maßnahmen

sind, zumal dadurch die Zahl der Rechnungswagenkilometer von 1421,32 auf 1158 zurückgeht, folgende:

1. Ersparnis an Strom	8 239 M.
2. Drei Mann Personal weniger	5 600 M.
3. Ersparnis aus d. Arbeitszeitverkürzg.	10 975 M.
	24 814 M.

Rechnet man hiervon noch einen Betrag für Ueberschichten infolge Krankheit und Urlaub ab, so ergibt sich eine Jahresersparnis von rd. 23 000 Mark.

Dadurch werden sich Einnahmen und Ausgaben gerade ausgleichen, für Rücklagen, Abschreibungen, Ueberweisungen an die Pensionskasse bleibt jedoch nichts übrig.

Das wird verständlich, wenn man sich folgende

Einwirkungen der Wirtschaftskrise auf die Straßenbahn

vor Augen hält:

Beförderte Personen: 1929 2,53 Millionen, 1932 1,23 Millionen, Rückgang 51,44 Prozent; Fahreinnahmen: 1929 436 136 M., 1932 198 861 M., Rückgang 54 Prozent. Selbst gegenüber 1931 ist noch bei den Fahreinnahmen ein Rückgang um 30 Prozent und bei den beförderten Personen um 17,38 Prozent zu verzeichnen. Auch im Jahre 1933 hält der Rückgang noch an, denn 17 191 Mark Fahreinnahmen im Dez. 1932 standen im Januar 1933 nur noch 15 886 M. gegenüber bei 17 474 M. Ausgaben. Dabei arbeitet die Straßenbahn Herne — Castrop-R. wohl am billigsten von allen Straßenbahnunternehmen. Mit 39 Pf. Unkosten je Rechnungswagenkilometer wird sie von keiner anderen Straßenbahn übertroffen. Dies liegt hauptsächlich daran, daß unsere Straßenbahn keinen Pfennig Schulden oder Fremdkapital hat.

*

Erwiderung an einen Kritiker

Die Verwaltung der Straßenbahn Herne — Castrop-Rauxel schreibt uns:

„Der Verfasser der Zuschrift im Herner Anzeiger vom 16. 2. cr. ist zweifelsohne falsch unterrichtet. Die Verwaltung hat seit längerer Zeit schon und zwar seit Mitte vorigen Jahres Maßnahmen zur Verkehrseinschränkung vorgeschlagen, die immer und immer wieder nicht die Zustimmung des Verwaltungs-Ausschusses fanden. In der vorletzten Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses am 10. Januar cr. ist nun die Wiedereinführung der erhöhten Fahrpreise beschlossen. Diese Maßnahme ist jedoch von den Kleinbahn-Aufsichtsbehörden nicht genehmigt, sondern es wurde ganz besonders auf Verkehrseinschränkungen hingewiesen.

Zunächst ist es selbstverständlich, daß Betriebseinschränkungen auf dem Streckenteil erfolgen, der nicht rentabel ist. Wenn diese Maßnahme nun ausgerechnet einen Außenbezirk trifft, ist es gewiß unangenehm für die Bewohner dieses Stadtteils, aber nicht zu ändern. Schließlich ist das ja nur eine vorübergehende Maßnahme, die, sobald der Verkehr es nur zuläßt, wieder rückgängig gemacht wird.

Von den Steuergroschen der Bevölkerung hat das Unternehmen bis heute noch keinen Pfennig beansprucht und in Form von Zuschüssen der beteiligten Gemeinden bekommen; diese Gefahr besteht aber, wenn nicht durch die Betriebseinschränkung die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang gebracht werden.

Der Verfasser oben angezogenen Artikels ist im Irrtum, wenn er behauptet, daß die Jahresabschlüsse Gewinne zeitigen. 1931 konnten schon nicht mehr die vollen Zinsen für das Gesellschaftskapital ausgeworfen werden, da die Fahreinnahmen ganz wesentlich zurückgegangen waren. Für das Jahr 1932 stehen für diesen Zweck nicht nur keine Beträge zur Verfügung, sondern es fehlen zur Vornahme normaler Abschreibungen in Höhe von ca. 35 000 Reichsmark noch ca. 18—20 000 Reichsmark.

Die letzten Monate nach der Fahrpreisermäßigung zeigen Mehrausgaben gegenüber den Betriebseinnahmen in Höhe von ca. 2000 RM. monatlich. Hierzu kommen noch die notwendigen normalen Abschreibungen und die Verzinsung des Gesellschaftskapitals. Das ist der zeitige Stand des Unternehmens.

Die Abschreibungen von ca. 35 000 RM. = 3,23 Prozent des fortgeschriebenen Anlagekapitals in Höhe von rd. 1 085 000 RM. sind nicht übersetzt, wie vom Artikelschreiber behauptet wird, sondern zur Gesunderhaltung des Unternehmens mindestens erforderlich.

In dieser Zeit aber früher angesammelte Reserven zur Erneuerung des Wagenparks und der Strecke zur Deckung von Unterbilanzen zu verwenden, ist vom kaufm. Standpunkt gar nicht zu vertreten."

Elternabend der vereinigten Elternbeiräte der Pfarrgemeinde Börnig-Sodingen

Die Heimatgeschichte Börnig-Sodingens.

Die vereinigten Elternbeiräte der Pfarrgemeinde Börnig-Sodingen hatten für Mittwoch zu einem Elternabend ins Jugendheim eingeladen. Der gut besetzte Saal bewies, daß das Interesse für derartige Veranstaltungen noch nicht erloschen ist. Galt doch der Abend der Pflege des Heimatgedankens. Gemeinsam gesungene Heimatlieder umrahmten Vorspruch eines Schülers richtete Pfarrer Reker freundliche Willkommenswworte an alle. Dann sprach Hilfsschullehrer Hausemann über die Heimatgeschichte Börnig-Sodingens. Es war interessant, manches über Börnigs älteste Zeit zu hören. Wie gerade Börnig wirtschaftlich immer wieder hart getroffen wurde. So in den 70er Jahren, als der Grundwasserspiegel sich so hob, daß alles an der Erde umkam. Jahr auf Jahr folgten Mißernten. Dann 1846—47 wieder Mißernten, hervorgerufen durch eine Mäuseplage. 1815—17 die allgemeine westfälische Not. Im 30jährigen Krieg, 1636, das große Pest- und Hungerjahr. Damals gaben unsere Vorfahren das Wallfahrtsversprechen, das von uns in der ursprünglichen Form wieder hergestellt werden muß, denn es wurden in alter Zeit gleichzeitig unter der Linde mildtätige Gaben gesammelt. Bei der geschichtlichen Darstellung interessierten besonders die Erklärungen der Familien- und Geländenamen. Darüber soll an anderer Stelle mehr berichtet werden. Die Börniger als Menschenschlag betrachtet mit dem Hinweis auf die „harten Köpfe" war besonders belustigend. Auch die wirtschaftlichen Darstellungen in alter und ältester Zeit waren vielfach neu, z. B. Börnig als Spezialgebiet für Stangenbohnen und Obst, die zahlreichen Nebenbeschäftigungen der alten Börniger. Es folgte die Entwicklung der Kirchen- und Schulgemeinde. Die Abhängigkeit von Castrop. Börnig-Sodingen wurde erst am 3. 5. 1900 selbständig. Bei den Freudenzeiten zeigte der Redner, wie die Börniger es seit alter Zeit verstanden, Familien- und öffentliche Feste glänzend zu feiern. Interessant war auch der Nachweis über die vor 100 Jahren in Börnig gesungenen Volkslieder, besonders die Erwähnung des „Musefallenliedes", von dem weder Dichter noch Komponist bekannt sind. Es wurde in getreuer mündlicher Ueberlieferung weitergegeben. Der Schluß klang aus mit der Strophe des Westfalenliedes „Behüt dich Gott, du rote Erde".

Mit spannender Aufmerksamkeit lauschte die Zuhörerschaft und gab dem Wunsche Ausdruck, öfter derartige Heimatabende zu veranstalten, um auch in den Herzen der Kinder stets die Liebe zur Heimat wachzuhalten. Den Schluß des Abends bildeten zwei flott gespielte Theaterstücke: „Ja, der Esel" von Hans Sachs und „Der nächste Morgen" von Franz Pucci.

Der reiche Fischbestand des Kanals.

53 Zentner vom Herner Fischereiverein im Jahre 1932 gefangen.

Dem diesjährigen Jahresbericht des Herner Fischereivereins entnehmen wir eine Uebersicht über den guten Fischbestand unserer einheimischen Binnenwasserstraßen. Es wurden von 92 Fischerei-Erlaubnisschein-Inhabern mit der Handangel insgesamt gefangen: 28 381 Fische im Gewicht von 2627,75 kg und zwar 97 Hechte (11½ kg), 3893 Barsche (227¾ kg), 376 Aale (136¾ kg), 88 Karpfen (46¾ kg), 27 Schleien (19¼ kg), 457 Bresen (72¾ kg), und 23 443 Weißfische (1947½ kg). Bei der Versuchsfischerei mit Aalschnüren wurden außerdem noch 132 Aale im Gewicht von 54 kg und ein Karpfen von 8 kg erbeutet, das ergibt ein Gesamtgewicht von 2627,75 kg, rund 53 Zentner. Bei einer Bewirtschaftungsstrecke von rund 17 km Länge, die den Herner Stichkanal und 6,7 km des Rhein-Herne-Kanals umfassen, kann dieses Ergebnis als ein gutes bezeichnet werden.

Der vorzügliche Fischbestand ist teils auf natürliche Vermehrung, teils auf reichlichen Einsatz von Jungfischen zurückzuführen, die in unseren Kanälen gute Lebensbedingungen vorfinden.

Freunde des schönen Angelsportes, denen der Aufenthalt am Wasser Erholung und manch stille Freude bereitet, seien darauf hingewiesen, daß noch eine Anzahl Angelerlaubnisscheine für das Jahr 1933 vom Fischereiverein Herne ausgegeben werden können. Interessenten wollen sich dieserhalb an den Vorsitzenden und Geschäftsführer des Vereins wenden.

„Vergleichbare Beamte"

Wegen der Frage, welche preußischen Gemeindebeamten als mit unmittelbaren Staatsbeamten nicht unmittelbar vergleichbar wohlerworbene Rechte auf Grund des Staatsgerichtshofsurteils vom 20. Juni 1932 erworben haben, ist sowohl in dem Urteil des Staatsgerichtshofes selbst als auch in dem Ausführungserlaß des Innenministeriums vom 14. November 1932 lediglich auf frühere Ausführungsbestimmungen verwiesen worden. Aus preußischen Städten war neuerdings angeregt worden, der preußische Städtetag möge im Interesse gleichmäßiger Behandlung bei allen Gemeinden prüfen, ob sich einheitliche Richtlinien dafür aufstellen lassen, welche Gemeindebeamten außer den Wahlbeamten als nicht vergleichbar anzusehen sind. Bei näherer Prüfung hat sich ergeben, daß die Entscheidung über die Vergleichbarkeit in keiner Weise generell, sondern nur im Einzelfall unter Würdigung der besonderen örtlichen Verhältnisse von der beteiligten Stadtverwaltung getroffen werden kann. Diese Auffassung wird auch vom Ministerium des Innern geteilt, das wegen der Bestimmung des Kreises der nicht unmittelbar vergleichbaren Gemeindebeamten auf die ständige Uebung der Verwaltungsbehörden bei Durchführung der Gesetze vom 8. Juli 1920 und 17. Dezember 1927 verweist.

Vor 10 Jahren

Die groteske Art der Verhaftung des Beig. Hölkeskamp. — Der falsche Dr. Geyer in der Badewanne. Vorbildliche nationale Haltung von Männern, die heute zu den Nichtnationalen gerechnet werden. Französische Propagandamethoden.

Am Samstag, dem 17. Februar 1923, setzten die Franzosen ihre Jagd auf Herner städtische Verwaltungsbeamte fort. Vormittags erhielten die Beigeordneten Dr. Geyer (Zentrum) und Hölkeskamp (SPD) einen schriftlichen Befehl, vor der französischen Kommandantur zu erscheinen. Im Weigerungsfalle, so hieß es, würden sie sofort verhaftet. Beide Herren lehnten es in einem Antwortschreiben ab, dem französischen Befehl Folge zu leisten. (Sehr wertvolles Material für nationalsozialistische Wahlredner). Sie erledigten dann weiter ihre dienstlichen Angelegenheiten und harrten der kommenden Dinge. Die angedrohte Verhaftung erfolgte jedoch nicht. Nach Dienstschluß begaben sie sich nach Hause. Aber da auf einmal, Mitternacht war schon vorüber, erschienen vor dem Hause des Beig. Hölkeskamp, Ecke Kirchhofstraße, vier Offiziere mit einem Zug Infanterie. Die Soldaten drangen in das Haus ein, besetzten die Flure und das Treppenhaus, und dann begehrten die Offiziere Einlaß in die Wohnung der schlafenden Familie Hölkeskamp. Man ließ den Beigeordneten sich anziehen, sich von seinen Angehörigen verabschieden, und dann wurde er durch die Soldatenkette des Treppenhauses auf die Straße geführt. Dort formierte sich der Zug nach vollbrachter Heldentat und ab gings mit dem „kriegsgerecht erbeuteten Gefangenen" zur Gräffschule. Am nächsten Tage wurde Beig. Hölkeskamp wie seine Vorgänger im Auto nach Recklinghausen gebracht.

Die Verhaftung Hölkeskamps war von besonderer Tragweite, da er der Leiter des Wohlfahrts- und Wohnungsamtes war.

Auch den Beig. Dr. Geyer wollten die Franzosen holen. Sie trafen ihn jedoch zu Hause nicht an. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung fanden sie den Sohn seiner Wirtin, den stud. rer. pol. Neuloh, der gerade ein Bad nahm, in der Badewanne sitzend vor. Die Franzosen hielten ihn für Dr. Geyer. Es hat aller Ueberredungskunst der erschrockenen Mutter, einer Witwe, bedurft, um die Franzosen zu überzeugen, daß ihr Sohn nicht Dr. Geyer sei.

In einem Schreiben an den General Caron protestierte der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Weiß im Namen von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung „gegen die planmäßige Zerstörung der Herner Stadtverwaltung, ein Vorgehen, das im ganzen besetzten Gebiet nicht seinesgleichen hat".

Die Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung erhoben ebenfalls, unterstützt von allen Gewerkschaftsorganisationen der Stadt, Protest gegen die mit einem grotesken Truppenaufgebot zur Nachtzeit durchgeführte Verhaftung des Beig. Hölkeskamp. **„Dieses gewalttätige Vorgehen, wie man es kaum einem weniger kultivierten Volksstamm zutrauen kann, spricht selber das Urteil über „die große Nation."** So freimütig lautete die Sprache in diesem Protest.

In diesen Tagen tat Arbeitersekretär Weiß noch ein Uebriges, indem er im Herner Anzeiger vom 20. Februar einen langen Offenen Brief an General Caron veröffentlichte. Darin hielt er den Franzosen im Namen der katholischen Arbeiterschaft ungeschminkt den Spiegel vor, wies auf das Unrecht des Versailler Vertrages hin, auf die Unerfüllbarkeit der Reparationen, für die in jener Zeit von höchster Stelle das Wort gesprochen war: „Erst Brot, dann Reparationen", weiter auf die brutalen Gewalttaten der Besatzungstruppen, die nicht niederzutretende Ehre des deutschen Volkes und legte zum Schluß das Bekenntnis zum deutschen Vaterlande ab — **alles Dinge, von denen gewisse Leute heute so tun, als hätten erst sie den Mut dazu aufgebracht.**

Den Franzosen lag in jenen Tagen, in denen die Stimmung in der Bevölkerung ständig gereizter wurde, sehr daran, ihr Vorgehen zu rechtfertigen und gegen die deutsche Regierung Propaganda zu machen. Periodenweise erschienen über Herne Flugzeuge mit den französischen Farben, die Flugblätter antideutschen Inhalts abwarfen. Die Bevölkerung störte sich nicht daran, nur die Jugend hatte ihre Freude an den herniederwirbelnden „Schneeflocken". Wie bissig darüber geurteilt wurde, zeigt folgende Notiz des Herner Anzeigers vom 17. Februar:

> Billiges Klosettpapier war gestern in Herne in Massen zu haben. Ein Flugzeug ließ ganze Ballen davon in Form von Fluch(!)blättern über Herne niederwirbeln, zum Gaudium der Jugend, die die Wische eifrig sammelte und dem oben angedeuteten Zweck zuführte.

Als Propagandazentrale für unsere Bezirke wurde bald darauf Stiepel festgestellt. Dort kamen zweimal wöchentlich zwei Autos aus dem Westen an, die mit Flugblättern beladen waren.

Kaplan Dr. Klinkhammer: „Auferstehung Europas"

Unsere letzte Dienstags-Ausgabe, die die hochaktuelle und sehr bedeutsame Rede Dr. Klinkhammers enthält, ist völlig vergriffen. Wir haben infolge der anhaltenden starken Nachfrage einen Neudruck des betr. Blattes hergestellt. Preis des Exemplares 5 Pf. Die vorausbestellten Exemplare sind reserviert und können bei uns abgeholt werden.

Geschäftsstelle des Herner Anzeigers
8 Bebelstraße 8, neben dem Postamt.

Vereinskalender

Haus- und Grundbesitzerverein des ehem. Amtes Sodingen. Generalversammlung am Sonntag, 19. Februar 1933, nachmittags 4.30 Uhr im Vereinsheim Th. Lülf. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung; 2. Kassenbericht und Prüfungsbericht, Entlastung des Kassierers; 3. Jahresbericht, Entlastung des Vorstandes; 4. Vorstandsersatzwahl (Es scheiden satzungsgemäß aus: 1. Kassierer Schemberg, 2. Vorsitzender Stieler und Beisitzer Fr. Borgmann. Ersatzwahl für den verstorbenen Herrn Bethacke); 5. Voranschlag für 1933; 6. Verschiedenes. (603a) D. V.

Schneider-Zwangs-Innung, Herne. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Schneider-Zwangs-Innung Herne am Samstag, dem 18. Februar 33, abends 8 Uhr beginnend, in den Räumen der „Westfalenschänke", Herne, Bahnhofstraße 40, das Fest der Fahnenweihe begeht. (604a

MGV. „Concordia", Sodingen. Gesangstunde Sonntag pünktlich 9 Uhr.

P. H. V., Zweigverein Herne-Ost (Sodingen). Sonntag ist im Lokale Luke, Mont-Cenis-Str., Gründungsfeier mit Theater und Tanz. Beginn 5 Uhr. Eintritt 30 Pf.



„ATLANTIS"

Sensationelle Fortschritte der Radiotechnik eröffnen Ihnen ungeahnte Möglichkeiten. Der neue Weltempfänger „Atlantis bietet Ihnen eine Fülle neuer Eindrücke, denn es gibt jetzt keine Hindernisse mehr für Sie, um über Länder und Meere hinweg die Stimmen der Völker zu hören, den Ereignissen in fernsten Erdteilen nahe zu sein. „Atlantis", der bahnbrechende Weltempfänger, bringt durch die millionenfache Verstärkung der neuen Steilkreis-Schaltung alle europäischen Stationen und die Weltsender auf kurzer Welle in unübertroffener Tonqualität klar und trennscharf in Ihr Heim. Und das mit allem erdenklichen Hörkomfort schon zum Preis von RM 138.— an. o. R. Prospekte kostenlos von der Reico Radio G. m. b. H., Abt. He. 23, Berlin SO 36, Maybachufer 48—51.

REICO RADIO

gedene Gruft zu jeder Stunde unkrautfrei ist, könnte man das bei städtisch gepflegten Gruften und Gräbern nicht immer behaupten, trotzdem die Stadtgärtnerei durchweg höhere Preise verlangt.

Nun der Rechenstift!

Rechnen wir mit einem Auftragsschwund der Stadtgärtnerei von einem Drittel der amtlich geschätzten Iisteinnahme von 1932, so würden sich die verbleibenden Einnahmen mindestens auf 32 000 RM. stellen. Dazu kommen dann die 6000 RM., die die Stadt für ihren sonstigen Pflanzenbedarf notwendig hat, macht zusammen 38 000 RM.

Nehmen wir auf der anderen Seite an, die Unkosten würden sich nur um 25 Prozent verringern, so erhielten wir eine Unkostensumme von rd. 45 000 RM., also einen Fehlbetrag von 7000 RM.

Unsere obige Rechnung aber ergab einen Fehlbetrag von rd. 10 000 RM., so daß die Stadt bei der Zulassung der Privatgärtner zum mindesten nicht schlechter gestellt ist als heute.

Wir wollen gerecht sein und sagen, daß sich heute zum mindesten zwei gleichberechtigte Ansichten gegenüberstehen. Die Anhänger unbedingter Regiewirtschaft werden dafür sein, den jetzigen Zustand zu belassen, dagegen werden weite Kreise der Gruften- und Grabstellenbesitzer, besonders die weniger bemittelten, für eine freie Konkurrenz zu haben sein.

Der richtige Weg wird also weder sein der vollständige Regiebetrieb, noch die vollständige Uebergabe in Privathand, sondern auch hier wird wohl das Rechte in der Mitte liegen, und zwar sowohl im Interesse der Stadtverwaltung wie in dem der Grabstellenbesitzer:

Kein ausgesprochener Regiebetrieb, keine vollständige Uebergabe in Privathand, sondern Aufrechterhaltung der Stadtgärtnerei in eigener Regie unter Zulassung der Privatgärtner zum freien Wettbewerb.

Aus und für Herne

Sonntagsgedanken

Es ist wahr, wir sind arm geworden in unserem Vaterlande. Aber nicht nur arm an Brot — auch an Idealen hat die Zeit genagt.

Wohl behauptet die lärmende und tanzende Welt in diesen Faschingstagen, das Glück auf Erden gefunden zu haben. Aber schon der andere Tag zerreißt den bunten Schleier und läßt eine Sinnenwelt erkennen, die keinen festen Boden hat und keine sicheren Ziele.

Gott sei Dank gibt es noch Menschen, die für ihr Leben einen besseren Inhalt fordern, die ihren Blick über die sinnliche Welt hinaus erheben, die noch Ideale kennen und an solche glauben. Dabei sollen Lust und Freude nicht zu kurz kommen; denn Vergnügen in Ehren kann ja niemand verwehren.

Aber wenn wir ohne höhere Ideale bleiben, dann machen wir uns selbst zum Gott, die Welt als Ganzes mit sich selbst an der Spitze.

Ein solcher Gott kann nicht der Urquell von Idealen sein. Der würde heute Recht sprechen und morgen dem schreiendsten Unrecht Tür und Tor öffnen; der würde heute die Wahrheit verkünden und sie morgen verneinen; der würde heute bestrafen und morgen das gleiche belohnen.

Wir Christen denken anders. Wir suchen den tiefsten Grund aller Ideale in einem Wesen, das frei aller Schranken über diese Welt erhaben ist.

Nur der persönliche Gott, der heilige, ewige König aller Welten und Himmel kann es sein.

Auch die, die ihn verneinen und nicht kennen wollen, hören manchmal sein Klopfen an der Türe des Kämmerleins, das in ihrem Herzen ist. Und mögen sie noch so viele irdische Ideale geschaffen haben für sich und ihre Umwelt, — — — in ihrem letzten Stündlein werden sie alle vor dem Lichtmeer des allerhöchsten Ideals, vor der ewigen großen Gottheit zerrinnen wie Schnee vor der Sonne.

* * *

Erleichterung im Osterreiseverkehr.

Festtagsrückfahrkarten und Verlängerung der Arbeiterrückfahrkarten.

Die Reichsbahn hat sich entschlossen, zu Ostern wieder die um 33⅓ % ermäßigten Festtagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer vom 6. bis 19 April zu verausgaben. Die Karten werden für alle Verbindungen ausgegeben, für die die Ausgabe von Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs möglich ist; gleichzeitig wird die Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten entsprechend verlängert.

Die Festtagsrückfahrkarten sollen gelten zur Hinfahrt an allen Tagen vom 6. April um 0 Uhr bis zum 9. April um 24 Uhr und vom 13. April um 0 Uhr bis zum 18. April um 24 Uhr (die Hinfahrt muß am 9. und 18. April um 24 Uhr beendet sein). Zur Rückfahrt gelten die Karten an allen Tagen vom 8. April um 12 Uhr bis zum 10. April um 24 Uhr und vom 13. April um 12 Uhr bis zum 19. April um 24 Uhr (die Rückfahrt muß am 10. und 19. April um 24 Uhr beendet sein).

Die Arbeiterrückfahrkarten können während der ganzen Geltungsdauer vom 6. bis 19. April an jedem Tage zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden; die Rückfahrt muß am 19. April ebenfalls um 24 Uhr beendet sein.

Die Festtagsrückfahrkarten, die möglichst zwei Tage vor Antritt der Reise gelöst oder bestellt werden sollen, werden von den Fahrkartenausgaben und den Reisebüros bereits vom 10. Tage vor dem ersten Geltungstage, also vom Montag, dem 27. März ab, ausgegeben. Vom gleichen Tage ab können bei den Fahrkartenausgaben und bei den Reisebüros Platzkarten zu sämtlichen Fahrausweisen im Vorverkauf gelöst werden.

* * *

Ein Erlebnis für die katholischen Frauen der Stadt Herne

Gründungsversammlung eines Zweigvereins d. KDF.

Mittwoch, den 15. Februar, fand im Katholischen Gesellenhause die Gründungsversammlung eines Zweigvereins des Kath. Deutsch. Frauenbundes statt. Lange vor der angegebenen Zeit war der Raum überfüllt. Frauen aller Kreise waren erschienen, es war wirklich eine Volksgemeinschaft, die sich zusammengefunden hatte. Mit dem lebhaftesten Interesse und in bester Stimmung nahm man an den Vorgängen teil. Kurz nach 5 Uhr eröffnete die Einberuferin, Frau Anna Weil, mit der Erlaubnis der Teilnehmerinnen die Versammlung. Sie gab ihrer großen Freude über den starken Besuch der Versammlung Ausdruck und deutete diesen als verständnisvolles Eingehen der kath. Frauen der Stadt Herne auf den Gedanken des Katholischen Deutschen Frauenbundes. Sie betonte ausdrücklich, daß der KDF nur Bildungsarbeit leisten wolle an der kath. Frau, und zwar Bildungsarbeit in katholischem Geiste, daß er aber keine der Aufgaben übernehmen werde, deren Trägerinnen die übrigen kath. Frauenvereine der Stadt sind. Dann hob sie hervor, daß der KDF politisch neutral sei, nur Schulungsarbeit leiste im bürgerkundlichen Sinne, um die Frauen zu befähigen, ihren politischen Weg selbständig zu finden. Jede katholische Frau findet also ihren Platz im KDF.

Die Vorsitzende des Bochumer Zweigvereins, Frau Barenberg, zeichnete dann ein farbiges Bild der praktischen Tätigkeit des Bundes in Bochum.

Frau Borsbach von der Bezirkszentrale für Rheinland und Industriegebiet in Essen berichtete über die Geschichte und den Aufbau des Bundes.

Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurde Frau Anna Weil einstimmig zur 1. Vorsitzenden gewählt. Der Vorstand ist noch nicht vollständig. Man möchte sich zur Ergänzung desselben etwas Zeit nehmen, um allen Interessen gerecht werden zu können. Die Mitgliederliste zeigte am Schlusse der Versammlung 120 Namen. Mittlerweile ist diese Zahl schon bedeutend überschritten, und jeden Tag laufen neue Anmeldungen ein. Darin zeigt sich die Lebensfähigkeit des Zweigvereins und auch seine Notwendigkeit. Er schließt eine Lücke im kath. Vereinsleben der Stadt Herne. Der Rohbau ist aufgeführt, der Ausbau wird begonnen.

* * *

Denkt an die Haussammlung für die Herner Winterhilfe!

Am Montag wird angefangen.

Es sei nochmals daran erinnert, daß am Montag auf der Bochumer und auf der Bahnhofstraße (nördlich des Bahnhofs) die Haussammlung der Herner Winterhilfe beginnt. Hausfrauen! Benutzt das Wochenende, um in Schränken und Kisten, auf Böden und in Abstellräumen Umschau zu halten nach Dingen, die Not lindern können: Hausrat, Möbel, Bettzeug, Wäsche, Kleidungsstücke, Schuhe usw. Macht schon jetzt die Spenden bereit, damit, wenn die Sammler auch zu Euch kommen, alles abgabefertig ist.

Gebt gern und reichlich, die Not ist furchtbar!

* * *

Kath. Vortragsvereinigung

Am Dienstag Vortrag über Siedlungswesen.

Am nächsten Dienstag, dem 21. Februar, abends 8,30 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums der nächste öffentliche Vortrag statt. Es spricht der bisherige Leiter der Siedlerschule in Matgendorf (Mecklenburg), Lehrer Alons Seyock: „Aus der Praxis des Siedlungswesens".

Der Besuch ist für Mitglieder der Vereinigung frei. Nichtmitglieder zahlen 50 Pf. Karten sind an der Abendkasse im Realgymnasium erhältlich.

Der neue Bochumer Polizeipräsident

Der Bochumer Anzeiger erfährt über den zum Polizeipräsidenten in Bochum ernannten Landrat a. D. Sarrazin aus Kassel folgende Personalien:

Richard Karl Clemens Hans Christian Sarrazin wurde am 6. Januar 1881 in Sniecisko (Provinz Posen) geboren. Er besuchte von 1890 bis 1899 das staatliche Gymnasium und war später Student der Rechte in Freiburg, Leipzig und Breslau. Im Jahre 1902 legte er sein Referendarexamen ab und war dann bei verschiedenen Gerichtsbehörden (Amtsgericht, Landgericht und Staatsanwaltschaft) tätig. Er kam als Regierungsreferendar zur Regierung Wiesbaden und machte hier sein Gerichtsassessorexamen. In Höchst war er einige Zeit beim Landrat, später arbeitete er in Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und wurde danach bei der Regierung in Gumbinnen Regierungsassessor. 1914 zog er als Kriegsfreiwilliger ins Feld, und zwar bei dem Jägerregiment zu Pferde Nr. 10; er wurde zum Leutnant der Reserve befördert. Bereits im Jahre 1915 wurde er als Landrat nach Ragnit berufen. Im Jahre 1919 wurde er in Meisungen Landrat. Er war hier bis 1926 tätig, dann mußte er seinen Posten verlassen, um dem Sozialdemokraten Schuster Platz zu machen. Er war dann kurze Zeit bei der Regierung in Düsseldorf. Vom Jahre 1927 an war er als Stadtrat in Kassel tätig. Er hatte das Dezernat für Wirtschaft, Industrieförderung, Markt- und Messeangelegenheiten, Steuer- und Polizeiangelegenheiten und Obdachlosenpolizei. Nebenbei war er im Verkehrsdezernat tätig. Außerdem arbeitete er in verschiedenen Kommissionen. Polizeipräsident Sarrazin soll der Deutschnationalen Volkspartei nahestehen.

*

„Graß bittet um Gnade!"

„Er winselte erfolglos."

So las man in dem Bochumer Naziblatt, das seinen Lesern in Fettdruck Folgendes mitteilte: „Der inzwischen beurlaubte Bochumer Polizeipräsident, der Zentrumsmann Graß, begab sich in das Preußische Innenministerium und hat dort darum gefleht, daß man ihm doch seine Pfründe lassen solle." Diese Darstellung ist natürlich ein glatter Schwindel! Graß hat sich nicht nach Berlin begeben, um zu „winseln" und um Belassung in seiner „Pfründe" zu „flehen", sondern auf Anforderung des Innenministeriums, an einer Konferenz der Ober-, Regierungs- und Polizeipräsidenten teilzunehmen, die am Dienstag stattgefunden hat. Als er im Innenministerium dann pflichtgemäß erschien, wurde ihm die Mitteilung, er sei „inzwischen beurlaubt und die Mitteilung darüber sei bereits nach Bochum unterwegs". Das ist, so schreibt das Bochumer Zentrumsblatt, der richtige Sachverhalt. Es wäre also nicht einmal Gelegenheit zum „Winseln" und „Bitten" und „Flehen" gewesen!

* * *

Seelsorgerkonferenz in Bochum

Am Montag, dem 20. Februar, nachmittags 4 Uhr, tagt im „Weißen Saale der Kath. Bürgergesellschaft zu Bochum, Wilhelmstraße, die große politische Konferenz aller katholischen Seelsorger des Industriebezirks, wozu hiermit herzlich eingeladen wird.

* * *

*** Autounfall auf der Fahrt zur Beerdigung.**

Ein Auto, in dem sich drei Herren aus Herne, zwei Philologen und ein Apotheker, gestern früh zur Beerdigung des Arztes Dr. Köhle nach Hüsten begeben wollten, stieß in Dorstfeld mit einem Lastauto zusammen, wobei die Insassen, da der Fahrer rechtzeitig abgestoppt hatte, glücklicherweise nur leichtere Verletzungen am Kopf davontrugen. Das beschädigte Auto konnte sie nach Anlegung von Notverbänden wieder nach Hause fahren.

*** Silberhochzeit.**

Die Eheleute Theodor Plonka und Frau Franziska geb. Biewald, Shamrockstraße 3, begehen am Sonntag im Kreise ihrer Kinder das Fest der Silberhochzeit. Herzl. Glückwunsch!

*** Hohes Alter.**

Die Witwe Maria Gesing, Hiberniastraße 52, feiert am Sonntag im Kreise ihrer Kinder ihren 77. Geburtstag. Herzl. Glückwunsch!

*** Sonderbarer Fahrraddiebstahl.**

In Sodingen wurde dieser Tage ein Fahrrad gestohlen, das der Besitzer später ohne Räder wiederfand. Der Dieb hatte das Fahrrad in eine Nebenstraße gefahren und dort in aller Gemütsruhe die Räder abmontiert. Das übrige schien ihm nicht des Mitnehmens wert. Bekanntlich werden die Einzelteile bei gestohlenen Rädern ausgetauscht, so daß hinterher schwer festzustellen ist, ob es sich um das gestohlene Rad handelt.

*** Erhängt aufgefunden.**

Am Donnerstag gegen 17,30 Uhr wurde in einem Stall in der Leibnizstraße ein Mann erhängt aufgefunden. Wie die Feststellungen ergeben haben, liegt Selbstmord vor. Das Motiv zur Tat ist noch nicht bekannt.

*** Unfälle durch Schnee.**

Auf der Mont-Cenis-Straße in der Nähe des Denkmals wollte gestern morgen eine Frau einem Fuhrwerk ausweichen und kam dabei infolge der Glätte zu Fall, wodurch sie sich eine erhebliche Kopfverletzung zuzog. — Bei einer Schneeballschlacht auf der Fritz-Ebert-Straße, an der der Schüler Erwin N. teilgenommen hatte, wurde er von einem sogenannten eisharten Ball so unglücklich getroffen, daß sich Ohrenbluten einstellte und ärztliche Hilfe notwendig war.

*** Eine gefährliche Stelle bei Glätte**

ist ein Kabelschachtdeckel auf der Bahnhofstraße an der Behrensstraße. Das mußten gestern vormittag sehr viele Personen erfahren, die über dieser Stelle ausglitten und stürzten. Schließlich mußte ein Polizeibeamter dort Aufstellung nehmen und die Passanten warnen. Kann hier nicht für Abhilfe gesorgt werden?

*** Mit dem Auto in den Straßengraben.**

Ein hiesiger Reisevertreter kam gestern nachmittag mit seinem Auto auf der Castroper Straße infolge der Schneeglätte ins Rutschen und geriet in den Straßengraben. Er wurde leicht verletzt, das Auto mußte abgeschleppt werden.

*** Verdeckplan vom Auto gestohlen.**

In der Nacht zum 14. 2. wurde von einem Auto-Anhängewagen, der auf der Pöppinghauser Straße vor dem Hause Nr. 37 stand, die Verdeckplane abgeschnitten und gestohlen.

*** Stalleinbruch.**

Aus einem Stall in der Rottstraße wurden in der Nacht durch Einbruch 4 weiße Gänse im Werte von ca. 30 Mark entwendet.

*** Das gefährliche Spiel mit Streichhölzern.**

Während der vorübergehenden Abwesenheit der Mutter spielte das dreijährige Töchterchen der Eheleute B. aus der Bochumer Straße mit Streichhölzern. Dabei fing das Kleid des Kindes Feuer. Infolge der erlittenen Brandwunden wurde die Kleine ins Krankenhaus geschafft.

*** Probealarm**

war es, der in der Donnerstagnacht die Bewohner des Stadtteils Baukau in Unruhe versetzte. Mit gewohnter Schnelligkeit waren die Baukauer Feuerwehrleute zur Stelle.

*** Faschingsfest der stellungslosen Kellner.**

Am Donnerstagabend hatten die stellungslosen Kellner die Herner Bevölkerung zu einem Faschingsfest, dessen Reinertrag für ihre Winterhilfe bestimmt war, in die stimmungsvoll geschmückten Räume des Cafes Stracke eingeladen. Das auf 10 Mann verstärkte Orchester unseres vorzüglichen einheimischen Kapellmeisters Leo Wnduba, der übrigens ab 1. 3. mit 7 Mann nach Althoff in Buer verpflichtet ist, sorgte in bekannt meisterhafter Weise für den musikalischen Teil. Arbeitsamtsvorsteher Anding hielt die Begrüßungsrede, in der er allen, die sich so um den Abend verdient gemacht hatten, insbesondere dem Kellner-Berufsausschuß, Herrn Köbert vom Arbeitsamt, Herrn Wnduba und seiner Kapelle sowie dem Festwirt herzlichen Dank im Namen der notleidenden Kellnerfamilien abstattete. Auch in dem lustigen Tanzteil sorgte die Kapelle Wnduba für stimmungsvolle Faschingsweisen. Eine Versteigerung von durch Herner Geschäftsleute gestifteten Sachen brachte manche schöne Einnahme für die Unterstützungskasse.

*** Haus- und Grundbesitzerverein des ehem. Amtes Sodingen.**

Am Sonntag, dem 19. Februar, findet nachmittags 4.30 Uhr im Vereinslokal Lülf die Generalversammlung statt. Tagesordnung etc. siehe Vereinskalender.

*** Generalversammlung des Herner Männergesangvereins 1862 e. V.**

Der Herner Männergesangverein 1862 e. V. hielt im Vereinsheim Sassenhoff seine diesjährige Generalversammlung ab, welche sich eines guten Besuches erfreute. Der Jahresbericht wurde vom 1. Schriftführer Heinr. Juhr erstattet. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß der Verein im verflossenen Jahre mit gutem Erfolg gearbeitet hat. Der Mitgliederbestand an aktiven Sängern konnte um etwa 100 Prozent erhöht werden. Zu Anfang des Jahres erfreute der Verein die Insassen der beiden Krankenhäuser durch einige Liedervorträge. Gelegentlich des Deutschen Liedertages sang der Verein am Steinmetzplatz. Einige Freundschaftssingen benachbarter Vereine wurden besucht. Den Höhepunkt bildete die 70jährige Jubelfeier am 8. und 9. Oktober, welche mit einem Festabend im kath. Gesellenhaus eröffnet wurde. Am Freundschaftssingen des folgenden Tages wirkten 15 Vereine mit annähernd 600 aktiven Sängern mit. Durch diese Festtage hat der Verein 1862 e. V. be-

Das Herner Zentrum im Wahlkampf

Am Montag spricht Reichstagsabgeordneter Riesener

Am kommenden Montag, abends 8 Uhr, spricht im oberen Saale des Kath. Gesellenhauses der Reichstagsabgeordnete Franz Riesener (Gladbeck) in einer Zentrumsversammlung für den Bezirk

Herne-Mitte.

Am kommenden Dienstag, abends 8 Uhr, spricht im Lokale Back, Bismarckstraße, der Provinzial-Landtagsabgeordnete Hoppe (Recklinghausen) in einer Zentrumsversammlung für den Bezirk

Herne-Baukau.

Am selben Tage, also ebenfalls Dienstag, abends 8 Uhr, findet für

Herne-Horsthausen

eine Zentrumsversammlung bei Korte, Werderstraße, statt.

Die Parteifreunde, Damen und Herren, werden dringend gebeten, an diesen Bezirksversammlungen vollzählig teilzunehmen.

Die Vertrauensleute der einzelnen Bezirke werden nolgedrungen bei den einzelnen Parteifreunden vorsprechen, um ein Scherflein

für den Wahlfonds

zu erbitten. In früheren Jahren, wo Wahlen nur alle 4 Jahre stattfanden, konnte stets ein gewisser Fonds angesammelt werden, was jetzt einfach unmöglich ist. Das Jahr 1932 brachte 5 Wahlkämpfe. 1933 stehen wir jetzt schon in zwei Wahlkämpfen von entscheidender Bedeutung. Deshalb darf die Bitte nicht ungehört verhallen.

Wer nicht viel geben kann, gebe wenig, denn viel Weniges macht ein Vieles. Ohne Geld kann der Wahlkampf nicht wirksam geführt werden. Dabei hofft die Parteileitung auf die Opferwilligkeit aller Zentrumsanhänger.

Die Parteileitung der Zentrumspartei.

Später Schnee



Gestern früh überraschte die Natur die Menschheit mit einem blendend weißen Schneekleid. Leider zeigte es keinerlei Anlage zur Dauerhaftigkeit und ließ sich auch nicht durch die Freude der Jugend, die sich sofort in das lustige Spiel mit Schlitten und Schneeballschlachten stürzte, zum längeren Verweilen bewegen. Am Mittag war alles wieder schmutziges Naß. Zwar setzte dann mehrfach noch kleines Schneetreiben ein, aber es reichte nicht aus, um das morgendliche Bild wiederherzustellen. — In diesem Winter steht es überhaupt schlecht um das Schneien. Erst zweimal wurde ein kleiner Ansatz dazu gemacht, aber es wurde nicht mehr, als gestern auch. Vielleicht werden wir dieses Jahr überhaupt rechte Schneetage nicht mehr bekommen. Nun, die Kohlen sind teuer, und der armen Leute wegen kann man auch gut einmal auf Winterfreuden verzichten.

Freunde des Herner Anzeigers!

Sorgt für Aufklärung!

Gelesene Nummern unseres Blattes an Bekannte weitergeben!

Die Betriebseinschränkungen bei der Straßenbahn Herne—Castrop-Rauxel

Herabsetzung der Arbeitszeit von 9 auf 8 Stunden. — Einführung des 24-Minuten-Verkehrs auf der Strecke Teutoburgia — Castrop. — Die niedrigen Fahrpreise bleiben.

Bekanntlich hat die früher so gut florierende Straßenbahn Herne — Castrop-Rauxel infolge der Wirtschaftskrise seit längerer Zeit schwer unter einem Rückgang der Benutzungsziffer und damit der Einnahmen zu leiden. Der erste Versuch, durch Einführung der um 33⅓ Prozent verbilligten Hin- und Rückfahrscheine eine höhere Frequenz zu erzielen, war ein ebenso unzureichendes Mittel, die Einnahmen zu erhöhen, wie die Herabsetzung des ganzen Tarifes auf die 10-Pf.-Grundstrecke. Infolgedessen wurde in der Sitzung des Verwaltungsausschusses der Straßenbahn im Januar beschlossen, wieder die höheren Fahrpreise einzuführen. Aber dazu verwehrte die Kleinbahnaufsichtsbehörde, der Ruhrsiedlungspräsident, die Zustimmung. Vielmehr wies er auf die Notwendigkeit von Betriebseinschränkungen hin. So mußte man denn in der am Dienstag stattgefundenen Verwaltungsausschußsitzung in den sauren Apfel beißen, die schon mehrfach diskutierten und immer wieder zurückgestellten Betriebseinschränkungen doch zu beschließen, was für die Bürgerschaft den tröstlichen Vorteil hat, daß

die jetzigen verbilligten Tarifsätze erhalten bleiben. Für das Straßenbahnpersonal aber entstehen empfindliche Lohnverluste.

Es sind folgende Betriebseinschränkungen beschlossen worden:

1. **Fortfall einiger Früh- und Spätwagen;**
2. **Einführung des 24-Minutenverkehrs auf der Strecke Teutoburgia — Castrop;**
3. **Herabsetzung der Arbeitszeit für das Personal von 9 auf 8 Stunden.**

Die Einführung des 24-Minutenverkehrs auf der Strecke Teutoburgia — Castrop erwies sich als unausweichlich, weil dort nur eine durchschnittliche Wagenbesetzung von 1—1½ Personen zu verzeichnen war.

Die Verkürzung der Arbeitszeit wurde vorgenommen um Entlassungen zu vermeiden.

Für drei durch Pensionierung ausscheidende Beamte brauchen ferner keine neuen eingestellt zu werden. Weiter hat diese Arbeitszeitverkürzung zur Folge, daß der Tarif nicht verschlechtert wird. Denn bisher gehört die Herne-Castroper Straßenbahn noch in Gruppe I (die Gruppe richtet sich nach der wirtschaftlichen Kraft eines Straßenbahnunternehmens), während andere in Herne verkehrende Straßenbahnen schon in Gruppe II und III sind, bei denen die Tagesverdienste 5 und 10 Prozent niedriger liegen. Natürlich wirkt sich die Verkürzung der bisher hohen Arbeitsstunden empfindlich im Gesamtverdienst aus. Ein verheirateter Fahrer ohne Kind z. B., der jetzt 184,60 M. brutto monatlich verdient, erhält 18,40 M. weniger, ein Fahrer mit 1 Kind, der jetzt 189,28 M. erhält verdient 19,10 M. weniger usf., also

eine Verdienstkürzung um rd. 10 Prozent,

die durch Herabstufung der Wirtschaftsgruppe auch eintreten könnte, wenn man die bisherige Arbeitszeit — mit Entlassungen — beibehielte.

Die finanziellen Auswirkungen der neuen Maßnahmen

sind, zumal dadurch die Zahl der Rechnungswagenkilometer von 1421,32 auf 1158 zurückgeht, folgende:

1. Ersparnis an Strom	8 239 M.
2. Drei Mann Personal weniger	5 600 M.
3. Ersparnis aus d. Arbeitszeitverkürzg.	10 975 M.
	24 814 M.

Rechnet man hiervon noch einen Betrag für Ueberschichten infolge Krankheit und Urlaub ab, so ergibt sich eine Jahresersparnis von rd. 23 000 Mark.

Dadurch werden sich Einnahmen und Ausgaben gerade ausgleichen, für Rücklagen, Abschreibungen, Ueberweisungen an die Pensionskasse bleibt jedoch nichts übrig.

Das wird verständlich, wenn man sich folgende

Einwirkungen der Wirtschaftskrise auf die Straßenbahn

vor Augen hält:

Beförderte Personen: 1929 2,53 Millionen, 1932 1,23 Millionen, Rückgang 51,44 Prozent; Fahreinnahmen: 1929 436 136 M., 1932 198 861 M., Rückgang 54 Prozent. Selbst gegenüber 1931 ist noch bei den Fahreinnahmen ein Rückgang um 30 Prozent und bei den beförderten Personen um 17,38 Prozent zu verzeichnen. Auch im Jahre 1933 hält der Rückgang noch an, denn 17 191 Mark Fahreinnahmen im Dez. 1932 standen im Januar 1933 nur noch 15 886 M. gegenüber bei 17 474 M. Ausgaben. Dabei arbeitet die Straßenbahn Herne — Castrop-R. wohl am billigsten von allen Straßenbahnunternehmen. Mit 39 Pf. Unkosten je Rechnungswagenkilometer wird sie von keiner anderen Straßenbahn übertroffen. Dies liegt hauptsächlich daran, daß unsere Straßenbahn keinen Pfennig Schulden oder Fremdkapital hat.

*

Erwiderung an einen Kritiker

Die Verwaltung der Straßenbahn Herne — Castrop-Rauxel schreibt uns:

„Der Verfasser der Zuschrift im Herner Anzeiger vom 16. 2. cr. ist zweifelsohne falsch unterrichtet. Die Verwaltung hat seit längerer Zeit schon und zwar seit Mitte vorigen Jahres Maßnahmen zur Verkehrseinschränkung vorgeschlagen, die immer und immer wieder nicht die Zustimmung des Verwaltungs-Ausschusses fanden. In der vorletzten Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses am 10. Januar cr. ist nun die Wiedereinführung der erhöhten Fahrpreise beschlossen. Diese Maßnahme ist jedoch von den Kleinbahn-Aufsichtsbehörden nicht genehmigt, sondern es wurde ganz besonders auf Verkehrseinschränkungen hingewiesen.

Zunächst ist es selbstverständlich, daß Betriebseinschränkungen auf dem Streckenteil erfolgen, der nicht rentabel ist. Wenn diese Maßnahme nun ausgerechnet einen Außenbezirk trifft, ist es gewiß unangenehm für die Bewohner dieses Stadtteils, aber nicht zu ändern. Schließlich ist das ja nur eine vorübergehende Maßnahme, die, sobald der Verkehr es nur zuläßt, wieder rückgängig gemacht wird.

Von den Steuergroschen der Bevölkerung hat das Unternehmen bis heute noch keinen Pfennig beansprucht und in Form von Zuschüssen der beteiligten Gemeinden bekommen; diese Gefahr besteht aber, wenn nicht durch die Betriebseinschränkung die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang gebracht werden.

Der Verfasser oben angezogenen Artikels ist im Irrtum, wenn er behauptet, daß die Jahresabschlüsse Gewinne zeitigen. 1931 konnten schon nicht mehr die vollen Zinsen für das Gesellschaftskapital ausgeworfen werden, da die Fahreinnahmen ganz wesentlich zurückgegangen waren. Für das Jahr 1932 stehen für diesen Zweck nicht nur keine Beträge zur Verfügung, sondern es fehlen zur Vornahme normaler Abschreibungen in Höhe von ca. 35 000 Reichsmark noch ca. 18—20 000 Reichsmark.

Die letzten Monate nach der Fahrpreisermäßigung zeigen Mehrausgaben gegenüber den Betriebseinnahmen in Höhe von ca. 2000 RM. monatlich. Hierzu kommen noch die notwendigen normalen Abschreibungen und die Verzinsung des Gesellschaftskapitals. Das ist der zeitige Stand des Unternehmens.

Die Abschreibungen von ca. 35 000 RM. = 3,23 Prozent des fortgeschriebenen Anlagekapitals in Höhe von rd. 1 085 000 RM. sind nicht übersetzt, wie vom Artikelschreiber behauptet wird, sondern zur Gesunderhaltung des Unternehmens mindestens erforderlich.

In dieser Zeit aber früher angesammelte Reserven zur Erneuerung des Wagenparks und der Strecke zur Deckung von Unterbilanzen zu verwenden, ist vom kaufm. Standpunkt gar nicht zu vertreten."

Elternabend der vereinigten Elternbeiräte der Pfarrgemeinde Börnig-Sodingen

Die Heimatgeschichte Börnig-Sodingens.

Die vereinigten Elternbeiräte der Pfarrgemeinde Börnig-Sodingen hatten für Mittwoch zu einem Elternabend ins Jugendheim eingeladen. Der gut besetzte Saal bewies, daß das Interesse für derartige Veranstaltungen noch nicht erloschen ist. Galt doch der Abend der Pflege des Heimatgedankens. Gemeinsam gesungene Heimatlieder umrahmten und durchwirkten die Vortragsfolge. Nach einem Vorspruch eines Schülers richtete Pfarrer Reker freundliche Willkommensworte an alle. Dann sprach Hilfsschullehrer Hausemann über die Heimatgeschichte Börnig-Sodingens. Es war interessant, manches über Börnigs älteste Zeit zu hören. Wie gerade Börnig wirtschaftlich immer wieder hart getroffen wurde. So in den 70er Jahren, als der Grundwasserspiegel sich so hob, daß alles an der Erde umkam. Jahr auf Jahr folgten Mißernten. Dann 1846—47 wieder Mißernten, hervorgerufen durch eine Mäuseplage. 1815—17 die allgemeine westfälische Not. Im 30jährigen Krieg, 1636, das große Pest- und Hungerjahr. Damals gaben unsere Vorfahren das Wallfahrtsversprechen, das von uns in der ursprünglichen Form wieder hergestellt werden muß, denn es wurden in alter Zeit gleichzeitig unter der Linde mildtätige Gaben gesammelt. Bei der geschichtlichen Darstellung interessierten besonders die Erklärungen der Familien- und Geländenamen. Darüber soll an anderer Stelle mehr berichtet werden. Die Börniger als Menschenschlag betrachtet mit dem Hinweis auf die „harten Köpfe" war besonders belustigend. Auch die wirtschaftlichen Darstellungen in alter und ältester Zeit waren vielfach neu, z. B. Börnig als Spezialgebiet für Stangenbohnen und Obst, die zahlreichen Nebenbeschäftigungen der alten Börniger. Es folgte die Entwicklung der Kirchen- und Schulgemeinde. Die Abhängigkeit von Castrop. Börnig-Sodingen wurde erst am 3. 5. 1900 selbständig. Bei den Freudenzeiten zeigte der Redner, wie die Börniger es seit alter Zeit verstanden, Familien- und öffentliche Feste glänzend zu feiern. Interessant war auch der Nachweis über die vor 100 Jahren in Börnig gesungenen Volkslieder, besonders die Erwähnung des „Musefallenliedes", von dem weder Dichter noch Komponist bekannt sind. Es wurde in getreuer mündlicher Ueberlieferung weitergegeben. Der Schluß klang aus mit der Strophe des Westfalenliedes „Behüt dich Gott, du rote Erde".

Mit spannender Aufmerksamkeit lauschte die Zuhörerschaft und gab dem Wunsche Ausdruck, öfter derartige Heimatabende zu veranstalten, um auch in den Herzen der Kinder stets die Liebe zur Heimat wachzuhalten. Den Schluß des Abends bildeten zwei flott gespielte Theaterstücke: „Ja, der Esel" von Hans Sachs und „Der nächste Morgen" von Franz Pucci.

Der reiche Fischbestand des Kanals.

53 Zentner vom Herner Fischereiverein im Jahre 1932 gefangen.

Dem diesjährigen Jahresbericht des Herner Fischereivereins entnehmen wir eine Uebersicht über den guten Fischbestand unserer einheimischen Binnenwasserstraßen. Es wurden von 92 Fischerei-Erlaubnisschein-Inhabern mit der Handangel insgesamt gefangen: 28 381 Fische im Gewicht von 2627,75 kg und zwar 97 Hechte (11½ kg), 3893 Barsche (227¾ kg), 376 Aale (136¾ kg), 88 Karpfen (46¾ kg), 27 Schleien (19¼ kg), 457 Bresen (72¾ kg) und 23 443 Weißfische (1947½ kg). Bei der Versuchsfischerei mit Aalschnüren wurden außerdem noch 132 Aale im Gewicht von 54 kg und ein Karpfen von 8 kg erbeutet, das ergibt ein Gesamtgewicht von 2627,75 kg, rund 53 Zentner. Bei einer Bewirtschaftungsstrecke von rund 17 km Länge, die den Herner Stichkanal und 6,7 km des Rhein-Herne-Kanals umfassen, kann dieses Ergebnis als ein gutes bezeichnet werden.

Der vorzügliche Fischbestand ist teils auf natürliche Vermehrung, teils auf reichlichen Einsatz von Jungfischen zurückzuführen, die in unseren Kanälen gute Lebensbedingungen vorfinden.

Freunde des schönen Angelsportes, denen der Aufenthalt am Wasser Erholung und manch stille Freude bereitet, seien darauf hingewiesen, daß noch eine Anzahl Angelerlaubnisscheine für das Jahr 1933 vom Fischereiverein Herne ausgegeben werden können. Interessenten wollen sich dieserhalb an den Vorsitzenden und Geschäftsführer des Vereins wenden.

„Vergleichbare Beamte"

Wegen der Frage, welche preußischen Gemeindebeamten als mit unmittelbaren Staatsbeamten nicht unmittelbar vergleichbar wohlerworbene Rechte auf Grund des Staatsgerichtshofsurteils vom 20. Juni 1932 erworben haben, ist sowohl in dem Urteil des Staatsgerichtshofes selbst als auch in dem Ausführungserlaß des Innenministeriums vom 14. November 1932 lediglich auf frühere Ausführungsbestimmungen verwiesen worden. Aus preußischen Städten war neuerdings angeregt worden, der preußische Städtetag möge im Interesse gleichmäßiger Behandlung bei allen Gemeinden prüfen, ob sich einheitliche Richtlinien dafür aufstellen lassen, welche Gemeindebeamten außer den Wahlbeamten als nicht vergleichbar anzusehen sind. Bei näherer Prüfung hat sich ergeben, daß die Entscheidung über die Vergleichbarkeit in keiner Weise generell, sondern nur im Einzelfall unter Würdigung der besonderen örtlichen Verhältnisse von der beteiligten Stadtverwaltung getroffen werden kann. Diese Auffassung wird auch vom Ministerium des Innern geteilt, das wegen der Bestimmung des Kreises der nicht unmittelbar vergleichbaren Gemeindebeamten auf die ständige Uebung der Verwaltungsbehörden bei Durchführung der Gesetze vom 8. Juli 1920 und 17. Dezember 1927 verweist.

Vor 10 Jahren

Die groteske Art der Verhaftung des Beig. Hölkeskamp. — Der falsche Dr. Geyer in der Badewanne. Vorbildliche nationale Haltung von Männern, die heute zu den Nichtnationalen gerechnet werden. Französische Propagandamethoden.

Am Samstag, dem 17. Februar 1923, setzten die Franzosen ihre Jagd auf Herner städtische Verwaltungsbeamte fort. Vormittags erhielten die Beigeordneten Dr. Geyer (Zentrum) und Hölkeskamp (SPD) einen schriftlichen Befehl, vor der französischen Kommandantur zu erscheinen. Im Weigerungsfalle, so hieß es, würden sie sofort verhaftet. Beide Herren lehnten es in einem Antwortschreiben ab, dem französischen Befehl Folge zu leisten. (Sehr wertvolles Material für nationalsozialistische Wahlredner). Sie erledigten dann weiter ihre dienstlichen Angelegenheiten und harrten der kommenden Dinge. Die angedrohte Verhaftung erfolgte jedoch nicht. Nach Dienstschluß begaben sie sich nach Hause. Aber da auf einmal, Mitternacht war schon vorüber, erschienen vor dem Hause des Beig. Hölkeskamp, Ecke Kirchhofstraße, vier Offiziere mit einem Zug Infanterie. Die Soldaten drangen in das Haus ein, besetzten die Flure und das Treppenhaus, und dann begehrten die Offiziere Einlaß in die Wohnung der schlafenden Familie Hölkeskamp. Man ließ den Beigeordneten sich anziehen, sich von seinen Angehörigen verabschieden, und dann wurde er durch die Soldatenkette des Treppenhauses auf die Straße geführt. Dort formierte sich der Zug nach vollbrachter Heldentat und ab gings mit dem „kriegsgerecht erbeuteten Gefangenen" zur Gräfischule. Am nächsten Tage wurde Beig. Hölkeskamp wie seine Vorgänger im Auto nach Recklinghausen gebracht.

Die Verhaftung Hölkeskamps war von besonderer Tragweite, da er der Leiter des Wohlfahrts- und Wohnungsamtes war.

Auch den Beig. Dr. Geyer wollten die Franzosen holen. Sie trafen ihn jedoch zu Hause nicht an. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung fanden sie den Sohn seiner Wirtin, den stud. rer. pol. Neuloh, der gerade ein Bad nahm, in der Badewanne sitzend vor. Die Franzosen hielten ihn für Dr. Geyer. Es hat aller Ueberredungskunst der erschrockenen Mutter, einer Witwe, bedurft, um die Franzosen zu überzeugen, daß ihr Sohn nicht Dr. Geyer sei.

In einem Schreiben an den General Caron protestierte der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Weiß im Namen von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung „gegen die planmäßige Zerstörung der Herner Stadtverwaltung, ein Vorgehen, das im ganzen besetzten Gebiet nicht seinesgleichen hat".

Die Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung erhoben ebenfalls, unterstützt von allen Gewerkschaftsorganisationen der Stadt, Protest gegen die mit einem grotesken Truppenaufgebot zur Nachtzeit durchgeführte Verhaftung des Beig. Hölkeskamp. **„Dieses gewalttätige Vorgehen, wie man es kaum einem weniger kultivierten Volksstamm zutrauen kann, spricht selber das Urteil über „die große Nation."** So freimütig lautete die Sprache in diesem Protest.

In diesen Tagen tat Arbeitersekretär Weiß noch ein Uebriges, indem er im Herner Anzeiger vom 20. Februar einen langen Offenen Brief an General Caron veröffentlichte. Darin hielt er den Franzosen im Namen der katholischen Arbeiterschaft ungeschminkt den Spiegel vor, wies auf das Unrecht des Versailler Vertrages hin, auf die Unerfüllbarkeit der Reparationen, für die in jener Zeit von höchster Stelle das Wort gesprochen war: „Erst Brot, dann Reparationen", weiter auf die brutalen Gewalttaten der Besatzungstruppen, die nicht niederzutretende Ehre des deutschen Volkes und legte zum Schluß das Bekenntnis zum deutschen Vaterlande ab — **alles Dinge, von denen gewisse Leute heute so tun, als hätten erst sie den Mut dazu aufgebracht.**

Den Franzosen lag in jenen Tagen, in denen die Stimmung in der Bevölkerung ständig gereizter wurde, sehr daran, ihr Vorgehen zu rechtfertigen und gegen die deutsche Regierung Propaganda zu machen. Periodenweise erschienen über Herne Flugzeuge mit den französischen Farben, die Flugblätter antideutschen Inhalts abwarfen. Die Bevölkerung störte sich nicht daran, nur die Jugend hatte ihre Freude an den herniederwirbelnden „Schneeflocken". Wie bissig darüber geurteilt wurde, zeigt folgende Notiz des Herner Anzeigers vom 17. Februar:

> Billiges Klosettpapier war gestern in Herne in Massen zu haben. Ein Flugzeug ließ ganze Ballen davon in Form von Fluch(!)blättern über Herne niederwirbeln, zum Gaudium der Jugend, die die Wische eifrig sammelte und dem oben angedeuteten Zweck zuführte.

Als Propagandazentrale für unsere Bezirke wurde bald darauf Stiepel festgestellt. Dort kamen zweimal wöchentlich zwei Autos aus dem Westen an, die mit Flugblättern beladen waren.

Kaplan Dr. Klinkhammer: „Auferstehung Europas"

Unsere letzte Dienstags-Ausgabe, die die hochaktuelle und sehr bedeutsame Rede Dr. Klinkhammers enthält, ist völlig vergriffen. Wir haben infolge der anhaltenden starken Nachfrage einen Neudruck des betr. Blattes hergestellt. Preis des Exemplares 5 Pf. Die vorausbestellten Exemplare sind reserviert und können bei uns abgeholt werden.

Geschäftsstelle des Herner Anzeigers
8 Bebelstraße 8, neben dem Postamt.

Vereinskalender

Haus- und Grundbesitzerverein des ehem. Amtes Sodingen. Generalversammlung am Sonntag, 19. Februar 1933, nachmittags 4.30 Uhr im Vereinsheim Th. Lüif. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung; 2. Kassenbericht und Prüfungsbericht, Entlastung des Kassierers; 3. Jahresbericht, Entlastung des Vorstandes; 4. Vorstandsersatzwahl (Es scheiden satzungsgemäß aus: 1. Kassierer Schemberg, 2. Vorsitzender Stieler und Beisitzer Fr. Borgmann, Ersatzwahl für den verstorbenen Herrn Bethacke); 5. Voranschlag für 1933; 6. Verschiedenes. (603a) D. V.

Schneider-Zwangs-Innung, Herne. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Schneider-Zwangs-Innung Herne am Samstag, dem 18. Februar 33, abends 8 Uhr beginnend, in den Räumen der „Westfalenschänke", Herne, Bahnhofstraße 40, das Fest der Fahnenweihe begeht. (604a

MGV. „Concordia", Sodingen. Gesangstunde Sonntag pünktlich 9 Uhr.

P. H. V., Zweigverein Herne-Ost (Sodingen). Sonntag ist im Lokale Luke, Mont-Cenis-Str., Gründungsfeier mit Theater und Tanz. Beginn 5 Uhr. Eintritt 30 Pf.



TRÄUME werden WIRKLICHKEIT

„ATLANTIS"-LUXOR mit eingebautem volldynamisch. Lautsprecher und elektrischer Leuchtskala

„ATLANTIS"

Sensationelle Fortschritte der Radiotechnik eröffnen Ihnen ungeahnte Möglichkeiten. Der neue Weltempfänger „Atlantis bietet Ihnen eine Fülle neuer Eindrücke, denn es gibt jetzt keine Hindernisse mehr für Sie, um über Länder und Meere hinweg die Stimmen der Völker zu hören, den Ereignissen in fernsten Erdteilen nahe zu sein. „Atlantis", der bahnbrechende Weltempfänger, bringt durch die millionenfache Verstärkung der neuen Stellkreis-Schaltung alle europäischen Stationen und die Weltsender auf kurzer Welle in unübertroffener Tonqualität klar und trennscharf in Ihr Heim. Und das mit allem erdenklichen Hörkomfort schon zum Preis von RM 138.— an, o. R. Prospekte kostenlos von der Reico Radio G. m. b. H., Abt. He. 23, Berlin SO 36, Maybachufer 48—51.

REICO RADIO

Sieh mal an, schon fertig?



Jawohl, alles blitzblank, alles tadellos! Früher stand ich um diese Zeit noch hier und wußte vor Arbeit weder ein noch aus. Seitdem ich aber mein (IMI) habe, geht das Aufwaschen wie am Schnürchen. Das mußt Du unbedingt probieren! Es ist ganz fabelhaft, wie schnell das Fett verschwindet, und das Geschirr zeigt einen Glanz – ganz herrlich! 20 Pfennig kostet das Paket, damit kommst Du sehr lange aus. Welche Bequemlichkeit durch (IMI) welche Ersparnis!

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel (IMI) für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

HENKEL'S IMI

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!



Hergestellt in den Persilwerken.

Katholische Vortragsvereinigung

4. öffentlicher Vortrag

am Dienstag, dem 21. Februar 1933, abends 8.30 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums:

„Aus der Praxis des Siedlungswesens"

von

Lehrer Aloys Seyock,

früherem Leiter der Siedlerschule Matgendorf.

Eintritt für Mitglieder frei; für Nichtmitglieder 0.50 Mk. Karten sind an der Abendkasse im Realgymnasium zu haben.

Saalbau Anlauf / Herne

Von der Heydt-Straße 47. Telefon 51535

Samstag und Sonntag:

Großer Karnevalstrubel

Voranzeige:

Fastnachts-Dienstag **Rheinischer Karneval** mit Ortsinsassen-Kölner Künstlern. Eintritt frei!

Sonntag im stillen Winkel

Rosen- und Straßburger Str. Ecke

Rheinischer Karneval

Gesang! Stimmung! Tanz!

Stadtgarten-Restaurant

Inh. E. Hahne

Heute abend 8 Uhr:

Grosses Kappenfest

Kappen und Eintritt frei. Sonntag Konzert mit Tanzeinlagen

Geh auch mal aus, Freude tut not! Was du verzehrst, gibt andern Brot!

Eigenheim

Reichs-Siedlung.

Für ein Bauvorhaben werden Interessenten gesucht. Die Bauten sollen nach persönlichen Wünschen der Interessenten hergestellt werden. Die Finanzierung des Baues zum Festpreis ist bei Nachweis eines Eigenkapitals von ca. 1500.— bis 1800.— RM je nach Ansprüchen, zu günstigen Bedingungen sichergestellt. Interessenten wollen sich unverbindlich melden bei: **Architekt Ernst Meier, Herne,** Bahnhofstr. 76, jeden Vormittag von 10 bis 12 Uhr. 622a

2 Ladenlokale

mit je einem Hinterraum in bester Lage Sodingens sof. zu vermieten. Näheres mittags von 12—2 Uhr **Herne-Sodingen Querstr. 20**

Sofort oder später zu vermieten:

1 Wohnung von 5 Räumen,

Bad und 2 Mansarden

1 Wohnung von 4 Räumen,

Bad und 1 Mansarde

in zentraler Lage der Stadt. Anfragen unter J.M. 77 an den Herner Anzeiger.

Zum 1. 5. evtl. 1. 4. eine

Herrschaftliche Wohnung

(4 oder 5 Zimmer, Küche, Bad) gesucht.

Offerten m. Pr. unter **E. G. 73** an den H. Anzeiger.

Alleinst. berufstätige Dame sucht für sof. od. später. 1. April

2-Zimmer Wohnung

in gutem Hause, am liebst. Neubau. Offerten unter M. M. 74 an den Herner Anzeiger.

Schöne, abgeschl.

4-Zimmer-Wohnung

(Altbau) und Ladenlokal, 2 Zimmer, Mansarde u. Stallung. (608a **Bohnenkamp,** Neustraße 84.

P. 11.

Möblierte Mansarde

behagl. eingerichtet, in guter Lage, Nähe Bahnhof, sof. zu vermieten. Zuschr. unt. P. 11. an den Herner Anzeiger.

Gesucht wird in bester Lage der Bahnhofstraße in Herne ein

Ladenlokal

Schriftliche Angebote unter W. C. 68 an d. Herner Anzeiger

Herner Kino-Festspielwoche!

Programme, die Sie unbedingt sehen müssen!

Schauburg

1.

Der große deutsche U-Boot-Film

MORGENROT

In der Hauptrolle Rudolf Forster

2.

„Hochzeitsreise zu Dritt"

mit Brigitte Helm und Oskar Karlweis

3.

Ufa-Tonwochenschau.

Anfangszeiten:

Hauptfilm: 3.05, 6.10, 9.35, Uhr

Beiprogramm: 2.30, 4.25, 8.00 Uhr.

CAPITOL

1.

Grün ist die Heide

Nach den Motiven des bekannten Lönsliedes. In den Hauptrollen: Camilla Spira - Peter Voss - Theodor Loos

2.

Das Geheimnis um Johann Orth

Ein Liebesroman aus dem Hause Habsburg.

Mit Karl Ludwig Diehl, Paul Wegener, Paul Hörbiger, Gretl Theimer, Eilen Richter, Paul Otto.

3. TONWOCHENSCHAU

Anfangszeiten: Wochentags 4.30, 6.15, 8.00, 9.15 Uhr. Sonntags 2.30, 4.30, 6.15, 8.00, 9.15 Uhr

Restaurant „Kanonengarten"

Inhaber: Josef Brune

Gemütlicher Familienaufenthalt bei

Konzert und Tanz

Eintritt frei! Billige Weine!

Penj. Beamter, (3 Pers.) sucht

4-Zimmer-Wohnung

(Altbau). Schriftl. Angebote unter S. P. 78 an den Herner Anzeiger.

Freundl.

möbl. Frontzimmer

sep. Eingang, sof. od. später zu vermieten.

Schulstr. 56, ptr.

Großes

Ladenlokal

mit Zimmer und Lagerkeller in günstiger Lage, 3 groß. Schaufenster, evtl. mit Ladeneinrichtung und Warenbestände, sehr preiswert zu vermieten. Zu erfragen im Herner Anzeiger.

Friseurgeschäft

sof. zu verkaufen. Zu erfragen im Herner Anzeiger. (611a)

Anzüge

von bess. Herrsch., fast neu, v. 10 M. an, **Hosen, Paletots,** auch f. korpulente Herren, sowie **gebr. Möbel** aller Art billig zu verkaufen.

Glasroth, Essen, Kastanienallee 70 5 Min. v. Hauptbahnhof. (3389a

(Bitte achten Sie auf Nummer 70.)

Fahrtvergütung.

Graue Haare

verschwinden in kurzer Zeit durch **„Nic Grau"**

Haarfarbe - Wiederhersteller. Sicher wirkend! Durchaus unschädlich! Flasche 1.80 RM Erhältlich bei

Salon Hensel

Heinrichstraße 2, Ecke Bahnhofstr.

Staatstheater Bochum.

Samstag, 18. 2., 20 bis 22.45 Uhr: Geschl. Vorstell. f. d. Verband f. Jugendpflege: „Die Nibelungen." (607a

Sonntag, 19. 2., 20.15—22.30 Uhr Außer Vormiete: „Balletabend" unter Mitwirkung des Städt. Orchesters. Preise: 0.40—2.40 RM

Montag, 20. 2., Geschlossen.

Dienstag, 21. 2., 20—22.15 Uhr: C. 20 und Wahlvorstellung f. alle Ringe: „Flieger" Drama v. Herm. Roßmann.

Mittwoch, 22. 2., 20—22.30 Uhr: Geschl. Vorst. f. die N.S.D.A.P. „Die Jungfrau v. Orleans".

Donnerstag, 23. 2. 20 bis 23 Uhr: **Zum 1. Male!** A. 20. „Die sizilianische Vesper" Oper v. G. Verdi

Freitag, 24. Febr. 20 bis 22.30 Uhr: B. 20. „Prinz Friedrich von Homburg". Schauspiel von Heinrich v. Kleist

Samstag, 25. 2., 20 bis 22.30 Uhr: **Zum 1. Male!** Brauner Ring 8: „Heimkehr des Olympiasiegers". Komödie in vier Akt. v. Sindbad.

Sonntag, 26. 2., 20 bis 22.45 Uhr Außer Vormiete: „Morgen gehts uns gut". Posse mit Gesang von Ralph Benatzky. Preise: 0.30 bis 2.00 RM. Kartenvorverkauf in Franz Stäck's Buchhandl. Herne, Bahnhofstr. 80.

P. 7.

Reisekoffer

ein Schrankkoffer, zwei Lederkoffer, f. neu, bill. zu verkaufen. Zuschrift. unter P. 7. an den H. Anzeiger.



Haus-Standuhren

direkt von der Bauanstalt-Spezial-Fabrik im Schwarzwald von **RM. 53.-** an Mehr als 30 000 zufr. Kunden, tausende freiwill. **Dankschreiben.** Ferner **Wanduhren, Tischaufsatzuhren, Taschen- und Armbanduhr. Neueste moderne Formen, staunend billige Preise, angenehme Teilzahlung. Ein Versuch wird auch Sie angenehm überraschen!** Verlangen Sie sofort **kostenlos** illustr. Katalog Nr. 184

E. Lauffer

Spezial-Fabrik mod. Hausstanduhren

Schwenningen N. Schwarzwald Zietenstraße 55

Bügle nur elektrisch

praktisch u. sauber! Qualitäts-Bügeleisen mit Garantie erhalten Sie schon von 4,40 RM an.

Julius Berke

Bahnhofstraße 77. Ruf 513 05.

Viele

Herren wiss es noch nicht: Wir verkaufen von besseren Herren nur kurze Zeit

getrag. Anzüge

und Mäntel, auch für ganz dicke Herren alles spottbillig. Auch leihweise. Wohlfahrtsscheine werden in Zahlung genommen.

Wir kaufen

getragene Kleidungsstücke.

Brand, Bochum

Parisersträße 6 am alten Markt.

Düngekalk
Thomas-Mehl
Kainik
Kali
Guano
Amoniak

billiger

Lieferung frei Haus

Dickehage

Sodingen, Kirchstraße 16

P. 9.

Küchenschrank

weil überzählig, preisw. zu verkauf. Weiß lack., fast neu. Zuschr. unt. P. 9. an den Herner Anzeiger.

Düngekalk, Thomasmehl Kainit, Kali usw. liefert

Heinr. Schlenkhoff G. m. b. H. Lager: Grabenstr. 16. Fernruf 50 241.

Verleih-Institut

Gesellschaftsanzüge, Paletots, Zylinder 1 M. an werden zu jeder Angelegenheit verliehen.

Rickels

Tuch- und Maßgeschäft, Kunststopferei, Färberei Gelegenheitskäufe, Herne, Behrenstraße 5 Tel. 511 90. (508a)

Radio-

Netzanschlußgerät, billig zu verkauf. Zu erfragen: **Hotel Sassenhoff,** Bahnhofstr. 94.

Radio

Vertretung und Vermittler z. Verkauf an Private, bei guten Bezügen u. sofortiger Auszahlung, auch bei Teilzahl. gesucht. Offerten unter D. O. 81 an den Herner Anzeiger.

Gebrauchtes

Motorrad

zu verkauf. Steuer- und führerscheinfrei, fahrbereit, RM 85,—, sowie (296b

1 Lichtmaschine Kiras, W.-Eichel, Bielefeld. Str. 169

Tatsachen beweisen die überraschende Wirkung der **„Heilfunkkette"** (ges. gesch.) in tausend. Krankheitsfällen. Herren- und Damenketten RM 4,75. Verkaufsstelle: **Herne, Schulstr. 19** prt., gegenüber d. Engl. Vereinshaus (609a)

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag 16. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 10000 M. 225646 267066 286162 297466 342826 351597

10 Gewinne zu 5000 M. 42604 154356 163353 278580 283268

20 Gewinne zu 3000 M. 3728 151185 170083 190334 231176 285861 344582 351944 359418 397067

64 Gewinne zu 2000 M. 17634 17937 21928 34747 42617 48168 55260 56420 66325 74604 98490 99896 109928 111011 131944 144650 150509 154863 183204 224689 230179 252671 293464 326238 336297 347062 360610 363816 368315 369250 378347 384922

102 Gewinne zu 1000 M. 991 7875 8230 18866 31793 54308 54686 62721 73286 82418 99164 111924 114200 123055 133270 143414 151234 153030 154118 162281 200679 210323 214121 216292 217473 223022 224928 232929 234255 234605 237803 247911 248574 265840 271981 279653 285576 288499 311442 313696 321711 323172 346553 356789 361541 362155 362931 373876 383355 386633 393149

168 Gewinne zu 500 M. 4451 4821 5571 8741 14099 26536 30778 36917 40298 43326 47794 57328 60977 66806 71567 80914 93924 94238 101665 104221 110548 111484 113578 119552 120487 124294 126268 131807 134169 135718 141325 142689 145162 161042 176329 182827 192262 202749 208708 208866 213511 213830 226507 227445 228487 233661 238405 239864 242764 246284 262167 262548 265436 266501 267737 276673 277290 290102 290382 292236 297336 301282 306322 307025 319122 329395 333089 333272 336245 339843 342593 344356 350972 356858 361892 367327 369450 369859 370766 373156 380746 381667 390912 397132

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 347400

2 Gewinne zu 10000 M. 343052

10 Gewinne zu 5000 M. 74944 84007 106827 198942 351606

20 Gewinne zu 3000 M. 27212 37776 121173 130810 158841 193416 209548 250490 359686 372320

36 Gewinne zu 2000 M. 20697 80574 83768 92787 123081 142166 188734 186817 224753 257560 257800 311925 324518 343597 349685 363676 377030 378486 393417

106 Gewinne zu 1000 M. 2086 15732 22826 32571 33173 37392 57984 65788 67672 70368 79495 85507 87803 97385 98133 132662 140069 141956 147231 156578 172213 207770 207779 210135 213603 217406 233242 234894 242107 259909 264931 266318 266892 281382 286903 314598 315915 321275 331282 334653 347394 348274 354983 358781 359860 369539 375930 381807 382227 387348 393280 396799 398180

208 Gewinne zu 500 M. 5307 5868 7738 8123 12727 15131 19986 21254 22030 24947 25082 28395 30217 32208 33034 34706 35106 51421 52283 54051 63413 73283 77453 78790 85221 97071 99010 104653 104755 105029 114168 116381 120047 123999 126877 137947 146548 157422 164663 168073 177531 191091 192438 194706 195421 204963 205690 210230 214593 215775 216473 224178 224458 224749 233366 233536 235584 237950 246165 247468 248860 249148 250721 259341 266126 267039 274569 282319 286522 288476 293081 293757 298669 300221 307626 310192 312262 316386 316916 316826 319180 321388 325136 329113 336640 338783 342004 342336 346030 346178 347230 348027 351867 353424 366819 369491 369756 376467 384275 388766 394066 394464 396436 396630

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100000, 8 zu je 75000, 8 zu je 50000, 22 zu je 25000, 136 zu je 10000, 348 zu je 5000, 720 zu je 3000, 2124 zu je 2000, 4268 zu je 1000, 7160 zu je 500, 21002 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Polstermöbel und Matratzen

werden gut und preisw. aufgepolst. u. neu angefertigt.

Joh. Strathausen

H.-Holthausen

Castroper Straße 324 u. 320.

Mehrere erstkl., fast neue **Pianos** äußerst preisw. unter günst. Bedingung. abzug. **Pianohaus Marks, Bochum,** Kaiser-Wilh.-Str.

3000.- Mark

geg. vierfache Sicherheit, f. ½ evtl. 1 Jahr sofort gesucht.

Offerten unter **V. D. 80** an den Herner Anzeiger.

P. 13.

Laufmädchen

f. Wäschereibetr., nicht unter 15 J., gesucht.

Bewerbungen erbeten unter **P. 13.** an den Herner Anzeiger.

P. 8.

Stenotypistin

nur erstkl. Kraft, flotte Maschinenschreiberin, sofort gesucht.

Zuschr. m. kurzgef. Lebensl. unter **P. 8.** an den Herner Anzeiger.

Kassierer

mit Fahrrad gegen 10 Proz. v. Ink. für Herne sofort gesucht. (297b

Tromp, Essen, Stoppenberger Straße 13.

P. 10.

Dachdeckerarbeiten

werden schnell u. billig ausgeführt. Offert. unt. **P. 10** an den Herner Anzeiger.

Verkäufer (in)

mit Fahrrad gef. Auch für Margarinenvertreter. 3 bis 4 Mark tägl. durch Verkauf v. Weichkäse a. Private. Offerten unter **T. P. 75** an den H. Anzeiger.

Junger

Brotkutscher

welcher noch in ungekündigt. Stellung ist, möchte sich gerne z. 15. März verändern. Auch als Beifahrer.

Angebote unter **U. R. 79** an den Herner Anzeiger.

P. 12.

Sprachunterricht

Englische, französische u. spanische Kurse. Auch Einzelunterricht.

Meldungen unter **P. 12.** an den H. Anzeiger.

Schriftl. Heimarbeit

Verlag Vitalis, München 13.

P. 5

Chauffeur

sicherer Fahrer, erstkl. Zeugnisse, guter Werkzeugschlosser, sucht Stellung zum 1. April 33. Zuschr. unter P. 5. an den Herner Anzeiger.

Autoruf 50000

Tag- und Nacht-Betrieb.

Fr. Leo Kowalski

Herne, Bahnhofstraße 107

Auto-Fahrten

zur Tag- u. Nachtzeit!

Ausflugsfahrten, Hochzeiten, Kindtaufen und sonstigen Veranstaltungen, billigste Berechnung:

RUF 50971

H. J. Reckefuß

Herne-Sodingen, Mont-Cenis-Str. 250

Ofenlanges

Brennholz

meist Eiche, Zentner RM 0.70 ha abzugeben

Sägewerk am Bahnhof Recklinghausen - Süd

Herrenhüte reinigen und bügeln in bekannt sauberster Ausführung nur Mk. **1.50**

Hutfabrik Jul. Heilmann

Herne, nur Bebelstr. 12, gegenüber der Hauptpost

Namenstage

in der Woche vom 19. bis 25. 2.

Sonntag	Konrad
Montag	Eucharius
Dienstag	Eleon., Adelh.
Mittwoch	Petri Stuhlf.
Donnerst.	Arnold
Freitag	Matthias
Samstag	Walburgis

Bei Geschenken

denken Sie bitte an:

ein gutes Buch

praktischen, belehrenden, schöngeistigen oder religiösen Inhalts (für Kleinkinder: Märchen-, Bilder-, Malbücher)

ein Erzeugnis der religiösen Kleinkunst

(aus Beuron, Maria Laach, Oberammergau, von der Gesellschaft für christl. Kunst): Weihbecken, Kruzifixe, Plaketten, Statuen usw.

ein gutes Bild,

gerahmt und ungerahmt, z. B. Farbenlichtdrucke, Radierungen, Gravüren, Holzschnitte usw.

Koethers & Röttsches

Buch- und Kunsthandlung

Bebelstr. 8, neben dem Postamt

Bitte auf richtige Hausnummer achten.

wiesen, daß er einen beachtlichen Faktor im Herner Gesangleben darstellt. Weitere Ansätze zur Aufwärtsentwicklung sind gegeben. Die Kassenverhältnisse sind der schlechten Zeit entsprechend, jedoch geregelt. Verschiedene schöne Unterhaltungsabende wurden abgehalten. Der Kassenbericht wurde vom 1. Kassierer Jos. Friedrich erstattet. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Fritz Ongsick, 2.

Zentrumspartei Bezirk Baukau

Am Dienstag, dem 21. Februar, abends 8 Uhr, findet eine große Kundgebung im Lokale der Wirtschaft Back, Bismarckstraße, statt.

Wir richten an unsere Parteifreunde die herzliche Bitte, restlos zu erscheinen. Auch die Jugend wird zu dieser Versammlung bestimmt erwartet.

Vorsitzender Aug. Schlechtriemen, 1. Schriftführer Heinr. Juhr, 2. Schriftführer Richard Eiternick, 1. Kassierer Jos. Friedrich, 2. Kassierer Franz Grautstück, Beisitzer: Jos. Uhlendahl, Camillus Chapelier, Paul Burgard, Franz Mund. Als Dirigent verblieb der allverehrte Oberschullehrer Eberhard Hennecke. Die Abhaltung eines Frühjahrskonzerts am 7. Mai wurde einstimmig beschlossen. Die Neufassung der Satuten wurde gemäß dem vorgelegten Entwurf einstimmig beschlossen. Die Beitragsfrage wurde vorschlagsgemäß geregelt und der Besuch eines Wettstreites beschlossen. Anschließend fand die Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten statt. Die Gesangstunden finden regelmäßig Sonntags von 10,30—12,30 Uhr statt. Interessenten sind herzlich willkommen.

* **Der P. H. V., Zweigverein Herne-Ost, in Sodingen** wird am kommenden Sonntag sein Gründungsfest feiern. Der rührige Verein wird seinen Gästen etwas Besonderes bieten. Es werden beim Theaterspiel Hunde als Polizei- und Schutzhunde auf der Bühne auftreten. (Siehe Vereinskalender.)

* **MGV. „Concordia", Sodingen.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesangstunde am Sonntag morgen pünktlich um 9 Uhr beginnt. (Siehe Vereinskalender.)

* **Saalbau Anlauf.**

Wer kennt noch nicht die stimmungsvollen Abende der Faschingszeit im Saalbau Anlauf? Wer hat sie noch nicht miterlebt? Jedes Jahr und jedes Fest bringt Abwechslung. — Gleichzeitig wird schon heute auf die vielversprechende Faschingswoche, insbesondere auf Fastnachtsdienstag aufmerksam gemacht. (S. Anzeige.)

* **Restaurant „Kanonengarten".**

Angenehmer Familienaufenthalt bei Konzert und Tanz. (Siehe Anzeige.)

* **Stadtgarten-Restaurant.**

Heute abend findet ein großes Kappenfest statt. (Siehe Anzeige.)

* **„Zum stillen Winkel"**

bringt rheinischen Karneval mit Gesang und Tanz. (Siehe Anzeige.)

Stadt Wanne-Eickel.

Bezirkstag des Kath. Jungmännerverbandes Wanne-Eickel

s Nach einer Kommunionmesse in der Herz-Jesukirche Wanne-Nord und gemeinsamer Kaffeestunde im Tagungslokale Bußmann eröffnete Bezirkspräses, Vikar Timmermann, die Tagung mit einem Referat über: „Die Lebensschule im Jungmännerverein". Als wertvolle Ergänzung zu den drei Hauptfaktoren der Lebenserziehung in Kirche, Schule und Elternhaus wolle der Katholische Jungmännerverein den jungen katholischen Menschen hineinstellen in die großen Aufgaben der Zeit und ihn ertüchtigen für den schweren Lebenskampf. Wissensbildung Schulung des kritischen Urteils, Willensstärkung und Kräftigung des religiösen Empfindens, in enger Verknüpfung mit den wirtschaftlichen, lokalen und kulturellen Nöten unserer Tage seien die Hauptziele der Lebensschulung im Jungmännerverbande. Der vielseitige Vortrag bot eine Fülle wertvoller Anregungen, die in der anschließenden Aussprache eingehende Erörterung fanden.

Nach gemeinsamem Mittagessen versammelte sich am Nachmittag die Bezirksführerschaft zur Vorbereitung der anschließenden geschäftsordnenden Hauptversammlung, die mit einem Bericht des Bezirks-Sturmscharführers Anton Kiwitt über die Arbeit der Wanne-Eickeler katholischen Sturmscharbewegung eröffnet wurde. Die Sturmschar hat im vergangenen Jahre einen beträchtlichen Aufstieg genommen. Die Werbearbeit die fürsich durch ein Referat des Reichsführers neuen Anporn erhielt, wird in diesem Jahre in einer Reihe von Sturmschar-Veranstaltungen weiter fortgesetzt. Auch der DJK.-Stadtverband kann mit dem Ergebnis des verflossenen Jahres über das der Stadtverbandsgeschäftsführer, Hermann Enseling, eingehend berichtete, vollauf zufrieden sein. Ueber die geleistete Jugendarbeit gab Josef Valentin eine aufschlußreiche Uebersicht. Die von Valentin Streitenberger geleitete politische Schulungsarbeit fand in einer Reihe aufschlußreicher Referate ihren Niederschlag, die in umfangreichen Aussprachen erörtert wurden. Bezirksjungscharführer Kiwitt gab aus der regen Arbeit der Jungscharen interessante Ausschnitte. Bei den Vorstandswahlen wurde Valentin Streitenberger zum Bezirksleiter gewählt, da der bisherige Bezirksleiter Josef Valentin, wegen Ueberlastung durch seine sonstige vielseitige Tätigkeit in der katholischen Jugendbewegung, auf dies Amt verzichten mußte. Zu Jungführern wählte man Hans Pfanet, Heins Enseling, Hans Lücke und Hubert Schneider. Der Bezirkssturmscharführer Anton Kiwitt wurde wiedergewählt. Industriejugendobmann und volkspolitischer Obmann sollen vom Bezirksvorstande bestimmt werden. Noch der durch Josef Valentin namens des Diözesanvorstandes vorgenommenen feierlichen Verpflichtung der Jungführer des Bezirks gelobte der neue Bezirksleiter alle Kraft einzusetzen für die Arbeit an der katholischen Jugend. Dann fand die Tagung mit sakramentaler Schlußandacht ihr Ende.

*

Theaterabende der katholischen Vereinsbühnen

s Im überfüllten städtischen Saalbau veranstaltete der Eickeler Katholische Knappen- und Arbeiterverein St. Barbara einen Theaterabend, in dessen Mittelpunkt das von der rührigen Theaterabteilung lebendig gespielte Lustspiel „Pension Tullius" stand. Der Präses, Vikar Beyer, richtete an die Gäste herzliche Begrüßungsworte. Das mitreißende Spiel der Theaterabteilung wurde mit lebhaftem Beifall belohnt. — Die Musikabteilung der Pfarrjugend von Haus Nazareth bot am Sonntag der Pfarrfamilie mit einem feinsinnig ausgewählten Unterhaltungsprogramm einen mit großem Applaus aufgenommenen Musik- und Theaterabend. Den Pfarrvikar Pater Wienhuien mit Worten der Begrüßung eröffnete. Die 14 Mann starke Kapelle erfreute mit einer erlesenen Folge klassischer Weisen und markiger Märsche. Dann zog die wirkungsvolle Aufführung des vieraktigen volkstümlichen Singspiels: „Die Bettelprinzessin" durch packende Handlung und gutes Spiel die zahlreichen Besucher in seinen Bann.

*

Wanne-Eickeler Kaufmannschaft und Berufsschulfragen

s Der Kaufmännische Verein befaßte sich unter Leitung des Vorsitzenden, Dr. Kronheim, in seiner letzten Sitzung mit Berufsschulfragen. Auf besondere Einladung war der Direktor der Berufsschule, Direktor Küsgenlapp, erschienen, der eingehende Ausführungen über die Ortssatzungen, insbesondere die Schulpflicht, Dauer der Schulpflicht, über Ruhen, Ausschließung und Betreiung von der Berufsschulpflicht machte. Weiter streifte der Referent die Organisation der Berufsschule und bemerkte, daß seit drei Jahren Branchenklassen eingeführt seien. Es haben die Lebensmittelbranche vier, die Konfektionsbranche zwei, andere Betriebe zwei Klassen. Abschließend erläuterte Direktor Küsgenlapp die Lehrpläne in Unter-, Mittel- und Oberstufe. Die eingehenden und interessanten Ausführungen lösten eine lebhafte Debatte aus. Es wurde beschlossen, daß bei der Festlegung des neuen Stundenplanes aus den einzelnen Branchen je ein Mitglied der Kaufmannschaft mitwirken soll, damit die Einteilung möglichst den Interessen der Gewerbetreibenden gerecht wird. Der Vorsitzende stellte am Schluß der Sitzung fest, daß die Aussprache zweifellos ein fruchtbares Ergebnis gezeitigt und auch wesentlich dazu beigetragen hat, ein gutes Einvernehmen und Zusammenarbeit zwischen Kaufmannschaft und Berufsschule im Interesse der Fortbildung der Jugend weiterhin zu gewährleisten. Alsdann stimmte die Sitzung der Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern zu. Weiter wurde noch einigen Anregungen stattgegeben, u. a. soll eine Eingabe an das Gaswerk bzw. an die Stadt betreffs besserer Beleuchtung des Stadtteiles Röhlinghausen gerichtet werden.

*

Diebstahl.

Seit 22 Tagen sitzt D. aus Wanne-Eickel in Untersuchungshaft. Er feierte am 14. Januar mit einem Bekannten einen Geburtstag, wobei man mit drei Personen etwa 5 Liter Wermutwein trank. In diesem Zustande stahl er ein vor dem Postamt stehendes Fahrrad, das ganz neu war, verpfändete es für 2 Mark und kaufte sich Rauchwaren, Brötchen und Wurst. Jetzt wurde er wegen Diebstahls zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

(s) **Das Madonnenbild in der Kunst.** Vor den Ehrenmitgliedern und Mitgliedern des Katholischen Gesellenvereins St. Marien Eickel und zahlreichen Gästen hielt nach herzlichen Begrüßungsworten des Präses, Vikar Beyer, der als Kunsthistoriker bekannte Vikar Hüsser, Dortmund, unterstützt durch eine Fülle interessanter Lichtbilder im überfüllten Saale des Lokals Schulte-Peltum einen fesselnden Vortrag über das Madonnenbild in der Kunst. Die Forderungen an ein gutes Porträt, daß es nicht eine originalgetreue Darstellung gebe, sondern die durch das Künstlerauge gesehenen charakteristischen seelischen Ausdrucksformen reflektiere, seien auch an das Madonnenbild zu stellen. Von Maria seien zwar nicht die körperlichen Umrisse, aber die für den Maler bedeutungsvollen Eigenschaften überliefert. Sie sei erhaben als Gottesmutter, von mütterlicher Anmut, rein und zart als heilige Jungfrau und demütig als Magd Gottes. Während die romanische Kunst die stolze, weltentrückte Geste der Himmelskönigin bevorzugte, gab die Gotik der Madonna meist das Köpfchen eines Kindes, um ein Abbild zarter Keuschheit zu geben. An dem köstlichen Madonnenbild Stephan Lochners im Kölner Dom und der vertieften Kunst des heiligmäßigen Fra Angelico, der seine Madonnenbilder nur auf den Knien malte in tiefer Ehrfurcht, wußte der Redner eine Fülle neuer Erkenntnisse über die Ausdrucksformen seelischer Versenkung eines begnadeten Künstlertums zu entwickeln. Aber zugleich zeigte er auch an der „Madonna" des Spaniers Murillo eine Entartung südlicher Kunstform unter betonter Herausstellung des Körperlichen, die nichts mehr mit religiöser Kunst gemein habe. Mit einem Ueberblick über die frohe Ausdruckskunst des Barock, für die ein Hineinstellen des Bildes in die Gesamtarchitektur bezeichnend sei, beschloß der Redner unter lebhaftem Beifall seine markanten Ausführungen.

(s) **Ausbauarbeiten an den Wanne-Eickeler Sportplätzen.** An den städtischen Sportplätzen sollen in den kommenden Wochen und Monaten umfangreiche Verbesserungsarbeiten vorgenommen werden. Auf dem Röhlinghausener Volksbausplatz wird für die Zuschauer, die bisher einen bei Regenwetter sehr schlammigen Standort hatten, an der Nordseite eine stufenartige Tribüne angelegt werden. Die gleiche Anlage ist auf dem Reichsplatz vorgesehen. Der Horstplatz soll eine Baracke mit Umkleide- und Waschseinrichtungen erhalten und auf dem Eickelplatz wird man endlich, den dringenden Wünschen der Radsportler entsprechend, die Kurven der Aschenbahn überhöhen, um die bisher bei den Rennveranstaltungen leider recht häufigen Stürze zu vermindern. Die Erhöhung soll, etwa 7 Meter von den Kurven beginnend, bis zu 40 Zentimeter betragen. Die Erweiterung der Grünanlagen unserer Sportplätze wird gleichfalls wesentlich zur Verschönerung der Gesamtanlagen beitragen.

s **Ehrung für einen verdienten Feuerwehrmann.** In einem imposanten Fackelzug, der sich am Dienstagabend durch die Eickeler Straßen bewegte, wurde der Versicherungsbeamte Wilhelm Hanke, Lohofstraße 1, der bereits am 15. Februar 1883 als Hornist in die Eickeler Feuerwehr eingetreten war und diesen Posten auch heute noch bekleidet, anläßlich seines goldenen Jubiläums durch Oberbrandmeister Oeler, den Führer der Eickeler Feuerwehr, eindrucksvoll geehrt.

s **Neue Lager für den Freiwilligen Arbeitsdienst.** Die Wanne-Eickeler Jungfliegergruppe ist gegenwärtig mit Einrichtung eines Lagers in dem nach Abbruch verschiedener Gebäude auf der Schachtanlage der Zeche „Unser Fritz" auf der Dorstener Straße stehengebliebenen Waschkauengebäude beschäftigt. Unter Leitung von Ing. Clever und unter Hinzuziehung von Berufsschulkräften sollen hier auch Unterrichtskurse für handwerkliche Ausbildung eingerichtet werden. Ein weiteres Lager für den Freiwilligen Arbeitsdienst wird von den Vereinigten Stahlwerken in einem in früheren Zeiten als Salzlager dienenden Gebäude der chemischen Betriebe der Zeche „Pluto Wilhelm" untergebracht werden. Hier sollen Unterkunfts- und Schlafräume für einen großen Trupp von Arbeitsdienstwilligen geschaffen werden, die auf dem Gelände der abgetragenen Berghalde der Zeche mit Kultivierungsarbeiten und Anpflanzungen von Baum- und Strauchwerk beschäftigt werden sollen.

s **Der Harkortsee wird endgültig zugeschüttet.** Hinter dem Gas- und Elektrizitätswerk ist eine Arbeitskolonne gegenwärtig damit beschäftigt, auch die letzten Reste des unter dem Namen „Harkortsee" bekannten Sumpfgeländes, dessen Wasserfläche durch Anfuhr von Müll und Asche bereits in letzter Zeit erheblich verkleinert wurde, endgültig zu beseitigen.

s **Angeblicher Schneider erschwindelt sich Anzugstoff.** In den Nachmittagsstunden sprach in einer Wohnung in der Glückaufstraße ein Mann vor. Er wollte ein Schneider sein und in der Moltkestraße wohnen. Gleichzeitig erbot er sich, billige Anzüge herzustellen. Er fragte den Wohnungsinhaber, ob er nicht Stoff habe bzw. ob er nicht wisse, wer evtl. Stoff im Besitz habe. Es wurde ihm auch jemand namhaft gemacht. Der Unbekannte entfernte sich darauf und ist dann sofort in die ihm angegebene Wohnung in der Knappstraße gegangen. Dort erklärte er, daß er in Gelsenkirchen, Bochumer Straße 83, ein offenes Geschäft betreibe. Er versprach, für 35 RM. einen Anzug herzustellen, worauf ihm 3,15 Meter blauer Kammgarnstoff in demselben Werte bedenkenlos mitgegeben wurde. Später stellte sich heraus, daß es sich bei dem angeblichen Schneider um einen Betrüger handelt, der in dem von ihm genannten Hause in Gelsenkirchen nicht zu ermitteln war.

Briefkasten

Anfragen an unsern Briefkasten müssen mit Unterschrift versehen und ebenso muß die gewünschte Antwort beigefügt sein, die dieses nicht der Post in Erfolg seine Beantwortung

Frau G. P. Türkischer Honig wird bereitet, indem man auf gleiches Gewicht von Honig und Staubzucker — beides 1 Stunde lang gekocht — 1 Zehntel des Gesamtgewichts an feinstem Stärkemehl einrührt, nach Geschmack Nüsse, Mandeln oder Pistazien und irgendein Aroma — Rosen oder Vanille — mit durchrührt und vom Feuer zieht. Ehe die Masse erstarrt, wird sie in Kästchen gekühlt, die mit Oblaten ausgelegt worden sind. Eine Schicht Oblaten darüber und nach 24 Stunden einen Deckel darüber. Der Honig muß trocken und kühl aufbewahrt werden.

Aller Abonnent. Das größte Hotel Europas ist das Hotel Excelsior in Berlin. Jetzt soll in London in der Nähe des Marble-Arte ein Hotel errichtet werden, das noch größer ist. Außer vier Restaurants und Cafes und verschiedenen Läden wird es ein Großkino enthalten, sowie 2000 Schlafzimmer, die mit dem neuesten Komfort ausgestattet sind und von denen jedes einen Baderaum hat.

Dortmunder Getreidebörse

Westfälischer Weizen 75—76 kg 19.75, westfälischer Roggen 71—72 kg 15.50—15.75, pommerscher Hafer 51—52 kg 14.75—15.25, Wintergerste 62—63 kg 17.75 bis 18, Plata-Mais 20.25—21, Cinquantino-Mais 22.50—23, Weizenbäckermehl 27.25—27.50, 70prozentiges Roggenmehl 23.25—23.50, ostdeutsches Roggenmehl 22—22.50, Weizenkleie 8.50—9, Roggenkleie 7.50 bis 8, Trockenschnitzel 8.25—8.50, Zuckerschnitzel 9.25 bis 9.50. Tendenz: fest. Handelsklassen ohne Angebot. Diese Preise sind Großhandels-Verkaufspreise und verstehen sich per 100 kg, waggonfrei Dortmund, in Ladungen von 15 000 kg; bei Mehl zu Mühlen-Konventions-Bedingungen.

Die NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G., Neckarsulm zeigt auf der Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin an NSU-Modellen, in der steuerfreien Touren-Klasse die bekannten Typen 201 Z und 201 TS, eine solide Zweitakter und eine wechselgesteuerte Viertakter mit Blockmotor. Der billige Preis dieser Maschinen ist durch sinnvolle Ausnutzung aller Möglichkeiten erzielt. In den stärkeren Touren-Modellen ist je eine 500 ccm und 600 ccm untengesteuerte Einzylinder mit Getriebe-Blockmotor vorhanden, letztere mit einem hübschen und sehr praktisch eingerichteten Seitenwagen gekoppelt. Als ein weiteres NSU-Modell kommt noch die NSU-SS 500 ccm mit Königswelle in Betracht, die in Spezial-Ausführung über 50 Schnelligkeitsrekorde erzielt hat. Dann kommt eine Serie von 3 D-Rad-Modellen. R 10 ist ein schnelles Touren-Modell der 500 ccm Klasse; R 11 die ideale Sozius- und Beiwagen-Maschine; R 20 eine Zweitakter der steuerfreien Klasse mit abnehmbarem Zylinderkopf. In NSU-D-Rad-Gemeinschafts-Modellen stellt die Firma einige hervorragende Neuschöpfungen aus, eine niedliche 175 ccm Zweitakter-Touren-Maschine, die kleine 200 ccm und die 350 ccm Touren-Sportmaschine, die mit modernstem Zubehör ausgestattet ist und eine Höchstgeschwindigkeit von 110 km/Std. erzielt. Damit ist das Programm vervollständigt, welches NSU-D-Rad sich vorgezeichnet hat, nämlich dem Käufer alles zu bieten was möglich ist, vom einfachen und billigen Zweitakt-Motorrad bis zum non plus ultra aller Motorräder, der Supersport-Maschine mit Königswelle.

Wintermarmelade.

10 Minuten Kochzeit.

Von Frau Prof. Michels.

Apfelsinen (Orangen). Von 16 mittleren oder 14 großen Apfelsinen reibt man zuerst die äußere gelbe Schale mit einem Reibeisen fein ab und entfernt darauf den inneren weißen Pelz von der Frucht, den man fortwirft. Nur vermischt man die abgeriebenen gelben Schalen mit den inzwischen in feinste Stückchen zerschnittenen Früchten (Kerne entfernen). Dann gibt man 3½ Pfd. Zucker (keinesfalls weniger) hinzu — kein Wasser beifügen — und läßt die Masse unter leichtem Rühren auf möglichst starker Flamme zum Kochen kommen (abschäumen). Nachdem es durch und durch brausend kocht, läßt man 10 Minuten (nicht kürzer, bitte auf die Uhr sehen!) unter Rühren gründlich durchkochen, rührt dann eine Flasche Opekta zu 86 Pfg. in die kochende Masse, gibt noch den Saft von 1—2 Zitronen hinzu, den man nicht vergessen darf, läßt nochmals einen Augenblick — etwa 4—5 Sekunden — durchkochen, nimmt den Topf vom Feuer und füllt sofort in Gläser.

Getrocknete Aprikosen. 1 Pfd. getrocknete Aprikosen werden mit 1¼ Liter Wasser (keinesfalls mehr) über Nacht eingeweicht. Am folgenden Tage werden die Früchte in allerfeinste Stückchen zerschnitten. Besser ist es noch, die eingeweichten Aprikosen durch die Fleischmaschine zu drehen. Die so zerkleinerten Früchte werden nun mit dem Einweichwasser und 3½ Pfd. Zucker (keinesfalls weniger) unter leichtem Rühren zum Kochen gebracht (abschäumen). Nachdem es durch und durch brausend kocht, läßt man 10 Minuten (nicht kürzer, bitte auf die Uhr sehen!) unter Rühren auf möglichst starker Flamme gründlich durchkochen, rührt nach Verlauf dieser Zeit eine Flasche Opekta zu 86 Pfg. in die kochende Masse (sowie nach Belieben den Saft einer Zitrone), läßt wieder einen Augenblick — etwa 4—5 Sekunden — durchkochen, nimmt den Topf vom Feuer und füllt sofort in Gläser.

Theater im Zeichen der Krise

Der entliehene „Faust". — „Die Marneschlacht" auf Reisen. — „Das Automatenbüfett". — Ein Maler-, ein Schauspieler- und ein Detektiv-Stück.

Wie vorauszusehen war, hat die Wirtschaftskrise und der politische Wirrwarr nie soviel Opfer auf dem Gebiet des Theaters gefordert wie in diesem Winter. Reinhardt ist abgetreten im Deutschen Theater, und auch seine Nachfolger Beer und Martin haben nach dem Mißerfolg von Hans Skandalstück das Feld geräumt. Jetzt will vom März an der junge Achaz, der Sohn des vermögenden Duisberg, mit Paul Nest (früher Volksbühne) dieses Theater übernehmen. Inzwischen spielen die Schauspieler im Kollektiv auf eigene Faust unter Eduard v. Winterstein, und ihre Aufführung von Goethes „Iphigenie" ist eine saubere, fleißige Leistung.

Der Zusammenbruch des Rotter-Konzerns hat eine ganze Reihe angesehener Berliner Theater in Schwierigkeiten gebracht. Die Rotters selbst sind ins Ausland geflüchtet, nach Liechtenstein und entzogen sich so der Verantwortung, während Hunderte von ihrem Personal damit ihre Existenz aufs Spiel gesetzt sehen. — Auch im Staatstheater verändern sich wesentliche Dinge. Mehr als zwei Jahre sind es her, seit dem dort eine eindeutige und klare Führung des Spielplans den Betrieb beherrscht. Nach Legals Weggang haben die Schauspieler selbst versucht, sich und dem Staatstheater weiterzuhelfen. Aber das ging keineswegs ohne laute Auseinandersetzungen, schwere persönliche Differenzen ab. Jetzt ist plötzlich eine Lösung erfolgt durch die Berufung des Weimarer Intendanten Dr. Franz Ulbrich und des Schriftstellers Hanns Johst als Dramaturgen.

Mit Genugtuung ist festzustellen, wenn draußen in der vielgeschmähten Provinz die Entwicklungen weit ruhiger und organischer verlaufen und gediegenere Theaterarbeit geleistet wird. — Die Reichshauptstadt hatte zweifache Gelegenheit, lebendige Beispiele dafür zu sehen: die Inszenierung des „Faust 2. Teil" durch Gustav Lindemann, den Gatten der vor einiger Zeit verstorbenen Louise Dumont, und die Inszenierung von Paul Josef Cremers „Marneschlacht" durch den Intendanten des Mannheimer Nationaltheaters, Herbert Maisch, der mit 24 Mann seines Ensembles im Berliner Theater gastierte. Goethes dramatisches Lebenswerk wird damit zum erstenmal wieder seit langem in beiden Teilen hier in Berlin gezeigt, und damit findet das Goethejahr, allerdings post festum, seine würdige Krönung. — Leider entspricht der ausgezeichnet und pisziplinierten Aufführung der Mannheimer nicht der Wert des Stückes selbst. Es ist nur scheinbar ein Drama, denn es begnügt sich mit der Auflösung des durch Dr. Karl Barth zusammengetragenen kritisch-historischen Quellenmaterials über das deutsche Cannae in allerdings recht geschickten Dialogen und Szenen.

Die anderen Theater suchen bewußt nach Stücken, die ihnen in der schweren Krisenzeit möglichst viel Publikum ins Haus bringen. Hier zeigt sich aber dann besonders eindeutig, wes Geistes Kind die Verantwortlichen sind. Es wirft kein gutes Licht auf den Geschmack der Berliner Theaterbesucher, daß ein Stück wie Anna Gmeyners „Automatenbüfett" zu dem Saisonerfolg wurde. Ein Schauspielerkollektiv brachte es zuerst im Theater am Schiffbauerdamm heraus. Die Truppe ist jetzt übergesiedelt ins Deutsche Künstler-Theater. Das Stück ist eine zynisch-freche Bloßstellung eines Kleinstadtmilieus, und es kann sich nicht genug tun in peinlichen, ehebrecherischen Enthüllungen. Daß es zum Schluß nach einem menschlich verständlichen Ausklang sucht, hebt die Unerträglichkeiten in keiner Weise auf.

Im Theater in der Stresemannstraße serviert eine andere Schauspielergruppe ein nicht viel glücklicheres Kriminalstück: Ladislaus Fodors „Kuß vor dem Spiegel". — Richard Duschinskys Stück aus der Bühnenwelt, „Komparserie", hat schon durch die Aufdeckung der bedrückenden Verhältnisse vom heutigen Theater allein ganz andere, wirklich positive Werte entgegenzustellen. — Ein gutes brauchbares Stück ist das im Komödienhaus mit viel Erfolg erstaufgeführte Lustspiel von René Fauchois „Achtung! Frisch gestrichen!" Es knüpft an an Tatsachen der Kunstgeschichte nach dem Tode des armen unglücklichen Vincent van Gogh und schildert in einer kleinbürgerlichen französischen Aerztefamilie die Auswirkungen der Entdeckung unbekannter, dort auf dem Boden und im Hühnerstall zu ganz anderen Zwecken verwendeter Gemälde. Das gibt Fauchois interessante Möglichkeiten, die menschlichen Schwächen vielseitig zu enthüllen.

Zur Aufführung des Films „Morgenrot" in der Schauburg.

Nacht, endlos rollen Güterzüge durch Deutschland. Im Licht der Bahnhofslampen sieht man feldgraue Gestalten. Sie singen, „Reich mir deine Hand . . . deine liebe Hand, denen wir fahren, denn wir fahren . . . gegen Engeland". — Aber plötzlich wird der Transportzug von einem Gegenzug verdeckt. Den Gesang übertönt das Rattern der Räder. Die dunklen Wagenwände sind ganz nahe. Wagen für Wagen gleiten vorbei und auf jedem das rote Kreuz im weißen Feld. Das ist die Einleitung zu dem „Morgenrot"-Film. Mit dieser knappen Bilderfolge wird das Kriegsdeutschland so eindringlich in die Erinnerung gerufen, daß man stumm wird und offen für die Dinge, die sich nacheinander auf der Leinwand abrollen. Wobei man von Zeit zu Zeit vergißt, daß man vor der Leinwand sitzt und einen Film sieht und nicht Wirklichkeit erlebt.

Der Regisseur Ucicki hat Vergangenes noch einmal zum Leben erweckt und hat immer vor dem Film erst die Sache gesehen. Und durch dieses Bemühen, das nicht wie sonst die Sache auf die Ebene des Films hinabzieht, ist seine Leistung und die Leistung seines Kameramannes Karl Hoffmann so groß und einmalig geworden. Sie haben gefragt: was ist hier zu zeigen? Der Krieg. Und sie geben ihn in der knappsten Form mit den fahrenden Transport- und Lazarettzügen, mit den Aufregungen in einer Kleinstadt, mit dem Abschied von ein paar U-Bootsleuten, mit der Trauer und der tapferen Angst einer Mutter. Im Mittelpunkt steht das deutsche Unterseeboot und seine Mannschaft. Es dauert nicht lange, daß wir mit und unter ihnen leben. Vom Kommandoturm aus schaut man über die bewegte See, spürt die schlingernde Fahrt des Schiffes, bis das Tauchkommando kommt, und das langsame Tiefergehen und Verschwinden des Bootes im Wasser, das Zusammenschlagen über dem Schiff die Kamera auch unter Wasser noch photographiert. Ein Blick durch das Periskop zeigt die Außenwelt. Bald sind die Gesichter der Mannschaft vertraut. Der Kommandant und der Oberleutnant, der Telegraphist, der draufgängerische und zu Witzen aufgelegte Ostdeutsche, der stille, einsame Petermann. Man durchwandert die Maschinenräume mit ihrem Gewirr von Schaltern, Hebeln, Rädern, das Logis, die Torpedorsäume. Der Telegraphist bei der Arbeit. Wieder ein Blick durch das Periskop, Und dann ist der Feind da. Der spannende Moment des Schusses auf den feindlichen Panzerkreuzer. Dann geht das U-Boot auf 40 Meter Tiefe und wartet auf sein Schicksal. Wird es eine Wasserbombe treffen, die die Meute der jagenden Torpedoboote wirft?



Rudolf Forster als U-Boot-Kommandant Liers in dem Ufa-Tonfilm „Morgenrot"

Soviel vom Inhalt dieses Films, mit dem der Ufa und dem Regisseur Ucicki ein großer Erfolg beschieden sein sollte. Man hat dem Regisseur zu danken, der über die Vorgänge und die Handlung nie die Menschen vergißt. Denn ihre Gesichter sind der innere Spiegel des Geschehens, mag nun Erregung, Dumpfheit, Freude, Trauer aus ihnen sprechen. Ucicki hat also in diesem Film die Sache und, da die Sache oder ein Problem ohne das Menschliche bedeutungslos ist, die Menschen gesehen und gestaltet und über allem die Idee, der sie dienen: Kameradschaft, Pflicht, Vaterland.

Literarisches.

Der Gral. Monatsschrift für Dichtung und Leben. Herausgegeben von Friedrich Muckermann S. J. Verlag Josef Kösel u. Friedrich Pustet, München. — Inhalt der soeben erschienenen Februarhefte: Christoph Flaskamp / Der Dichter, Gregor Heinrich / Christliche Literatur, Alice von Wiedebach-Nostitz / Das Ewige Licht, Friedrich Muckermann S. J. / Moderne Literatur und Katholizismus, Dr. Rudolf Henz / Lied des Verzagten, Friedrich Muckermann S. J. / Auf der Grafwarte, Christoph Flaskamp / Arme Seele, Wilhelm Karl Gerst / Wie die deutschen Katholiken für das Theater aktiviert wurden, Richard Euringer / Gedicht, Dr. Albert Maring S. J. / Begegnung der Geister: Weltliteratur: Felix Augustin / Flanderns große Erzähler, Charlotte Demmig / Eine neue Lebenspoesie bei französischen Romanciers, Olga Tarte / Aschendorffs moderne Auslandsbücherei. Zwischen Technik und Kunst: Rund um den Rundfunk. Filmchronik. Verschiedenes.

Seit 35 Jahren
Tradition!
Brautausstattungen
nur von Gebrüder
KAUFMANN
HERNE

Strümpfe
Kaufen Sie nur unsere bewährten Qualitäten zu niedrigen Preisen.

Damen-Strümpfe künstl. Waschs., feinmasch. Gewebe teils kl. Schönheitsfehler, Paar 0.78 — **0.58**
Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, besonders verstärkt . . . . . Paar — **0.98**
Damen-Strümpfe Matt-Kunstseide u. Flor mit Kunstseide, bewährte Hausmarken, Paar — **1.45**
Damen-Strümpfe echt ägyptisch Maco, in modernen Farben . . . . Paar 0.78, 0.48 — **0.38**
Herren-Socken modern gemustert, teils mit Kunstseiden-Effekten . . . Paar 0.58 — **0.38**
Herren-Socken Wolle plattiert, in ganz aparten Dessins . . . . . Paar 0.98 — **0.78**

Sinn
Herne, Bahnhofstr. 37-39

Gross die Auswahl
Gut die Qualitäten
Billig die Preise
das sind die Hauptmerkmale in unserem Sonderverkauf
Kittel und Schürzen
Beachten Sie unsere Spezial-Fenster in der Behrensstraße
Rindskopf

Niehage Kaffee
seit 50 Jahren gelobt
Jede Tasse ein Genuß
Pfund 2.-, 2.40, 2.60 Mark.
Versuchen Sie bitte!
A. Niehage, Kaffee-Rösterei Bahnhofstr.-Neustr. Ecke und Filialen.



Unser Preisausschreiben

Teilnahmeberechtigt ist die gesamte Herner Bevölkerung!

Beteiligungsbedingungen:

Die Illustration des Hauses mit den eingefügten Zahlen muß in einem verschlossenen Umschlag bis spätestens 22. März 1933, mittags 12 Uhr, in unserer Hauptgeschäftsstelle, Bebelstraße 8, eingegangen sein. Auf dem Umschlag ist der Vermerk „Preisausschreiben" anzubringen. Anschrift des Einsenders muß auf der Illustration stehen, bzw. es kann ein Zettel mit der Adresse beigefügt werden. Unparteiische Prüfung und evtl. Auslosung der Gewinne erfolgt durch Herren unseres Verlages; die getroffenen Entscheidungen sind endgültig und unanfechtbar. Arbeitern und Angestellten unseres Verlages sowie deren Angehörigen ist die Beteiligung untersagt.

362 Preise kommen zur Verteilung:

1 Wertscheck	in Höhe von	RM 20.00 =	RM 20.00
2 Wertschecks	in Höhe von je	RM 15.00 =	RM 30.00
6 Wertschecks	in Höhe von je	RM 10.00 =	RM 60.00
8 Wertschecks	in Höhe von je	RM 5.00 =	RM 40.00
20 Wertschecks	in Höhe von je	RM 2.50 =	RM 50.00
		Sa.	RM 200.00

Diese Wertschecks werden von den am Preisausschreiben teilnahmenden Inserenten beim Einkauf von Waren in Zahlung genommen. (Gültigkeitsdauer: 1. 4. bis 31. 5. 1933. Nach Ablauf dieser Zeit können die Wertschecks nicht mehr in Zahlung gegeben werden!)

25 Freiabonnements auf den Herner Anzeiger für die Dauer von 2 Monaten
50 Freiabonnements auf den Herner Anzeiger für die Dauer von 1 Monat
50 Freiabonnements auf die Illustrierte „Heimat und Welt" für 3 Monate
50 Freiabonnements auf die Illustrierte „Heimat und Welt" für 2 Monate
50 Freiabonnements auf die Illustrierte „Heimat und Welt" für 1 Monat

und endlich noch

100 Gutscheine zu je 50 Pfg., die bei der Aufgabe von „Kleinanzeigen" und „Familienanzeigen" für den Herner Anzeiger in unseren Geschäftsstellen (Herne, Bebelstraße 8, und Herne-Sodingen, Mont-Cenis-Straße 303 [Buchhandlung Fust]) mit in Zahlung genommen werden. Diese Gutscheine sind gültig vom 1. 4. 1933 bis 30. 9. 1933

Gehen mehr als 362 richtige Lösungen ein, wird die Zahl der zu gewinnenden Gutscheine erhöht. Jedenfalls wird jede richtige Einsendung prämiiert!

Verlag und Redaktion des Herner Anzeigers
(Kreisanzeiger)



Alles was zu einem guten **Bett** gehört,
kaufen Sie am besten im Fachgeschäft
kaufen Sie am besten bei mir.
Betten Köster
Herne
Steinweg 9
a. d. ev. Kirche

Wenn Sie sich nichts mehr erlauben können, so darf aber ein Radioapparat in dieser ereignisreichen Zeit in keinem Haushalt fehlen; denn er gehört zur heutigen Kulturstufe und er hilft sparen. Sie erhalten schon von RM 69.- an ein Gerät einschl. Lautsprecher und Röhren.
Jeden Tag Vorführung aller neuen Modelle ohne Kaufzwang, auf Wunsch auch in Ihrer Wohnung.
Julius Berke, Bahnhofstrasse 77, Fernsprecher 51305

Jetzt einen
Unbewogenen-Mantel
aus dem zuverlässigen Fachgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung
Wissmann
Bahnhofstraße 45

Knochen-
Roll-
Lachs-
Gekochten
Schinken
Schinkenspeck / Delikateßspeck
im Ganzen und im Schnitt, empfiehlt
Karl Krämer
Herne, Bahnhofstr. 4a. Telef. 50420.

Besonders preiswert
Netzempfänger im Holzgehäuse 58,-
Netzempfänger mit eingebautem Lautsprecher . . . 69,-
Radio-Stakemann Herne, Bahnhofstrasse 19

Briefkassetten
mit feinem Briefpapier und aufgedrucktem Namen!
*
Füllfederhalter
vorrätig in allen Spitzen und in allen Bretten, in jeder Preislage
Koethers & Röttsches
Papier- und Schreibwaren
8 Bebelstraße 8, neben dem Postamt.

Schöne, wertvolle
Qualitätsschuhe
jetzt sehr preiswert
Schuhhaus Pottbrock
Inh. A. Pottbrock

L. Grüne
Spezialgeschäft feiner Lederwaren und Reiseartikel
Bahnhofstr. 15 **Herne** am Capitol

Lassen Sie Ihre Betten reinigen!
Abholen und Zustellen am gleichen Tage kostenlos
Betten-Schüren, Bahnhofstrasse 7 (Cremers Hof)

M. GANS, Herne
Etagengeschäft im alten Hause
(Bahnhofstrasse 57-59)
Grosse Warenverbilligung durch Ersparnis teurer Fensterdekorationen u. sonstiger Geschäftsspesen. Diese Verbilligung soll auch wieder meinen Gönnern zu gute kommen. Da jeder mit Pfennigen zu rechnen hat, biete ich beste Kaufgelegenheit für alle Einkäufe in:
Manufakturwaren, Baumwollwaren, Kleiderstoffen, Unterzeugen, Wäsche, Strumpfwaren.
Sie finden alles, was Sie suchen.

Gibst Du auch oft und vielerlei, ein gutes Buch sei stets dabei!
Buchhandlung Koethers & Röttsches

Sonder-Angebot!
Selten günstige Kaufgelegenheit!

Moderne Küche mit Inneneinrichtung, bestehend aus: Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter, jetzt nur 165.-

Schweres Schlafzimmer echt Eiche, besteh. aus: Kleiderschr., Frisiertisch, 2 Konsolen, 2 Bettstellen 2 Polsterst. jetzt nur 295.-

Möbelhaus Wollstein
Herne, Bahnhofstraße 28

Zur Konfirmation und Kommunion
ist der Kauf eines **Blauen Anzuges „Vertrauenssache"**
Wir führen nur erprobte Standard-Qualitäten, beste Verarbeitung, la. Ausstattung in Melton und Reinwollene Kammgarne
9.50 11.- 14.- 16.- 18.- 22.- 25.- 29.- 33.-
Ausstattungs-Artikel
Oberhemden, Kragen, Krawatten, Taschentücher, Hosenträger, Hüte und Mützen
Größte Auswahl! Billigste Preise!

Ein
Sonder-Verkauf
in
Eichen-Schlafzimmern
Wir bringen Ihnen in einem Sonderverkauf eine große Anzahl **Eichen-Schlafzimmer** zu ganz besonders niedrigen Preisen. — Zum Beispiel:
RM 295.-, 335.-, 375.-, 435.-
Wir bitten Sie, dieses Angebot nicht mit den Ramschangeboten sogenannter Fabrik- und Musterläger zu verwechseln.
Besichtigung unverbindlich.
Möbelhaus
G. Liffmann N.
Herne
Bismarckstraße 2 — Ecke Strünkeder Straße

(Will Frankreich gegen die ganze Welt kämpfen? D. Red.)

Das Blatt erklärt zu dieser Maßnahme unter anderem: Falls wir nicht eine zweite „Dünkirchen" fertiggestellt haben, wenn Deutschland seinen vierten Panzerkreuzer im Jahre 1937 beendet hat, so werden wir die Herrschaft über den Atlantik endgültig verlieren und uns einer Niederlage im Falle eines Konfliktes aussetzen.

Diktatorische Note Frankreichs an Wien

Die angeblichen Waffentransporte / Im Geiste Versailles

Der Wiener Vertreter des halbamtlichen „Giornale d'Italia" ist in der Lage, seinem Blatte den Wortlaut einer der französischen Noten an Oesterreich wegen der

Waffenangelegenheit von Hirtenberg

zu übermitteln. Die Note, der sich auch England (!) angeschlossen hat, erinnert im Ton und in ihren Forderungen an die schlimmsten Zeiten nach Versailles. Sie faßt zunächst den diplomatischen Notenwechsel zwischen Paris und Wien zusammen und erklärt dann, daß die französische Regierung in der Waffenschmuggelangelegenheit eine Verletzung des Artikels 134 des Vertrages von St. Germain und des Artikels 1 des österreichischen Gesetzes von 1928 erblicke. Sie fordert die österreichische Regierung diktatorisch auf, folgende Maßnahmen zu treffen:

„1. In Uebereinstimmung mit ihren bisherigen Versprechungen hat die österreichische Regierung das Nötige zu veranlassen, um eine völlige Rücksendung der in Hirtenberg und Steier liegenden Waffen an den absendenden Spediteur sicherzustellen.

2. Im Falle, daß diese auf die Weigerung des Spediteurs stößt, muß die österreichische Regierung zur Zerstörung der fraglichen Waffen schreiten.

3. Die österreichische Regierung hat den Vertretern Frankreichs und Englands den Beweis der Rücksendung oder Zerstörung der Waffen zu liefern. (!) In jedem dieser beiden Fälle haben die österreichischen Bundesbehörden ihre Erklärungen unter Eid abzulegen. (!)

4. Die österreichische Regierung hat eine Untersuchung zu veranstalten, um festzustellen, ob ein Teil dieser Waffen über die österreichische Grenze weiterbefördert worden ist. Die Ergebnisse dieser Untersuchung müssen den Vertretern Frankreichs und Englands mitgeteilt werden. Falls sich die Frage bejaht, muß die Zahl der auf diese Weise weiterbeförderten Waffen angegeben werden.

5. Zur restlosen Durchführung der vorstehend angegebenen Maßnahmen wird eine Frist von zwei Wochen, beginnend mit dem Datum der vorliegenden Mitteilung, festgesetzt." (!)

Der französische Botschafter ist beauftragt, hinzuzufügen, daß wohlverstanden durch diese Mitteilung das Recht aller Regierungen, die Frage dem Völkerbundsrat vorzulegen, wenn es die Umstände notwendig machen, nicht angetastet wird.

Die Arbeiter-Zentrumswähler Westdeutschlands

Stellungnahme zu den Märzwahlen

☆ Eine hier abgehaltene äußerst zahlreich besuchte Vertretertagung der Arbeiterzentrumswähler von Rheinland und Westfalen nahm Stellung zu den Wahlen. In Referaten und eingehender Aussprache wurde dargelegt, daß die Arbeiterzentrumswähler Westdeutschlands fest entschlossen seien, den

Freiheitskampf um die Volksrechte

mit aller Entschiedenheit durchzuführen mit dem Ziele der Wiederherstellung eines verfassungsmäßig christlich-deutschen Volksstaates. Man lehne die Diktatur einer bestimmten Volksgruppe entschieden ab und verteidige die Reichsverfassung mit ihren sozialen Lebens- und Grundrechten, weil diese auch den unteren Volksschichten die politische Gleichberechtigung garantiere und sowohl den Arbeitnehmerorganisationen wie auch den Arbeitgeberverbänden die staatliche Anerkennung zusichere. Gegen eine beabsichtigte

Zusammenlegung des Reichsarbeitsministeriums mit dem Reichswirtschaftsministerium

erhebe man schärfsten Protest und fordere die Aufrechterhaltung des Reichsarbeitsministeriums in seinem früheren Umfange unter Führung eines sozialpolitisch erfahrenen Ministers. Eine gerechte Lastenverteilung im Innern sei dringend notwendig, damit die sozialen Spannungen gemildert und die minderbemittelten Volksschichten von untragbaren Steuerlasten befreit werden

Die Kaufkraft des Binnenmarktes

sei durch Erhöhung des Realeinkommens der minderbemittelten Volksschichten zu steigern, um Landwirtschaft und Industrie bessere Absatzmöglichkeiten zu verschaffen. Das Tarifrecht müsse ungeschmälert erhalten bleiben, weil es dem sozialen Frieden diene und seine Aushöhlung oder Beseitigung ein schwerer Verstoß gegen die Reichsverfassung bedeuten würde.

Die Sozialversicherung

sei als eine gemeinschaftsbildende Kraft im Interesse der Volksgesamtheit zu erhalten und in ihren Leistungen zu sichern. Sie diene in erster Linie zur Gesundhaltung des höchsten Volksgutes der deutschen Arbeitskraft und zur Entschädigung der Opfer der Arbeit und deren Angehörigen. Die notleidenden Zweige der Sozialversicherung, besonders die knappschaftliche Versicherung, müßten daher aus Reichsmitteln ausreichend unterstützt oder im Bergbau durch eine Produktionsabgabe saniert werden.

Um die Arbeitslosigkeit zu vermindern,

sei eine Verkürzung der Arbeitszeit dringend erforderlich und daher die Einführung der 40stündigen Arbeitswoche auf internationalem Wege durchzuführen. Die durch frühere Notverordnungen der Regierung Papen erfolgten Verschlechterungen in der Sozialversicherung und der Sozialfürsorge müßten aufgehoben und die in ihr liegenden sozialen Ungerechtigkeiten schnellstens beseitigt werden. Zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise sei auf eine entschlossene

Verständigungspolitik nach außen

hinzuwirken. Insbesondere sei die Revision der Friedensdiktate und der Abbau der Zollmauern dringend notwendig. Die christliche Arbeiterschaft verteidige hier die christlichen Kulturgüter unseres Volkes gegen alle Feinde des Christentums. **Sie setze sich ein für die Rechte der christlichen Religionsgemeinschaft und für die konfessionelle Schule, für die christliche Ehe und Familie. Sie sei davon durchdrungen, daß nicht der Geist des Neuheidentums und der Gottlosigkeit, sondern Lebensrechtes Tatchristentum den wahren Frieden und soziale Gerechtigkeit im Volke gewährleiste.**

Falsche Gerüchte über Neunkirchen

☆ **Neunkirchen**, 17. Februar 1933.

In den letzten Tagen ist es im Verlauf der Bergungsarbeiten gelungen, zwei weitere Tote aus den Trümmern hervorzuholen. Die Zahl der geborgenen Toten ist somit auf 63 gestiegen. Am Donnerstagnachmittag verbreitete sich plötzlich die Nachricht, daß eine neue Explosion in der Benzolanlage des Neunkirchener Werks zu erwarten sei. Aus Angst vor einer neuen Katastrophe fuhren infolgedessen zahlreiche Neunkirchener Einwohner nach Saarbrücken, um dort die Nacht zu verbringen. Von der Leitung des Neunkirchener Werks wird auf das bestimmteste versichert, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Bei den noch brennenden Retorten habe sich die Glut etwas vergrößert, worauf die Feuerwehrwache pflichtgemäß Mitteilung machte. Eine eingehende Untersuchung habe aber ergeben, daß keinerlei Gefahr mehr bestehe.

Der explodierte Gaskessel, der 120 000 Kubikmeter Fassungsvermögen besaß, zählt nur

zu den mittelgroßen Gasbehältern.

Die Behauptung, er sei der zweitgrößte Europas, ist irrig. Z. B. steht in Oberhausen ein Behälter von 350 000 Kubikmeter Inhalt. In Stuttgart und Hamborn stehen Behälter mit 300 000 Kubikmeter Inhalt. Die meisten dieser Behälter stehen unmittelbar neben Wohnhäusern, da man sie bisher als explosionssicher betrachtete.

Verschiedene Organisationen sind an die Stadtverwaltung herangetreten wegen einer vorübergehenden Unterbringung von Schulkindern aus Familien, die von der Explosionskatastrophe betroffen worden sind, aufs Land. Am Samstag geht der erste Kindertransport in die Umgebung von Mannheim und Heidelberg ab.

Das Hilfswerk für Neunkirchen

Der Verwaltungsausschuß des Hilfswerks für Neunkirchen trat gestern in Neunkirchen unter Leitung von Minister Coßmann zu seiner ersten Sitzung zusammen. Bürgermeister Dr. Blank gab einen Ueberblick über den Stand der getroffenen Hilfsmaßnahmen. Danach ermöglichten die von der Regierungskommission zur Verfügung gestellten 500 000 Franken, daß jeder Familie mit einem oder mehr Todesfällen und auch mit einem oder mehreren Schwerverletzten eine sofortige Barunterstützung von 1500 Franken zur Verfügung gestellt werden konnte. Von den obdachlosen Familien konnten bisher 102 in Schulen, in Heimen und bei Privatleuten untergebracht werden. Mit der Errichtung von zehn Wohnbaracken ist bereits begonnen worden. Dadurch werden 60 Kleinwohnungen mit je zwei Zimmern geschaffen.

Stillegung der „Friedenshütte" in Ostoberschlesien

□ **Kattowitz**, 17. Febr. Den Arbeitern der Friedensgrube ist durch Aushang bekanntgegeben worden, daß die Grube am 1. März stillgelegt wird. Von der Stillegung werden 1629 Arbeiter und 85 Beamte und Angestellte betroffen. Letztere haben in einer Entschließung gegen die Stillegung protestiert, einen Proteststreik jedoch abgelehnt. Unabhängig von der Ankündigung der Stillegung unternimmt der Demobilmachungskommissar noch eine Besichtigung der Grube.

Die Opfer auf der „Königin-Luise-Grube"

☆ **Hindenburg**, 17. Febr. In der Nacht zum Freitag wurden auf der „Königin-Luise-Grube" die Arbeiten zur Bergung des letzten Opfers des Einsturzunglücks fortgeführt. Es ist bisher jedoch nicht möglich gewesen, die Lage des Verunglückten festzustellen. Es handelt sich um den Wagenstößer Michael Gralka. Da keine Hoffnung besteht daß sich Gralka noch am Leben befindet, hat damit das Unglück sieben Todesopfer und drei Verletzte gefordert.

Ein Besuch auf der schwimmenden Flugzeuginsel

□ **Bremerhaven**, 17. Februar 1933.

Die Deutsche Lufthansa AG. gab am Freitag einem größeren Kreis von Journalisten und Luftfahrtsachverständigen Gelegenheit zur Besichtigung des als „Flugzeugmutterschiff" für den Atlantik-Luftverkehr hergerichteten Lloyd-Dampfers „Westfalen".

Die „Westfalen" hat in den letzten Monaten für ihre Sonderbestimmung etliche Umbauten erfahren. Der 125 Meter lange Dampfer besitzt am Heck einen Kranaufbau für die Aufnahme der mit Hilfe des Stau-Segels zu Wasser gegangenen Maschinen, eine Katapult-Anlage zum Abschießen der Flugzeuge, Lagerräume für Betriebsstoff und Ersatzteile und eine Funk-Peil-Einrichtung.

Die „Westfalen" ist lediglich als Stützpunkt für Flugboote gedacht und geeignet. Für die Aufnahme von Flugbooten vom Wasser aus dient das nachgeschleppte Landesegel. Der Kran-Ausleger hebt das aufs Segel gerollte Flugboot an und setzt es auf die Gleitbahn, die in Richtung auf das Vorschiff in den Heinkel-Katapult ausläuft. Die seemännische Besetzung der „Westfalen" stellt der Norddeutsche Lloyd. Die Lufthansa wird die Gesamtbesatzung mit ihrem Fachpersonal auf etwa 40 Mann ergänzen. Die Deutsche Seewarte unterhält an Bord eine meteorologische und ozeanographische Station. Als Flugzeug kommt der Dornier-Wal zur Verwendung. Man will in diesem Jahre zunächst zehn Probeflüge als Ergänzung der Zeppelinfahrten nach Südamerika unternehmen und hofft, 1934 einen regelmäßigen Verkehr, ausschließlich für Post und Fracht, einzurichten und die französische Aero Postale zeitlich bedeutend übertreffen zu können.

Die „Westfalen" wurde inzwischen auf der Weser in Fahrt gesetzt. Kurz vor 11 Uhr wurde der Dornier-Wal „Monium" glatt katapultiert, flog einige Runden um das Schiff und setzte wieder auf das Wasser auf. Die Demonstration des Anbordnehmens bedurfte dann einiger Vorbereitungen. Das Landesegel ist bei geringer Fahrt des Dampfers gefluted, nach dem Auftrollen des Flugbootes beschleunigt der Dampfer die Fahrt, wodurch das Segel steif gesetzt und das Flugboot etwas aus dem Wasser herausgehoben wird. Durch diesen Vorgang entsteht bereits eine festere Verbindung zwischen dem Dampfer und dem Flugzeug, den Rest besorgt der Kran. Das Katapultieren des Flugzeuges, das bekanntlich seit längerer Zeit bereits von der „Europa" und „Bremen" auserprobt ist, hat sich namentlich mit der Heinkel-Anlage durchaus bewährt.

Hundertschaften bewachen Roosevelt

□ **Miami**, 17. Februar 1933.

Giuseppe Zangara, der dem hiesigen Kriminalgericht vorgeführt wurde, rief in herausforderndem Ton: „Ich will von niemand Hilfe haben. Sie sind der Richter, und Sie können tun, was Sie wollen." Richter Zollins vertagte aber die Verhandlung auf Freitag vormittag 11 Uhr, damit Vorsorge getroffen werden kann, dem Angeschuldigten den besten verfügbaren Advokaten als Verteidiger zur Seite zu stellen.

Roosevelt äußerte, er beabsichtige keinerlei Aenderung in seinen Gewohnheiten eintreten zu lassen; er werde an allen öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen, bei denen er seine Anwesenheit zugesagt habe.

Zangara ist in einer Zelle des 21. Stockwerkes des Gefängnisses untergebracht worden. Er wird wegen Mordversuchs angeklagt werden, worauf 20 Jahre Gefängnis stehen. Wenn jedoch eines der von Zangara verletzten Opfer stirbt, würde der Täter der Todesstrafe verfallen.

□ **Washington**, 17. Febr. Senator Hatfield brachte im Senat einen Gesetzantrag ein, der den Ausschluß oder die Ausweisung ausländischer Kommunisten vorsieht. Der Rechtsausschuß des Repräsentantenhauses hat entgegen seiner früheren Entscheidung einem Gesetzentwurf zugestimmt, der schwere Strafen für Personen festsetzt, die einen gewaltsamen Sturz der Regierung oder Auflehnung gegen die Behörden propagieren.

☆ **Neuyork**, 17. Febr. Nach dem Attentat hat man riesige Sicherheitsmaßnahmen für den künftigen Präsidenten getroffen. Ganze Hundertschaften von Beamten begleiten ihn auf Schritt und Tritt.

Im Befinden Cermaks ist eine leichte Besserung eingetreten. Dagegen ist der Zustand von Frau Gill nach wie vor besorgniserregend. Der Magistrat von Chikago hat ein Triumvirat zur Geschäftsführung während Cermaks Abwesenheit ernannt. Der Attentäter Zangara lehnte den ihm gesetzlich zustehenden Rechtsbeistand ab.

Amerikanischer Senat fordert Widerruf des Alkoholverbots

☆ **Washington**, 17. Febr. Im Senat wurde mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit die sogenannte Beaine-Vorlage angenommen, die den Widerruf des 18. Verfassungszusatzes (Alkoholverbot) vorsieht. Die Aussichten für die Annahme des Antrages im Repräsentantenhaus sind allerdings zweifelhaft.

Raubüberfall in Offenbach

□ **Offenbach**, 17. Febr. Zwei Kassenboten der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Offenbach wurden heute vormittag beim Verlassen der Reichsbankstelle von drei Räubern mit vorgehaltenen Revolvern bedroht und der abgehobenen Lohngelder in Höhe von 14 000 RM beraubt. Die Räuber flohen in einem bereitstehenden Auto in Richtung Fechenheim. Das Offenbacher Ueberfallkommando nahm die Verfolgung der Flüchtigen auf.

Verurteilung eines Kreuger-Direktors

□ **Stockholm**, 17. Febr. Einer der verhafteten Kreuger-Direktoren, Viktor Holm, wurde heute vom Stockholmer Amtsgericht zu sechs Monaten Zwangsarbeit und zu einer Geldstrafe in Höhe von fünfmal 60 645 Kronen verurteilt. Er soll außerdem der Postdirektion 60 645 Kronen zahlen, da er die Post um diese Summe durch Nichtzahlung von Stempelgebühren geschädigt hat. Das Gericht war der Ansicht, daß Holm durch Führung falscher Handelsbücher an dem Betruge Ivar Kreugers gegen die Gläubiger der Kreuger & Toll beteiligt war

Moratoriumsverlängerung in Michigan

□ **Lansing** (Michigan), 17. Febr. Der Senat des Staates Michigan hat beschlossen, den Staatsnotstand zu erklären und den Gouverneur zu bevollmächtigen, das Bankenmoratorium zu verlängern, um so die Abhebungen in ein geregeltes Verhältnis zu bringen.

Eine Wahlversammlung überfallen

☆ **Berlin**, 17. Febr. Im Verlauf einer Wahlversammlung der Eisernen Front in Zehdenick kam es Donnerstag nacht zu einem blutigen Zwischenfall. Nach den Schlußworten des sozialdemokratischen Redners fielen plötzlich auf und hinter der Bühne Schüsse, durch die drei SPD.-Anhänger schwer verletzt wurden. In einer auf der Straße fortgeführten Schlägerei und Schießerei zwischen Mitgliedern der Eisernen Front und Nationalsozialisten wurden weitere Personen verletzt, darunter ein Polizeibeamter. Ein anderer Polizeibeamter konnte einen Spandauer SA.-Mann aus einem Graben, in dem er durch die Eisdecke eingebrochen war, herausfischen. Zwei Nationalsozialisten wurden verhaftet.

Versammlungsverbot im Regierungsbezirk Köln

□ **Köln**, 17. Febr. Der Regierungspräsident hat im Zusammenhang mit der Tötung eines SA.-Mannes durch Schüsse aus dem SPD.-Volkshaus in Siegburg öffentliche Versammlungen der SPD., der Eisernen Front und der ihr nahestehenden Organisationen bis auf weiteres verboten. Gleichzeitig hat der Regierungspräsident alle öffentlichen Versammlungen der KPD., auch solche in geschlossenen Räumen, bis auf weiteres verboten.

Immer mehr Funkfeuer!

Der Englische Kanal gilt als besonders gut „befeuert". An seinen Küsten stehen in dichter Folge die Leuchttürme, die optische und akustische Signale aussenden. In den letzten Jahren entstanden außerdem die sogenannten „Funkfeuer", das sind drahtlose Sender, die also mit unsichtbaren elektrischen Wellen arbeiten. Mit ihrer Hilfe kann ein Schiff mit Bordfunkpeiler, das von Amerika kommend, den Englischen Kanal ansteuert, selbst im dichtesten Nebel seinen Weg zur Nordsee finden. Ein großer Teil dieser Funkfeuer ist nicht am Lande, sondern auf Feuerschiffen untergebracht, weil diese an den Hauptansteuerpunkten der Schiffahrt in gefährlichen Gewässern liegen. Diese Funkfeuer haben sich für die Schiffahrt als so vorteilhaft erwiesen, daß ihre Zahl sich ständig vergrößert und ihre Organisation immer weiter ausgebaut wird.

Kürzlich wurde wiederum ein Funkfeuer im Englischen Kanal auf einem Feuerschiff dem Verkehr übergeben, das Wek-Hinder heißt und 12 Seemeilen von der belgischen Küste entfernt in den sogenannten Hoofden vor Anker liegt. Diese von der Telefunken-Gesellschaft ausgerüstete Station besitzt einen 20-Watt-Sender, der tönend moduliert seine von den Regierungen auf dem Kongreß in London festgelegten „Kennungen" automatisch aussendet, auf Sekunden genau gesteuert durch ein Chronometer, weil die Funkfeuer abwechselnd zu verschiedenen Zeiten senden müssen, um sich nicht gegenseitig zu stören.

Provinzielles

Ein Einbrecher eingeschlafen

△ **Castrop-Rauxel**, 17. Febr. In den gestrigen Morgenstunden wurde in der Scheune des Landwirtes Koppshof ein unbekannter Mann gefunden, der dort am Schlafen war. Man benachrichtigte die Polizei, die ihn auch sofort festnahm. Der Verhaftete hatte eine Fensterscheibe zertrümmert und war so in das Innere gelangt. Wenn er es bisher auch noch bestreitet, so nimmt man jedoch an, daß es sich um einen Einbrecher handelt. Unterhalb des zertrümmerten Fensters standen mehrere Säcke gefüllt mit Weizen. Man glaubt, daß der Verhaftete die Beute verpackt hat, aber von seinen Helfershelfern nicht abgeholt wurde. Beim Warten auf seine Komplicen ist er dann eingeschlafen.

Abschluß ohne Fehlbetrag

△ **Gütersloh**, 17. Febr. Als große Seltenheit muß es heute bezeichnet werden, wenn eine Gemeinde das Rechnungsjahr 1932/33 ohne Defizit abschließt. In dieser glücklichen Lage ist die Stadt Gütersloh. Obwohl sich auch hier der Einnahmeausfall auf etwa ein Drittel des durch Steuern aufzubringenden Bedarfs stellte, konnte der Etat durch radikale Sparmaßnahmen ausgeglichen werden. Da die dort befindlichen Unternehmungen immer noch einigermaßen beschäftigt sind, entfallen hier auf 1000 Einwohner nur 21,7 Unterstützungsempfänger.

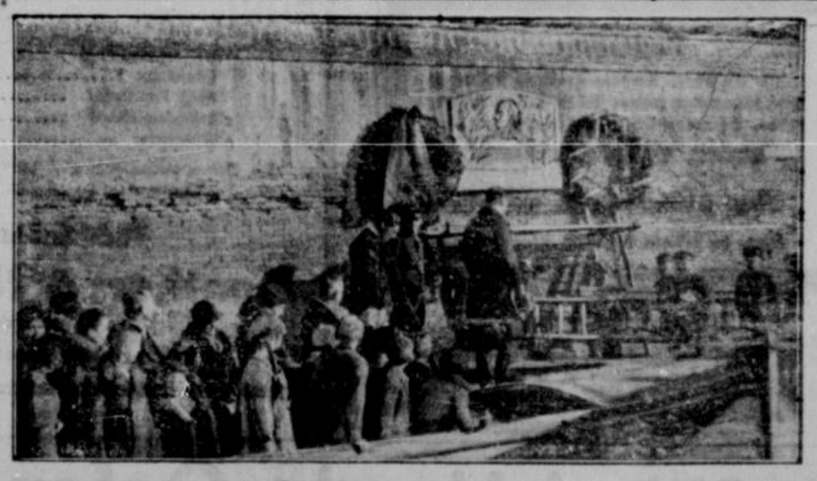


verwirklicht wird. Und das Entscheidende ist daß die Art, wie es gemacht wird, **verfassungs... ist** ... Es besteht gar kein Zweifel: Herr v. ... kann noch so viel kommissarische preußische M... ernennen, er kann noch so viel Reichsminister m... Führung der preußischen Geschäfte beauftragen, ... Regierung **Braun-Severing wird dadurch in ihre... fassungsmäßigen Existenz nicht berührt.**"

Abermals wenige Tage darauf, am 4. November veröffentlichte ein Münchener Organ einen A... „Held gegen Papen", in dem u. a. beha... wurde, daß man „angesichts der geradezu raffini... Sachlichkeit", in der „der erfahrene Bayerische ... parteipolitiker" seine Position verteidige, zu dem E... nis kommen müsse, daß Herr von Papen bei d... Bruderkampf in erbarmungswürdigem Aus...

Immer schneller – immer gefährlicher

Das neueste Bombenflugzeug der französischen Luftflotte bei seinem ersten Probeflug. Es erreicht eine Stundengeschwindigkeit von 320 Kilometer, rund 100 Kilometer mehr als alle bisher konstruierten französischen Bombenflugzeuge. Die Besatzung des Luftkreuzers, der besonders stark armiert ist, besteht aus sechs Mann



Wagner-Gedenkfeier der deutschen Kolonie in Venedig

Am 13. Februar, dem 50. Todestag Richard Wagners, veranstaltete die deutsche Schulgemeinde in Venedig am Palazzo Vendramin, dem Sterbehaus Wagners, eine würdige Gedenkfeier. Das Bild zeigt die Schulkinder in einer Gondel an der Gedenktafel für Richard Wagner am Palazzo Vendramin während der Rede des Schulvorstandes.

Statt besonderer Anzeige.

†

Donnerstag abend entschlief nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Daum

geb. Weber,

im Alter von 69 Jahren.

Heinrich Daum, Rentner
Robert Daum
Karl Daum
Dr. Heinz Daum
Klara Daum, geb. Keienburg
Gertrud Daum, geb. Hinkel
Henna Daum, geb. Kuxmann
und 8 Enkelkinder.

Herne, Mülheim-Ruhr, Detroit (USA.), den 17. Febr. 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Herne, Bebelstraße 4, aus statt.

Trauerfeier in der Friedhofskapelle.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Musikunterricht

Klavier (bis zur Reife)
Harmonium, kirchl. u. künstl.
Theorie

O. Füssgen, ppr. Musiklehrer Schulstr. 37

Heißmangel

je Std. 1.20 Mk. **Haffert**
Vinckestrasse 20
Fernsprecher Nr. 52587

Vernickeln, Verchromen

Spezialwerkstätte Bomberg
Herne, Vinckestraße 16. Ruf: 508 23

Einrahmungen

sauber und geschmackvoll.
Niedrige Preise.

Koethers & Röttsches
8 Bebelstraße 8, neben dem Postamt.

Kundgebung

der **Westfälischen Zentrumspartei** am Donnerstag, dem 23. Februar 1933, abends 8 Uhr in der **Westfalenhalle** Dortmund. Es spricht der Parteiführer der Deutschen Zentrumspartei

Prälat KAAS

Sturm über Deutschland!
Volk sei bereit!

Unsere westfälischen Parteifreunde sind herzlich eingeladen, an dieser richtungweisenden Kundgebung teilzunehmen.

Raestrup, Vorsitzender der Westfälischen Zentrumspartei.

Vorausbestellungen auf Karten (Sitzplätze von 0.30 bis 2.— RM.) sind zu richten an die Firma Gebr. Lensing, Dortmund, Fernsprecher S.-Nr. 30911, bis Dienstag, den 21. Februar 1933.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute gegen 17,30 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Franz Meyer

im fast vollendeten 81. Lebensjahre. Er starb nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet bitten

Die trauernden Angehörigen.

Herne (Jean-Vogel-Straße 51), Dortmund, Gladbach-Rheydt, Obermarsberg und Essen, den 16. Februar 1933.

Die Beerdigung findet statt auf dem Südwestfriedhofe in Dortmund am Montag, dem 20. Februar, vorm. 10,50 Uhr von der Trauerhalle aus.

Das Begräbnisseelenamt findet in Herne am Mittwoch, dem 22. Februar, morgens 8 Uhr in der St.-Bonifatius-Kirche statt.

Von Beileidsbesuchen wolle man absehen.

Sofas

und Matratzen werden billigst umgearbeitet von

Polsterei Waltemade
Herne
Bahnhofstrasse 13

Wählt Sprätin

als Heilartikel,
Denn es hilft am allerbesten
Gegen Schuppen,
Flechten, Pickel,
Haut- und Brand-
u. Bein-Gebresten!
100 Gr. Pack. 1,50
150 Gr. 2,—.

Drogerie Kottsieper,
Bahnhofstr. 82b.



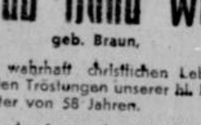
Besichtigen Sie diese drei Schlager sowie unsere reichhaltige Kollektion neuer Motorrad-Modelle vom billigsten Motorfahrrad bis zum non plus ultra aller Maschinen, der Super-Sport-Maschine, **in der Zeit vom 11.-23. Februar 1933**

auf der Int. Automobil- u. Motorradausstellung Berlin (Kaiserdamm) od. in unseren NSU-D-Rad Sonderausstellungen bei der Ortsvertretung

NSU-D-RAD VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.-G. NECKARSULM (WÜRTTBG.)

Vertretung für Herne u. Umgebung: **Robert Neumann, Herne,** v. d. Heydtstr. 1, Tel. 52228

Herr, Dein Wille geschehe.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 4.15 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Anna Weber

geb. Braun,

nach einem wahrhaft christlichen Lebenswandel, gestärkt mit den Tröstungen unserer hl. katholischen Kirche, im Alter von 58 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Weber nebst Kindern und Anverwandten.

Herne, Wanne-Eickel, Sedingen, Weinheim a. d. Bergstraße, Viernheim (Hessen), Bellingen (Westerwald), den 17. Februar 1933.

Die Beerdigung ist Montag nachmittag 3¼ Uhr vom Sterbehause, Behrensstraße 25, aus.

Das Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 8 Uhr in der St.-Bonifatius-Kirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese Anzeige als solche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres lieben, treusorgenden Vaters, sagen wir allen

unsern aufrichtigsten Dank.

Frau Auguste Dören und Kinder.

Herne, im Februar 1933. 620a

Zwangsversteigerung.

Gemarkung Horsthausen, Flur 1, Nr. 1443/56, groß 24,32 Ar, bebauter Hofraum mit Hausgarten, Ludwigstr. 64. Eigentümer: Heinrich Möller jr. in Horsthausen. Versteigerungstermin: 3. März 1933, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4. (605a

Amtsgericht Herne.



Unserm lieben ersten Dirigenten

Herrn Theodor Plonka

und seiner Frau Gemahlin, geb. Biewald

zu ihrer heutigen Silber-Hochzeit

ein dreifaches „Gut Klang!"

Gewidmet vom Bandoneon-Musik-Verein „Gut Klang" und deren Frauengruppe. 601a

---

Original-

Eichsfelder Landbrot

stets frisch zu erhalten in dem

Landbrot-Spezialgeschäft **Agnes Servais**
Herne, Neustraße 4

Gehen Sie zum Friseur?

Dann aber:

die erstklassige Dauerwelle
die vornehme Wasserwelle
die haltbare Frisur
den prima Haarschnitt

nur vom Spezialisten im

Salon Otto Wicht
Vinckestrasse 5 [im Neubau Ed. Kümpel].
Dauerwellen ganzer Kopf nur 4.75 M.

Priv. Höhere Lehranstalt und Internat, Freren i. Hannover.

Sexta bis Unterprima einschl. — oberreal, realgymnasial, gymnasial. Staatl. anerkanntes Zeugnis für Ufl, auch Verbandsexamen als Ersatz des früheren Einjährigen-Zeugnisses. Gewissenhafte Beaufsichtigung und Förderung im Internat. Geistlicher Direktor und Präzeptor. Im Haushalt Ordensschwestern. Für gute und reichliche Kost wird bestens gesorgt. Waldreiche, gesunde Umgebung. Auskunft und Prospekt durch die Direktion.

Christus in der Großstadt

Wie ungeheuer bedeutsam dieses Thema für unsere Zeit ist, welche Fülle von Fragen und Aufgaben es für jeden einzelnen umschließt, wie es zum Angelpunkt einer religiös-sittlichen Erneuerung unseres Volkes wird und eine neue Sinngebung umschließt, zeigt in umfassender Weise der soeben erschienene

Bericht über die 71. Generalversammlung der deutschen Katholiken in Essen

584 Seiten. Mit 20 Aufnahmen vom Katholikentag. Nur RM. 4,—

Hier findet jeder Katholik Antwort auf die Fragen, die unsere Zeit ihm stellt.

Buchhandlung Koethers & Röttsches
8 Bebelstraße 8 — neben dem Postamt.

Zur Erstkommunion

Sursum corda

Kath. Gesang- und Gebetbuch für die Erzdiözese Paderborn.

Sehr reichhaltige Auswahl in den verschiedensten Einbänden und Preislagen.

Feindruckausgabe:

Leinenband ..... 2.—

Dünndruckausgabe:

Ganzleinen		4.20
farbig Kunstleder	4.75	5.25
Bockledereinband	7.—	8.—
Saffianleder	8.—	10.—

Bei kleiner Anzahlung wird bereitwilligst jedes Buch bis Weißen Sonntag zurückgelegt.

Buchhandlung

Koethers & Röttsches

8 Bebelstraße 8, neben dem Postamt.

Bitte auf richtige Haus-Nr. achten!



HEIMSCHULE AM LAACHER SEE
ANDERNACH-LAND

KATH. LANDSCHULHEIM GYMNASIUM-REALG. SORGSAME BETREUUNG IN KLEINEN GRUPPEN

Technikum Lemgo

Ingenieurschule — Bauschule
Maschinen-, Auto-, Stockenbau - Elektrot. Betriebst. - Hoch-, Tief-, Eisenbetonb. - Architektur
Staatskommissare | Gegr. 1899 | Lehrpläne frei

Ingenieur-Schule Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau

Flugzeugbau, Fliegerschule, Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten

Weimar

Prospekt anfordern

Wer hat Stoff?

Ich fertige Ihnen einen **Anzug oder einen Mantel** mit guten Zutaten **für Mk. 25.—** an!

Für guten Sitz gebe ich Garantie.

Rosenbaum Herne Wilhelmstr. 5

Aloys Lansink

Holzhandlung, Lager Herne-Hafen empfiehlt

Rund- und Schnitthölzer aller Art

Sperrholz

für Laubsägearbeiten, Isolierplatten, Brennholz.

Höhere Privatschule, Internat
zu Rietberg i. Westf.

Reale und realgymnasiale Abtlg. von Sexta—Untersekunda einschl. **Spezialpflege** für schwache und zurückgebliebene Schüler **Kein Zeitverlust.** Auf Wunsch **Umschulung.** Beste Referenzen. Gesunde Gegend, gute Verpflegung. Zentralheizung in allen Räumen. Prospekte durch den geistlichen Leiter **Fr Vogt.**

Anodenbatterien

Doppelring 100 Volt 4.50
Pertrix 100 Volt 10.50

stets frisch

Kaufhaus Eickmann ◆ Herne
Bahnhofstrasse 83

---

in

Eichen-Schlafzimmern

Wir bringen Ihnen in einem Sonderverkauf eine große Anzahl **Eichen-Schlafzimmer** zu ganz besonders niedrigen Preisen. — Zum Beispiel:

RM 295.-, 335.-, 375.-, 435.-

Wir bitten Sie, dieses Angebot nicht mit den Ramschangeboten sogenannter Fabrik- und Musterläger zu verwechseln.

Besichtigung unverbindlich.

Möbel, Herde, Oefen

Waschmaschinen
Fahrräder
Kinderwagen

ca. 150 Zimmer — Das führende und größte Möbel-, Herd- und Ofenhaus im ganzen Bezirk.

Heinrich Heiland G. m. b. H.

Herne — Dortmund — Bochum — Wanne-Eickel

Stammhaus Gegr. 1899

Herne, Bahnhofstraße 3a, b u. c